

Stettiner Abendpost

der Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erhebt wöchentlich sechs mal
Sonderhefte 1.50 M., frei
neben Tage beginnen. Soll
bestellen, so ist die Postzeit
voraus zu zahlen. Nr. 88219 bis 89214
Vollständige Stettin Nr. 2694
nicht ordnungsmäßiger Zeitung

Die große Sonntags-
und Vortagsausgabe.

Preis: Bei Abholung in der Ge-
sellschaft. Der Verkauf in Ver-
mittlung der Postämter zu Ver-
kaufsstellen. Telegramm-Adresse: Abendpost
Stettin. — Verlagsort: Stettin.



Anzeigenpreise: Die 34 cm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „kleine Anzeigen“ (Bridges
Werbungsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 cm. breite Werbefläche im
Mittelpunkt 100 Pf. Abon. nach folgendem Tarif. Für Anzeigen unter 1000 Zeichen
für 30 Tage, erst und das dritte für die Anzeigenzeile, in solchen Fällen sind die Anzeigen
nach eigenem Verfahren. Erfüllung u. Verlagsort Stettin. Für die Abnehmer, die
jedenfalls aufzugeben Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen
kann nicht garantiert werden. Unvollständige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 40

Sonnabend, den 16. Februar 1929

Nummer 40

Die erste Woche der Tribunkonferenz

Seeabrüstung

Ein Bericht der englischen Regierung.
Washington, 16. Februar.

Der englische Botschafter teilte der Presse mit, daß England in der nächsten Woche einen offiziellen Bericht für das Inkrafttreten eines neuen Abkommens über die Seeabrüstung abgeben werde. Der Botschafter erklärte, daß die Verabschiedung der amerikanischen Resolutionen auch die britischen Bestimmungen um eine neue Förderung der Abrüstung verzögert habe. Er glaube jedoch, daß jetzt die Bahn für neue Erörterungen frei sei. Nachdem die Vorläufe Gelingen geworden sei, könne aller Grund an der Annahme zu bestehen, daß eine Vereinbarung zum Abschluß eines Abkommens zwischen den Hauptmächten der Welt zum Zwecke der Einschränkung der Flottenrüstungen unternommen werden. Der Botschafter erklärte zum Schluß, daß jedoch mit Rücksicht auf die im Sommer stattfindenden englischen Wahlen eine weitere Verabschiedung jeder Erörterung dieser Art um einige Monate eintritt könne.

Die englischen Morgenblätter veröffentlichten die Erklärung des britischen Botschafters in Washington, wonach Großbritannien in Kürze einen Bericht für die Einbringung einer neuen Konferenz der führenden Flottenmächte unternehmen werde, in großer Aufmerksamkeit. Der außenpolitische Mitarbeiter der „Daily News“ nennt als wahrscheinlichsten Zeitpunkt für einen solchen Schritt den 15. April, den Tag des Zusammentritts des vorbereitenden Abklärungsausschusses in Genf. In Londonen englischen Kreisen wird an der Angelegenheit vorläufig stillschweigend behandelt. Für die nächste Zeit ist jedoch eine Erörterung des ersten Vordrucks der Admiralität zu erwarten. Die Admiralität wird demnächst bekanntlich die letzte amerikanische Note im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Flottenabkommen, in der Vorläufe für eine weitere Flottenabrüstung gemacht worden waren, nicht beantwortet. Da die Auseinandersetzung über den Bau von zwei neuen englischen Kreuzern zwischen der Leitung der Außenpolitik unter Führung von Chamberlain und der Admiralität unter Führung von Wedgwood vorläufig zum Stillstand gekommen ist, erscheint eine klare optimistische Beurteilung des neuen Schrittes wenig angebracht.

Die Friedensgarantie

Die Paris den Kelloggpaat auslegt.
Paris, 16. Februar.

Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm gestern einstimmig den dritten Teil des Berichts Got über den Kellogg-Pakt an, dessen erster und zweiter Teil bereits in der Donnerstagsitzung angenommen wurden. Der dritte Teil beschäftigt sich mit den Rückwirkungen des Kellogg-Paktes auf das Völkerbündnis und die Abkommen von Locarno. Der Kellogg-Pakt, so heißt es darin, verleihe gewissen Unterzeichnern der Abkommen von Locarno eine bisher fehlende Garantie. Polen und die Tschechoslowakei hätten von Deutschland nicht einen formellen Verzicht auf das Recht Krieg zu führen, erhalten können. Diese Behauptung bringe ihnen nur den Kellogg-Pakt. Wenn man gewisse Interpretationen, wie sie in England oder Amerika formuliert worden seien, zulassen müßte, würde der Kellogg-Pakt geschwächt werden. Deshalb sei es angebracht, ihn zu verbessern. Die französische Regierung müsse die Initiative für die Unterzeichnung des Abkommens übernehmen, außerdem müsse sich die französische Politik damit befassen, dem Kellogg-Pakt die Sanktionen zu geben, die ihm fehlen.

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 16. Februar. Der Reichsminister des Innern, Czerwina, empfing an einer Besprechung Vertreter der deutschen Lehrer-

Wer gab den Anstoß für Paris?

Eine Felswand von Unverständnis

Von unserem Pariser Sonderberichterstatter.

Paris, 16. Februar. Die erste Woche der Tribunkonferenz geht zu Ende. Was hat sie gebracht? Zunächst eine angenehme Ueberraschung: Man hat die deutschen Sachverständigen reden lassen, soweit sie nur auf dem Herzen hatten. Man ließ Sitzungen ausfallen, damit die Deutschen sich noch einmal gründlich auf ihre Reden vorbereiten konnten. Was haben sie gesagt? Die Welt soll es noch nicht wissen. Amtliche Verlautbarungen werden nicht ausgegeben. Sogar auf die sonst übliche Protokollführung hat man verzichtet. Zwei Journalisten, denen es hintereinander gelungen war, sich in den kleinen Saal einzuschmuggeln, wurden schleunigst wieder an die frische Luft befördert. Der „Times“-Berichterstatter, der nicht drinnen war, konnte am meisten nach Hause fabeln, nicht etwa, weil die englischen Konferenzteilnehmer es ihm zusetzten, auch nicht die Amerikaner, die außerhalb des Saals ein wenig rebellischer sind als die anderen. Sondern der spätere Pressemann nahm sich einfach den letzten Reichsbankbericht Dr. Schachts vor. Da stand ja drinnen, daß die Tribüne nicht aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft bezahlt

worden sein könnten, vielmehr aus den geborgten Anfordungsmissionen, und daß Deutschland die immer ungenüßiger werdenden Kreditbedingungen nicht mehr tragen kann.

Schacht hat schon in jenem Bericht die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft geschildert und darauf hingewiesen, daß die fünfjährigen Auslandsverträge, die er auf mindestens sechs Milliarden schätzt, eine furchtbare und das Wirtschaftskreislauf fällende Wirkung auf die deutschen Produktionsanlagen, auf den Konsum, auf die Löhne und Sparanlagen reißt haben. Dr. Schacht verlangte die Feststellung, ob diese Auslandsverschuldung jetzt und in Zukunft wirklich dazu beitragen, ausreichende Ausfuhrüberschüsse herbeizuführen, aus denen nicht nur die bereits fest mit rund einer Milliarde anwachsende Verzinsung der bisherigen Auslandsverträge, sondern darüber hinaus die Zahlung der Annuitäten erfolgen könne.

Das alles hat der Reichsbankpräsident natürlich auch der Tribunkonferenz vorgetragen, und es war kein Wunder, daß britischen Herrschenden, eine solche „Indiscretion“ zu begehen. Dr. Schacht hat aber noch viel mehr gesagt. Er ist nämlich vor allem die französische Legende nieder, daß die Pariser Konferenz auf dringenden Berliner Wunsch einbezogen sei und daß Deutschland hier als Bittsteller stehe. Wichtig ist nämlich, daß die deutsche Regierung in Genf lediglich die Rheinländerdrängung anschnitt und daß

sie, bei der er betonte, daß die Schwierigkeit des Reichsschulgesetzes eine Folge der unsicheren politischen Lage sei und des fortwährenden Wechsels in der Reichsregierung und im Reichsinnenministerium. Zu einem Reichsschulgesetz, das gegen seine Überzeugung sei, werde er sich nicht bringen lassen.

Kohlentot in Oesterreich

Viele Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen.

Wien, 16. Februar. Infolge der hohen Kohlentarife hat sich die Generaldirektion der Bundesbahnen gestern Abend an die Direktion der Deutschen Reichsbahn in Würzburg und Offen-

burg Frankreich seine ablehnende Antwort damit begründet, erst müsse einmal die Reparationsfrage endgültig gelöst werden. So kam die zweite Daweskonferenz in Rollen und sein anderer als Poincaré drängte auf „neue Festschließung“ der Jahreszahlungen.

natürlich in der menschenfreundlichen Absicht, die Belastung Deutschlands in der letzten Höhe und auf weitere Jahre hinaus festzusetzen (Theorie der 62 Jahreszahlungen). Die Männer der Weltpresse, die an der Saatüre fürchten, haben dies prompt mißverstanden und in ihren Berichten behauptet, Dr. Schacht habe die sofortige Rheinländerdrängung abgelehnt. Nein, Dr. Schacht denkt nicht daran, seinen Finanzkollegen diplomatisch und politisch zu kommen. Nichtig bezogen ist, daß er die Poincaré-Theorie einer 10-jährigen Laufzeit des Dawesplans widerlegte. Gewiß, die internationalen Kriegsschulden laufen bis zum Jahre 1937. Aber der Dawesplan kennt einen solchen Restanspruch nicht. Die deutschen Eisenbahnen und Industrieunternehmen müssen innerhalb 30 Jahren getilgt sein. Hat einen Zweck, daß wir damit noch gar nicht angefangen hätten, wenn Dr. Schacht nach, daß die Zahlungsraten, genau wie es der Dawesplan vorsieht, am 1. September 1928 begonnen haben. (Die Herren auf der Gläubigerseite sind offenbar auch mit dem rein technischen Tatsachen noch nicht ganz im Bilde.) Und endlich klar und deutlich steht sogar im Bericht der Finanzkommission, daß Deutschland sich demnächst eines Menschenalters beglücken werden müsse.

Mit solchen elementaren Dingen mußten sich die deutschen Sachverständigen in der ersten Woche der Konferenz herumschlagen. Die temperamentvollen Zwischenrufe der Franzosen und Belgier, die Gleichgültigkeit der Italiener und Japaner, die eiserne Vergeschlossenheit der Engländer und das überlegene Lächeln der Amerikaner ließen auch für die nächste Woche nichts Gutes erhoffen. Deutschland steht noch einer Felswand von Unverständnis gegenüber.

Ueber die geistlichen Verhandlungen, über die ein Kommuniqué nicht ausgearbeitet wurde, meldet heute die Pariser Presse:

In der Vorbemittagsitzung, die das Exposé der deutschen Delegierten über die Kapitaleinfuhr

brachte, ist erörtert worden, in welchem Maße die eingeführten Kapitalien produktiv oder unproduktiv sind, und ob der Ertrag der Anleihen geringer oder höher ist als der Zinssatz, den Deutschland im Ausland für die Kapitalien hat zahlen müssen. Die Diskussion hat sich also auf die Frage erstreckt, ob die deutsche Wirtschaft tatsächlich Nutzen aus den im Ausland aufgenommenen Anleihen gezogen hat. Dazu teilt das deutsche Minister der Pressekommunikation mit, daß man den ersten Teil der Generaldirektion als nahezu unbefriedigend betrachten könne. Einige Fragen seien noch offen und würden am Montag weiter erörtert werden. Der heutige Sonnabend bleibt Sitzungsfreie.

mit der dringenden Bitte erwidert, die für den Bedarf Österreichs verlebende Anleihe möglichst rasch nach Oesterreich abzurufen zu lassen. Die Verleihen und Verleihenwüßnisse, welche haben, werden ihre Verträge fast ausschließlich. Die Verleihen der österreichischen Tagesaktien teilte mit, daß die Pariser Konferenz am 6. u. 8. infolge der drohenden Papiernot gewonnen sei, die Verleihen teilte wegen Goldschmelze, teils wegen Kohlenmanuels am 10 Prozent zu verringern. Die Wiener Zeitungungen werden daher bis auf weiteres vorerst in der Lage zu sein. Die Betriebsstilllegungen wegen Mangel an Kohle und Holz werden immer häufiger. Heute wird bekannt, daß auf dem Erzberg (Steiermark) die Arbeit eingestellt werden mußte, wodurch 2500 Arbeiter arbeitslos werden. (Weitere Winternachrichten auf der dritten Hauptblattseite.)

Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

Alles ist eingetroffen. Selbst die Berliner Politik. Zwar sind dort Festlichkeiten, aber auch ohne diese wäre das politische Thermometer weit unter Null gesunken. Denn es ist nichts, was irgendeine Wärme in die Räte des Mißbehagens und des Schmachtwortes hätte bringen können. Man begnügt sich damit, den Sündenbock für das Scheitern der Koalitionsverhandlungen herauszufinden. Jeder sieht den Splitter im anderen Auge, keiner bringt die Entschlußkraft auf, das Eis zu zerhacken und mit neuem Mut an eine Arbeit zu gehen, die doch früher oder später gemacht werden muß. Mit der Deutung des Defizits im Haushalt kommt man schon gar nicht zu Rande. Heute wird behauptet, das Zentrum habe nur deshalb der Regierung Müller die Mitarbeit verweigert, weil es mit den Bedingungsplänen Hilferings nicht einverstanden ist. Die Erhöhung der Umsatzsteuer als einzige Steuererhöhung wird vom Zentrum empfohlen. Auch Deutschnationale, Volkspartei und Demokraten wollen diese Steuer. Vielleicht erleben wir es, daß der sozialdemokratische Finanzminister eine Steuererhöhung, nämlich die erhöhte Umsatzsteuer, bekommt, die von ihm und seinen politischen Freunden abgelehnt wird. Ob dabei die Regierung Müller nicht einen neuen Knack bekommt? Man weiß wieder einmal nicht aus noch ein. Das Thermometer steht tief unter Null.

Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß in Paris die Verhandlungen den ermutigenden Verlauf nehmen, ermutigt insofern, als die Sachverständigen der deutschen Vertreter Gehör gefunden haben, die Linien in dem schiefen Bilde des Reparationsabkommens etwas in eine Front der Wahrheit zu schieben. Wir wollen uns aber davor hüten, dieses ruhige Ansehen der deutschen Ansicht als einen Erfolg der Pariser Verhandlungen zu merken. Es ist schließlich ein Akt der Höflichkeit, den man anzunehmen, um dessen Fehlen es hier geht. Vollkommen ungenüßig ist heute noch, was bei den Reparationsverhandlungen herauskommt, gewiß ist nur das eine, die alliierten Regierungen werden später das Gutachten der Sachverständigen zu auslegen und bemerken, wie es ihnen in den Kram paßt. Erst wenn wir bis dahin gekommen sind, können wir über Erfolg oder Mißerfolg der Dawes-Revision sprechen. Solange sollen wir vorsichtig sein mit dem deutschen Urteil über das Ergebnis von Paris.

Polen hat in der abgelaufenen Woche seine unerwartliche Haltung gegenüber den deutschen Winderbeitern unter Beweis gestellt. Es hat den oberberichtslichen Sejm nach Hause geschickt und den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ullrich, der Mitglied des Sejm war, verhaften lassen. Die Gründe sind nicht wiederholt erörtert worden; sie sind so offenbar gemacht. Selbstverständlich, daß die modernen Gründe tiefer liegen: Polen will durch diese neue Aktion gegen das Deutsche die staatsfeindliche Einstellung der deutschen Winderbeitern beweisen, um für die Behandlung des deutschen Winderbeiters-Mitragens in Genf Material zu sammeln. Die Gesandtschaft dieses Mitragens begann bekanntlich mit dem Ausfall des Streikmanns auf den Nationalität in Ungarn. Er wird auch diesmal in Genf im kommenden Monat den polnischen Außenminister nicht mit Sandbüchsen antworten, sondern ihm und den übrigen Nationalitätspolitikern klar machen, daß Polen bis heute nichts unter-

Heute mittag 0 Grad

Minimum der Nacht zum Sonnabend: -5 Grad, Sonnabend morgen 8 Uhr -7,3 Grad, mittags 12 Uhr 0 Grad.
Das Wetter am Sonntag: Frische, auf See teilweise noch starke, aber abflauende Winde aus östlichen Richtungen, zunächst noch wolfig mit Schneefällen und verdrücktem Nebel. Später abnehmende Bewölkung und nachlassende Niederschläge. Wieder schärferer Frost.

lassen hat, um die deutschen Minderheiten zu schützenden. Er wird das Verfahren aufzuheben haben, wie sich Polen die Beweise französischer Gefangenensituation beschaffen und er wird die polnische Behauptung widerlegen, daß nur die deutschen Minderheiten im Polenstaate Anlaß zu Schwierigkeiten geben.

Wie sehr die Vorgänge in Katowice ganz besondere Ungerechtigkeiten der polnischen Machthaber sind, geht aus einem Aufruf des Verbandes der Aufständigen hervor, der gestern erlassen wurde. Darin werden die Aufständigen aufgefordert, die Führung in Schleitau zu übernehmen und ihren Sejm zu wählen, in dem die Aufständigen und das nationale polnische Element die entscheidende Stimme haben. Eine Ungerechtigkeitsliste als zur Vorbereitung der anderen, zur gewalttätigen Unterdrückung der Deutschen bei den Neuwahlen zum Sejm. Es war immer der große Kummer der Polen, daß die Deutschen in Oberschlesien die parlamentarische Mehrheit stellten, trotz aller Gewaltaktionen der Aufständigen unter ihrem geistlichen Führer, dem Bischofen von Breslau in j. J. Nun wollen die Aufständigen die ganze Macht an sich reißen, um die Unterdrückung der Deutschen zu verhindern. Zielsetzung hat in Genf einen ähnlichen Kampf zu führen aber einen Kampf, der geführt und geregelt nicht werden muß, wenn Oberschlesien nicht ganz der polnischen Majorität verfallen soll. G. F.

Der Fall Uff

Vorbereitung der ober-schlesischen Sejmwahlen. Katowitz, 16. Februar.

Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Uff, ist am Freitag von Untersuchungsrichter zu wiederholten Malen wegen des Falles mit dem gefälschten Dokument vernommen worden. Nach den bisherigen Berechnungen hat er den Ansehen, sich die Verhältnisse allein an diesen Punkt nicht. Die Verteidiger des Verhafteten werden an heutigen Sonnabend einen Haftentlassungsantrag einreichen.

Es wurden alle Zeitungen, die sich zu der Verhaftung des Abgeordneten Uff in Kommentaren äußerten oder die telegraphische Beschränkung des Deutschen Volksbundes im Wortlaut wiedergaben, beschlagnahmt, darunter die deutschen Minderheitsblätter, dann aber auch einige oppositionelle polnische Blätter, ferner das Berliner Tageblatt und die Dödenische Morgenpost.

Wie die polnische Presse von zutändiger Seite erzählt, wird der Staatspräsident voraussichtlich das Verhör in Katowitz für den 18. Februar innerhalb der nächsten fünf bis 14 Tagen genehmigen. 75 Tage nach dieser Genehmigung durch den Staatspräsidenten wird die Regierung die Wahl anschieben. Der Wahltag für den Sejm in Oberschlesien würde somit spätestens auf den 2. Juni fallen.

Der preussische Landeshauptmann Warni vor übertriebener Kritik

Winnaberg, 16. Februar. Der Landeshauptmann der Provinz Preußen veröffentlicht eine Kundgebung in der er gegen das Hebermat an Kritik, das in manchen Zeitungen und Zeitungen an den Umständen nachmen für die Provinz geäußt worden ist, Stellung nimmt. Man dürfte nicht vergessen, daß im Laufe des letzten Jahres unter Opfern von Reich und Staat, die man anerkennen sollte, schon Bedeutendes zur Unternehmung der preussischen Panwidertätigkeit geschehen sei.

Nach dem Tag

Größer wird der Raum um meine Hüfte mit der Nacht. Alles Menschliche: Gesicht und Schritte, sind vollbracht.

In den stillen Nebel der Erde sinkt das Licht, daß sie von Bewunderung kaum erschrickt.

Unter der Laterne flüchtet der Strom schlüssel und die Kerne wird Plantom. Und die Nähe schließt sich mild und blind unter Schatt, die wie Mitter sind.

Ludwig Friedrich Barthel.

Der Goldschach im Djean

Ein Taucherunfall. Von Captain G. C. C. Damant.

Zu Beginn des Jahres 1917 wurde der Schiffe Star Viner „Aur-nick“, ein Dampfer von 1600 Tonnen, von der englischen Admiralität übernommen, um mit einigen Kanonen ausgerüstet, als bewaffneter Kreuzer vor Liverpool aus in See geschickt zu werden. Ganz plötzlich und im geheimen wurden kurz vor der Abreise des Schiffes 46 Tonnen Goldbarren an Bord gebracht. Die letzten noch damals noch neutralen Amerika geschickt werden, um dort den englischen Kredit zu stützen, der durch die starken englischen Einfäufe an Munition und Kriegsmaterialien bedingt war. Der Dampfer lieferte bei Einbruch der Dunkelheit die Anker, befand sich nach etwa 24 Stunden, also wieder gegen Abend in der Gegend von Nordland ungefähr am Eingange des Fjords Swilla. Dort lief er auf eine Mine, und sank bei etwa 130 Fuß Tiefe. Die Mannschaft hatte noch genügend Zeit sich in die Boote zu retten; einige dieser Boote erreichten das Land, an-

mit dem Erfolge, daß die Kritik im allgemeinen weniger stark paralytisch zum Stehen gebracht sei. Er sei sich bewußt, daß damit nur der erste Schritt getan sei und eine weitere Aktion einleiten müsse, um der öffentlichen Wirkkraft wieder ein Leben aus eigener Kraft zu ermöglichen; er habe aber auch die Überzeugung, daß sich die Verhandlungen darüber jetzt im entscheidenden Stadium befinden und hätte es nicht für klug, in diesem Augenblick Kritik an der Verantwortung zu üben und diese Kritik sogar noch bis zur Herbeiführung eines neuen Abkommens zu steigern. Die Vertreter Österreichs in diesen Fragen seien bereit, Vertrauen zu fordern, da sie sich bewußt sein könnten, nichts unterlassen zu haben, was der Provinz nützlich sein kann.

Der Plan Z

Wie Paris sich bei Revolutionen schützen will

(Pariser Brief.)

Während die Sachverständigen sich nach dem wichtigsten Grundstücken im goldenen Saal des alten Palais National, das heute die Räume der Bank von Frankreich umschließt, im Hotel Georges V. vereinigen, um über den Ausbau oder Umbau der Abau des Dawes-Plans zu beraten, herrscht in der Pariser Presse und im Publikum große Aufregung über einen anderen Plan — den Plan Z. Von diesem „Z“ ist schon vor Monaten einmal die Rede gewesen, dann wurde „Z“ wieder vergessen, aber jetzt nach vorläufiger Beendigung — nicht Vereinigung — der Glasfrage verammelt sich der Ministerrat, um über Plan Z zu beraten. Wird der Ministerrat ihn genehmigen oder nicht genehmigen? Das ist die große Frage, von deren Bejahung oder Verneinung ungeheuer viel für Paris abhängt.

Der Plan Z ist nicht etwa ein Bauplan, sondern ein richtiger Kriegsplan, und es hat damit folgende Bedeutung: In militärischen Kreisen macht man sich schon seit geraumer Zeit Sorgen darüber, ob die Pariser Polizei wohl im Falle einer „Gente“, rechts, in der Lage wäre, Paris gegen Aufrührer zu halten.

Ein militärischer Sachmann im Kriegsministerium hat nun sämtliche Pariser Polizei, Gendarmen, Revolutionen für den 16. Jahrhundert bis zur Kommune studiert und zu dem Resultat gekommen, daß es nicht nur für die Polizei, sondern sogar für die Truppen unmöglich ist, ein aufrührerisches Paris gegen die Revolution zu behaupten. Die militärische These lautet: Verteidigung auf der inneren Linie ist nutzlos, Paris muß von außen her genommen und gebändigt werden. Die Geschäfte der Pariser Revolutionen seien diesem Satz zu unterliegen.

In neuester Zeit haben einige Ereignisse die Sicherheitskräfte der Behörden und der Bürgerlichkeit stark beunruhigt: die Wahl eines Kommunisten im Pariser Vorort Vincennes und die durchsichtige nicht aufrührerische Sache mit der Störung eines Elektrizitätswerks, wodurch viele Stadtteile von Paris in Finsternis und Verkehrsverwirrung versetzt wurden. Die Militärs sind daher wieder mit ihrem Plan Z hervorgetreten, der auf folgende hinausläuft:

Im Falle eines größeren Aufstandes sollen sich Polizei und reguläre Truppen darauf beschränken, den Abschnitt von Paris, der dem Eiffelturm und die Ministerien enthält, zu überwinden. Die ganze übrige Stadt wird durch Truppen aus der Provinz besetzt. Zwischen in Versailles, und erst nachdem sie dort in genügender Anzahl zusammengezogen sind, greifen sie Paris mit allen Hilfsmitteln moderner Kriegstechnik, also auch mit Flug-

Bombengeschwadern an und unterwerfen es. In Ausführung dieses Planes soll eine Anzahl Regimenter aus Paris nach der Provinz verlegt werden, dagegen soll der innere Block der man verteidigen will, mit Kasernen umgeben werden, die man an strategischen Punkten errichtet, und fonsagen für eine Belagerung erwidert werden. Dieser Plan, bei dessen Entwurf die Regierung nur an ihre eigene Sicherheit gedacht zu haben scheint, erzeugt große Entrüstung in allen Finanz-, Handels- und Industriezweigen.

Banken, Geschäfte, Fabriken würden tagelang, vielleicht eine oder zwei Wochen den Anstürmen und Zerschmetterungen der Aufrührer ausgesetzt sein und das, was etwa übrigbliebe, würde bei der Belagerung und bei der Einnahme durch das Militär brennen.

Was würde unter diesen Umständen von Paris übrigbleiben? Alles, was nicht Regierung oder Anstalten unterhalten, wird zerstört sehr ernsthaft, daß man den Plan Z aufgeben und durch ein anderes System ersetzen möge, das nicht auf rein militärischen Gesichtspunkt aufgebaut sein dürfte. Die Militärs fragen nun, wie man sich das eigentlich denke, und es ist allerdings für die Zivilisten schwer, eine Antwort darauf zu geben. Vielleicht wäre es möglich, nach dem Vorbilde der Regierungsgewalt, noch einige andere solche „Schutzkreise“ innerhalb von Paris zu schaffen, also Abschnitte, die von Kasernen umgeben würden, die man an strategischen Punkten baut und von denen aus man Truppen zur Verteidigung der wichtigsten Finanzen- und Industriezentren rasch aufstellen kann. Aber ein solches inneres Verteidigungssystem wird ungeheure Geldmittel erfordern, und es ist noch die Frage, ob es überhaupt wirksam sein wird. Höchst einmal ein wirklich großer Aufrührer in Paris aus, so sind die Ausläufer auf seine Bänder, auch bei den besten polizeilichen und militärischen Vorbereitungen sehr gering. Das flüchtige, was die Regierung und alle, denen an Aufrechterhaltung und Ordnung gelegen ist, tun können, ist, sich rechtzeitigen Reformen nicht zu widersetzen, Notständen bei Zeiten abzuhelfen, die Menge nicht durch verändertes Verordnungen durch unvernünftigen Widerspruch zu erhöhen auf herabgesetzte Verordnungen einzugehen. Es gibt keine anderen Mittel für eine demokratische Regierung, die sich am Auser halten will. Goethe, der kein Revolutionär war, hat gesagt, daß in jeder Revolution die Dürftigkeit schuld sei, und Bismarck hat den Satz geprägt: „Mit dem Belagerungszustand kann jeder Handel regieren.“ Und noch Plan Z kann man sagen, daß er zur Verherrlichung des Rufes der Franzosen als ausgezeichneten Psychologen jedenfalls nichts beiträgt.

waren schwere Goldstücke bestattet, die unter der Oberfläche des Wassers hin- und hergeschwommen wie große Fische und so eine handige Bedrohung der Taucher darstellten. Das einzige Mittel, mit Hilfe dessen wir die Luke aufzuringeln konnten, war die Verwendung von Explosionsstoffen. Die Ladung wurde abgesetzt und die Tür in den Gang abgeräumt. Wir befanden uns im Gang nur mit großer Schwierigkeit frei, da sich die Tür in dem Gang festgeklammert hatte. Als uns diese entgelten war, fanden wir, daß die sehr verrostete Tür des Vangerraums abbrechen zu müssen. Diese Aufgabe bewältigten wir überaus erfolgreich leichter als erwartet; denn einer unserer Leute bearbeitete die Eisentüre nur mit Hammer und Brecheisen und die Tür fiel nach Innen. Unserem Mann ist unser Dank, daß er mit dem Hammer die Tür in den Vangerraum hineintrieb und auf einer Kiste mit Gold im Gewicht von etwa 75 Kilo landete. Innerhalb 24 Stunden hatten wir vier Kisten Gold aus Tageslicht geschafft. Unser Erfolg schien betruhe zu leicht eronnen, als daß wir ihm trauen konnten. Wir waren erst vierzehn Tage an der Arbeit und es lag fast zu uns, als hätten wir die Hauptaufgabe unserer Aufgabe überwunden und als ob wir mit einem Schlag unsere Arbeit in drei bis vier Monaten vollenden könnten. Gerade da jedoch wurden diese Arbeiten von einem sehr heftigen Sturm unterbrochen, der zehn Tage andauerte.

Als wir sich ruhiger Wetter eingetreten war, hatte sich die ganze Lage des Wracks vollkommen verändert. Jetzt konnten sich die Taucher überhaupt nicht darin zurechtfinden. Schließlich stellten sie fest, daß das ganze Schiff wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen war, wobei dessen oberer Teil sich um etwa vierzig Fuß gehoben hatte. Die Außenbordtür und der Gang zum Vangerraum waren vollkommen verfallen während das Gold unter einer Masse Goldstücke sowie verborstener Eisen- und Stahlplatten lag. Unter erneuter Anwendung von Explosionsstoffen erzwangen wir uns aber-

Kampf um die Ursprungs-klausel in U. S. A.

Washington, 16. Februar. Senator Rowe brachte gestern von neuem im Senat eine Entschliessung ein, die das Hin- und Herbewegen des für den 1. Juli d. J. vorgeschriebenen Inkrafttretens der nationalen Ursprungs-klausel fordert. Der republikanische Senator Reed (Pennsylvania), der gegen den Aufschub ist, stellte sofort den Antrag auf Überweisung der Entschliessung an den Einwanderungs-Kommission. Senator Rowe setzte jedoch durch, daß die Resolution vor dem Plenum verbleibe und von ihm jederzeit zur Debatte und zur Abstimmung gestellt werden kann, sobald er genügend Stimmen für ihre Annahme zusammenbringt. Der Senator wird hiermit jedoch bis nach Savers Rückkehr warten da dieser, wie die Blätter übereinstimmend melden, seine Hilfe in Aussicht gestellt hat, um das Inkrafttreten der neuen für Deutschland und die skandinavischen Länder ungunstigen Einwanderungsquoten zu verhindern.

Ueber die Neuregelung der Einwanderungsquoten für die Vereinigten Staaten bestehen vielfach noch Unklarheiten. Die Dinge liegen so, daß neue Systeme, das den Verteilungsschlüssel nach der Blutzusammensetzung der amerikanischen Bevölkerung zu rechner, in Betracht in Frage ist beschlossen worden. Seitdem konnte das Inkrafttreten aber durch den Einspruch der Mehrheit im Senatsausschuß von Jahr zu Jahr verweigert werden. Diesmal aber ist der Versuch einer Hin- und Herbewegung schiefgegangen. Das Gesetz müßte demnach vom 1. Juli 1920 ab durchzuführen sein. Voraussichtlich ist, daß der Präsident durch eine Proklamation bis zum 1. April das Inkrafttreten des Gesetzes anordnet. Es behan den eine Zeit lang juristische Zweifel, ob der Präsident schalten würde, diese Proklamation zu erlassen und man hätte in deutsche und kanadischen Medien, die so beunruhigt durch die Neuregelung eines empfindlichen Bereiches werden, sofort, Präsident Hoover würde, da er sich im Wahlkampf als Gegner des Gesetzes bekannt hat, von einer solchen Proklamation Abstand nehmen und so verhindern, daß das Gesetz praktisch wirksam werde. Nach Ansicht kompetenter Stellen (sahle aber diese Mäßigkeit aus, da nach den alten den staatsrechtlichen Bestimmungen Hoover sich kaum der Verpflichtung wird entziehen können das Inkrafttreten des Gesetzes zu verhindern. Inzwischen ist wohl anzunehmen, daß die harte Bewegung, die in Amerika gegen das Gesetz besteht, während der nächsten Zeit eine erste Mühsal entfalten wird.

Dr. Dumke ernannt

Berlin, 16. Februar. Der Reichspräsident hat den Präsidenten des Reichsgerichts Prof. Dr. h. c. Waacke zum 1. April d. J. in dessen Amtstrag zum 1. April d. J. in dem Reichsstand verlegt und auf Vorschlag des Reichspräsidenten Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. G. v. Dumke zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt.

Verlängerung der preussischen Haussteuer

Berlin, 16. Februar. Die Preussische Regierung hat dem Landtag eine Gesetzesentwurf zur Verlängerung der Haus-

maß einen Eingang zum Vangerraum, um schuldlos, daß auch dessen Boden in sich zusammengefallen war. Das Gold war in sich zum Aitel des Schiffes geklumpt. Unsere Aufgabe war also sehr viel schwieriger geworden. Unter abermaliger Verwendung bedeutender Mengen von Explosionsstoffen brachten wir den hundertsten Teil des Schiffes Stück für Stück an die Oberfläche. Wir suchten in geeignetermaßen einen Trichter durch das Wrack zu bohren, um auf dessen Grund das Gold wiederzufinden. Das war eine außerordentlich schwierige Aufgabe für uns, da nur ein Mann ständig an der Arbeit sein konnte. Außerdem bestand stets die Gefahr, daß die Wände nachgaben und über dem Taucher zusammenfielen. Und richtig, eines schönen Tages trat dieser Fall auch tatsächlich ein. Die Deckung, die wir mit großer Mühe angelegt hatten, wurde von einer schier unbeschreiblichen Masse von Schiffsresten verdrängt. Nach sechs Monaten schwerer Arbeit fanden wir nun wieder so ziemlich alles, was wir angefangen hatten. Immerhin hatten wir in dieser Zeit als Frucht unserer Bemühungen dem englischen Schatzamt 500000 Pfund im Werte von etwa vierhundert Millionen Reichsmark an Goldbarren gefunden.

Zu unserem Erstaunen bekamen wir nunmehr von der englischen Admiralität die Order, die Arbeit aufzugeben und uns nach den Mittelmeer zu begeben, um die dortige Arbeit zu tun. Das war ein sehr wichtiger Arbeit zu tun gab. Zwei Kisten mit Goldschächel der „Aur-nick“ schickte ich ebenfalls auf dem Meeresschiff. Erst am Ende des Jahres 1919 gab uns die Admiralität den Auftrag, das noch fehlende 40 Millionen Mark in Gold heranzubringen.

Ihr Kasten ändert Sie immer noch

Der Herr Kasten ändert Sie immer noch, das ist ein sehr wichtiger Arbeit zu tun gab. Zwei Kisten mit Goldschächel der „Aur-nick“ schickte ich ebenfalls auf dem Meeresschiff. Erst am Ende des Jahres 1919 gab uns die Admiralität den Auftrag, das noch fehlende 40 Millionen Mark in Gold heranzubringen.

ungsdauer der Sanzinssteuer... Die Verord- nung gilt nur bis zum 31. März 1929...

bisher überhaupt noch keine Zustimmungser- klärung eingegangen ist.

Der französische Raubbau an den Saargruben

Saarbrücken, 16. Februar. Die vielfachen Abgründe der Gasleitungen, die bereits mehreren Personen den Tod brachten...

Kleine politische Nachrichten

Gestern hat im Berliner Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 20. März 1928 in London unterzeichneten deutsch-brasilianischen Abkommen über den Reichsbergbau stattgefunden.

Der Storchling in Norwegen nahm gegen eine kommunistische Stimme den Kellogg-Pakt an.

Wie es heißt, soll Trocki sehr niedergedrückt sein, den größten Teil des Tages im Bett verbringen und nur sehr wenig schlafen und essen.

Das friedliebende Rumänien

Ein Schritt beim Völkerverbund.

Genf, 16. Februar.

Die rumänische Regierung hat durch ihren rumänischen Vertreter in Genf Brieflich dem Generalsekretär des Völkerverbundes mitteilen lassen, daß sie bereit ist, mit allen Staaten...

Katastrophale Folgen der Vereisung

Großes Wäldersterben in den Wäldern - Eisverletzungen im Rheinland und Bayern

In ganz Mitteleuropa fällt die Vereisung sehr ununterbrochen Schnee. Infolge der starken Schneedecke erleiden sämtliche Bäume...

Die Wasserstände weiter stark gefallen. In Gungers wird gemeldet, daß ein in der dortigen Rheinwerft stehender mit Schwemmen besetzter Kahn von den Eisbergen überflutet wurde.

Eisastrophie im Wärmal

Am Freitag arbeiteten in dem Ueberflutungsbereich der Wärm bei Karlsruhe 400 Mann der Landespolizei unter Leitung des Straken- und Flößenamtes...

Katastrophen folgen für die Elektrizitätsversorgung des Landes. Der Bevölkerung des Wärmaltes hat sich große Sorgen gemacht, die sich gegen das Straken- und Flößenamt richten.

Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen in Mozobdonien

Ueber Mazedonien sind wolkenbrücheartige Regenfälle niedergegangen. Die Flüsse Strama, Marika und Warda sind über ihre Ufer getreten und haben die Ebenen überflutet.

Schwere Angriffe auf die Chicagoer Polizei

Der stellvert. Vorkämpfer der Prohibitionisten der Stadt Chicago, Sillman, vertritt den Standpunkt, daß Polizisten an der geistlichen Erziehung von Mitgliedern einer Alkoholmischungsbande beteiligt gewesen seien.

Auf der Fahrt zur Trauung erfroren

In einem Dorfe in der Nähe von Petrikau (Polen) fuhr ein Brautpaar auf einem Leierwagen in die Stadt, um sich trauen zu lassen.

Drei Kinder durch Kohlenruß gestorbt. In der Wohnung eines Schuhmachers in Nordhausen wurden die drei Kinder des Ehepaars im Alter von 12, 5 und 3 Jahren tot aufgefunden.

Eine Eintreterbande von 22 Personen dingt gemacht. Der Kriminalpolizei in Darmstadt ist es mit Unterstützung der Landjägers gelang, eine aus 22 Personen bestehende Eintreterbande festzunehmen.

Ausscheiden von Fingerringen aus dem Heresdienst. Der bekannte Flieger Oberst Ritter hat sich von dem Heresdienst des britischen Heresdienstes ausgeschieden.

Familienratte in Nemport. Eine Frau in Nemport vergiftete sich und ihre sechs Kinder im Alter von einem bis zu 13 Jahren mit Gas.

Trotz der verhältnismäßig mäßigen Temperatur machen sich jetzt nachdrücklich erst die Folgen der arden Arbeit bemerkbar. Fast in allen größeren Dörfern Orten mußten die Schulen geschlossen werden, da die Kohlenvorräte den Kraftwagen angefüllt werden müssen.

In Pöchlarn kam es zu arden ErwerbslosenDemonstrationen vor dem Rathaus. Der Polizeikommandant ließ daraufhin die Erwerbslosen und den anschließenden Demonstranten die Stadt verlassen.

In Goshia mußte wegen Kohlenmangels die abendliche Gasbeleuchtung der Stadt eingestellt werden. Im Thüringer Wald hat ein großes Rehsterben eingesetzt. Viele Rehheerden wurden im Wald ertrunken aufgefunden.

In einzelnen Neuieren, in denen für die Nachlieferung des Wildes nichts gezeichnet ist, ist mit Verlusten bis zu 50 Prozent zu rechnen.

Die Zahl der ertrunkenen Rehheerden im Negersdorf Bezirk steigt in die Hunderte. Die Rehheerden sind während der Jagd gemindert worden. Die wäldlichen Rehheerden sind auf die Weide selbst reiten, große, aber ermattete Rehheerden von Reichen angefallen und getötet worden.

Die Eisverletzungen am Rhein

Der Wasserstand des Rheins fiel am Freitag durch die erneuten Eisverletzungen oberhalb der Korymben von 7 auf 15 Zentimeter.

Es haben sich arden Eisstößen gebildet, und an verschiedenen Stellen von Mafel und Rhein ist der Grund sichtbar.

Wie die Hauptwachstelle Koblenz mitteilt, hat sich die von Gernheim bis Mainz stehende Eisdecke auf dem Rheinstrom weiter aufwärts ausgedehnt.

Der Roman des Diamantengräbers

Eine Stunde vor dem Verhängen zum Millionär geworden

Am Vorkommen von Diamanten zu unteruchen. Nun ist die Diamantenindustrie in dem ardenen Goldfeld Brasiliens und in den Flüssen setzen in früheren Jahrzehnten recht beträchtlich anwachsen und die Flusströme in Minas Gerais und in der Sierra Alagoas, sowie in Bahia als diamantführend bekannt.

Die Unternehmung ist ein reiches Diamantenlager enthalten könnte. Die Unternehmung ertragen die Mühseligkeit der Flusssuche. Sie kamen auch im ardenen Flussterrain für den Besitz des Millionenvermögens, der tatsächlich nahe am Verhängen war.

An der Stelle wo bisher der eifrige Landwirt vertrieben Getreide anbaupflanzen, erhob sich nun eine Diamantengraberhütte. Kalananda, die in merchen Zeiten auch der Erde emporstieg, und ein wirkliches Abenteuerleben nahm ihre letzten Anfang.

Der Farmer kümmerte sich aber nicht um die Schätze, die hier verborgen waren, sondern er war glücklich, mit seinem Gebe der Erde zu fliehen zu können, und so hatte dieser Lebensroman des Diamantengräbers, der von seinem Verhängen nichts ahnte, einen glücklichen Ausgang.

Opfer der Flammen

Durch Großfeuer wurden zahlreiche Werte vernichtet

Brand im Breslauer Elektrizitätswerk. Im südlichen Elektrizitätswerk in Breslau wurde gestern vormittag ein Kabelhaus aus, der zur Folge hatte, daß die ganze Stadt gestern abend, mit Ausnahme weniger Straßen, die Gasbeleuchtung haben, in völliger Finsternis lag.

Gaseexplosion in Mülheim a. Ruhr

Bei der Suche nach den Ursachen eines starken Gasegeruchs, der sich seit einiger Zeit in Mülheim (Ruhr) bemerkbar machte, entstand gestern am Kassenberg eine Explosion, durch die zwei Kanalbeden in die Luft geschleudert, die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert und eine Anzahl Menschenverletzt wurden.

Ein Getreidespeicher abgebrannt

Am Freitagabend geriet aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein etwa 65 bis 70 Meter langer vierstöckiger Speicher der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Neuzandenburg in Brand.

Großfeuer im Klensburger Schlachthaus

In dem neuen Seegraben Schlachthaus in Klensburg brannte in der Nacht vom Freitag Feuer aus, durch das eines der Verladehäuser bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Großfeuer in Göttha

Durch das Ueberbringen eines Funtens von einem Schornstein auf einen anderen entstand gestern nachmittag in der Fabrik für Waagen- und Karosierarbeiten in Göttha ein Brand, der sich innerhalb weniger Minuten über die ganze Reparaturwerkstatt ausbreitete.

Raubbrand in Buenos Aires

Im Südviertel in Buenos Aires brannte gestern ein Brand aus, der bald einen großen Umfang annahm, als die Flammen auf ein Warenhaus übergriffen, das ein Warenhaus von Altohorvaten enthielt.

Brand im Breslauer Elektrizitätswerk

Im südlichen Elektrizitätswerk in Breslau wurde gestern vormittag ein Kabelhaus aus, der zur Folge hatte, daß die ganze Stadt gestern abend, mit Ausnahme weniger Straßen, die Gasbeleuchtung haben, in völliger Finsternis lag.

Ein Getreidespeicher abgebrannt

Am Freitagabend geriet aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein etwa 65 bis 70 Meter langer vierstöckiger Speicher der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Neuzandenburg in Brand.

Großfeuer im Klensburger Schlachthaus

In dem neuen Seegraben Schlachthaus in Klensburg brannte in der Nacht vom Freitag Feuer aus, durch das eines der Verladehäuser bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Großfeuer in Göttha

Durch das Ueberbringen eines Funtens von einem Schornstein auf einen anderen entstand gestern nachmittag in der Fabrik für Waagen- und Karosierarbeiten in Göttha ein Brand, der sich innerhalb weniger Minuten über die ganze Reparaturwerkstatt ausbreitete.

Raubbrand in Buenos Aires

Im Südviertel in Buenos Aires brannte gestern ein Brand aus, der bald einen großen Umfang annahm, als die Flammen auf ein Warenhaus übergriffen, das ein Warenhaus von Altohorvaten enthielt.

Für die kalten Tage!

Trikotagen

Farbige Kinder-Schlüpf
verschiedene Größen, Winter-
qualität Paar **55**

Kinder-Schlupfhosen
moderne Farben, für den
Winter, 30 cm Paar **45**

Mädchen-Schlüpf
halboare Qual., 40 cm, Paar **65**

Mädchen-Schlupfhosen
im Tragen bewährt, ver-
schiedene Größen Paar **95**

Damen-Schlupfhosen
innen geraut Paar **1,25**

Farbige Damen-Schlüpf
mit feiner Decke, angenehm
im Tragen Paar **1,70**

Kunstseidene Schlupfhosen
innen angeraut, moderne
Farben Größe 42 Paar **1,95**

Farbige Frauen-Schlüpf
vollkommen im Schnitt und
Sitz **1,45**

Burschen-Unterhemden
graugestreift a geraut, nur
solange Vorrat, Gr. 2, Stck. **1,90**

Futter-Unterhosen
für Herren, innen weiß ge-
raut, grau Paar **2,25**

Herren-Unterhosen
extra weit, für starke Herr.,
warm u. mottig anersunt, P. **3,90**

Normal-Unterhemden
für Herren, 2 fache Brust, **2,35**
saub. Verarbeit., Stck. 2,50.

Herren-Normalacken
wollgemischt, sol de Qual.,
nur ein kleiner Vorrat, Stück **2,50**

Normal'arbigc Kinder-Trikots
Größe 90 8) 7) 6) **1,70 1,45 1,25 95**

Warme Kinder-Futtertrikots
oran und hellfarbig, Strapazier-
Qualität
Größe 90 70 60 **1,95 1,85 1,75**

Handschuhe

Stoffhandschuhe
für Herren, dicke Raubware, **1,25**
Paar

Stoffhandschuhe
für Damen dicke Raubware,
farbig und schwarz Paar **95**

Strickhandschuhe
für Damen, nur gute Quali-
tät Paar **2,75, 2,50, 1,85**

Im Erdgeschöß:
Reste von Kleiderstoffen
Reste von Seidenstoffen
Reste von Futterstoffen

Im 1. Stock:
Linon-Reste
ca. 80 cm breit Meter **48**

Renforcé-Reste
ca. 80 cm breit Meter **40**

Hemdentuch-Reste
ca 80 cm breit Meter **35**

Baumwollwaren

Gebleicht Körperbarchent
für Leinwäsche, ca. 80 cm
breit Meter **78, 65**

Hemdenlanel
Baumwolle, hellgestreift,
ca 70 cm breit Meter **78, 68**

Mittärlnanel
Baumwolle, gestreift, ca.
70 cm breit Meter **78**

Weiß Molton
ca. 70 cm breit Meter **78**

Barchent-Wäsche
Männer-Hemden
Barchent, hellgestreift . . **3,50**

Frauen-Hemden
aus bestem weißem Körper-
barchent **3,95**

Frauen-Beinkleider
aus einfarbigem Barchent **1,45**

Reinwollene Strümpfe

Mädchen Strümpfe reine
Wolle, leder art., Gr 11 P. **1,95**

Kinder-Strickgamaschen
reine Wolle, lederfarbig, Gr. 4
Größe 3 **95**

Reinwollene Kinder-Füßel
marineblau und rot, ver-
schiedene Größen Paar **30**

Leibwärmer mit
Messingverschraubung **65**

Wärmflaschen braun,
mit Patentverschluss **60**

Isolier-Flaschen
besonders schöne Aus-
führung **95**

Kokosmatten 60

Wassereimer
braun, innen weiß, extra
schwer **95**

Nachtgeschirre
weiß **50**

Blusenschoner
reine Wolle schwere Qualität, viele Farben **2,95**

Damen-Strickwesten
reine Wolle mit Krausen und Gürtel **8,50**

Damen-Strickwesten
ärmelos verschiedene Farben **5,90**

Im Erfrischungsraum: Unser beliebtes Kaffeegedeck, bestehend aus 1 Kanne Kaffee, 3 Stück Gebäck (nach Wahl) mit Sahne **55**

NAUMANN ROSENBAUM

STETTIN
Breitelstr. 19-21

Bad Freienwalde - Oder

Sonntag den 17. Februar von 2.30 ab
**Großes Ski-, Werbe- und
Hausspringen**

Namhafte Ehren- und Wanderpreise.

Teilnehmer u. a. Leipzig,
Norddeutscher Skimeister,
Abel, Norwegen.

Rodelbahn - Eislauf

Prachtvolles Skigelände! Konzertunterhaltung!

Die Papengrundschanze ermöglicht
gestandene Sprünge bis 30 m.
Quartierbestellungen Kurhaus, Fernruf 1.
Städtisches Verkehrsamt, Fernruf 49.
Gute Zugverbindung.
Sonderzug ab Freienwalde 7 Uhr. Umsteige-
möglichkeit in Eberswalde.

Wintersportverein E. V.
Städtisches Verkehrsamt.
Norddeutscher Skiverband.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein falsches, ungesundes und lässiges Bruchband tragen. Durch solches Band verengt sich das Rücken- und kann zur Todesursache werden. (Es enthält Stachelndornen, die operiert werden muß und den Rücken sehr schmerzhaft machen.) Brauchen Sie Ihren Arzt. Bei dieser eine Panzergasse (Es enthält Stachelndornen) werden Sie operiert. Durch Zug- und Nachdruck werden die Stachelndornen entfernt. Durch Zug- und Nachdruck werden die Stachelndornen entfernt. Durch Zug- und Nachdruck werden die Stachelndornen entfernt. Durch Zug- und Nachdruck werden die Stachelndornen entfernt.

Leibbinden

2. Klasse Spezialbandart. Stk. 2, Heller-Blau-Rosa 26.

SolingerStahlgewerkschaft
Bestecke
Alpaka u. Alpaka-Silber, 90 gr.
Ebenholz, Horn usw.
Neuest. Must. aus rostfreie
Taschenmesser, Rasiermesser,
Haarschneidemaschinen
besonders preiswert

A. W. Reich
Kleine Domstraße 10 a.
Fachgeschäft mit eig. Schleiferei.



Holzverkauf

der Oberförsterei Hoheheide
der Stadt Anklam.

Donnerstag, den 21. Februar 1929, ab
11 Uhr vormittags, soll in der Gutsverwaltung
Hohemühl bei Duderow folgendes Holz- und
Brennholz öffentlich meistbietend versteigert
werden:

- Försterei Jartenstrom: 30a. 49a
 - 83 St. Erlen-Dangnußholz mit 85,65 Km.
 - 55 Km. Erlen-Schichtnußholz 2. Klasse,
1,10 Meter lang.
 - 14 Km. Erlen-Kloben und Anzapel
 - 9 Km. Birken-Kloben.
 - 795 Km. Erlen-Kloben und Anzapel.
- Sämtliches Holz ist an den käuflichen
Mühlaroben gerichtet.
Aufmachliten der Eichen auf Wunsch.
Hoheheide bei Leopoldshagen, 12. Februar,
(Tel. Duderow Nr. 81)

Der Oberförster

D u b u.

Bekanntmachung.

Im Hause Zepfepfropfenstraße 11 wird eine Wohnung
von 2 Zimmern und Küche, im Keller gelegen, gegen
monatliche Miete 80,00 RM., vermietet. Die Wohnung
haben werden hiermit aufgefordert, binnen drei
Tagen schriftlich zu erklären, ob sie bereit sind, diese
Wohnung zu übernehmen, andernfalls Ablehnung an-
genommen wird.

Magistat - Wohnungsamt.

Bekanntmachung.

Herr Arthur Wierau beabsichtigt seine aus 3 Stuben,
Küche, Bad und Zubehör bestehende Wohnung im Hause
Zangstraße 61 gegen Bezüge eines Baukostenzuschusses
von 600 RM. abzugeben.
Die Wohnungsbewerber werden hiermit aufgefordert,
binnen einer Woche schriftlich zu erklären, ob sie bereit
sind, unter dieser Bedingung anzuheben Wohnung zu
übernehmen, andernfalls Ablehnung angenommen wird.

Magistat - Wohnungsamt.

Möbel- Sonderangebot

in gediegenen und hochwertigen Zimmereinrichtungen
schon heute z. Zt. ganz bedeutende Kaufvorteile.
Besichtigen Sie sogleich das Gebotene.

Gediegene eichene Zimmereinrichtungen
von Mk. 600 an.

Große Auswahl in Kücheneinrichtungen - Reform-
küchen - Polstermöbeln - Standuhren - Vitrinen usw.

Wei gehende Teilzahlung nach Vereinbarung.

R. C. Schuppenhauer

Große Domstraße 22.

Trockenes Erlenbrennholz, ofenfertig
pro Zentner Mk. 1.40
ab Altdamm,
trockenes Erlenbrennholz
pro fm Mk. 11.50
frei Waggon Altdamm, hat abzugeben
W. Stange & Co. Ges. m. b. H.
Altdamm

C. H. Homann
Spirituosen ♦ Weine
Einzel-Aschenverkauf.
Große Domstraße 16.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



Preiswerte
Qualitäts-
Erzeugnisse

Lähne
3 7/8 an
Goldstrahlen
Eisenhahn
Blumen
hilft. Reparaturen in
einigen Stunden Abzu-
arbeiten mit brillanter Re-
sultanz.

Jahnstraße E. Haus
Schulzenstraße 12 14. 2 Tr
Sprechst. 9-12 und 3-7

Strümpfe
Lagergrößen
vorrätig
Massenlieferung
sicher
Krausfederbinden
Vest-Appare
Für Damen
weibliche
Hygienische
Bekleidung

Pool
Brotzmann
Stettin-Breitel

7.00 Mark
Eisen 50 m
bester
geräuschlos
Uhr-
gehend
1 m breit
Kerlen
Eie Strich

Hermann Hüls,
Bielefeld,
Druckmaschinenfabrik.

Jauchelässer, 800 und 1100 Liter
1 gebrauchter Göpel
1 gebrauchte Backsel-Maschine
und anderes mehr verkauft
Maschinenfabrik Haack
Stet. in P. Verbindeustraße 12
Telephon 1885.



Fliegende Hilfe für Schiffe und Menschen in Schnee und Eis

Interview mit einem Flugzeugführer

Von unserem W. P.-Mitarbeiter.

In den letzten Tagen haben Flugzeuge der Deutschen Luftfahrt in arktischen Gegenden, den im Eise der Eise schiffenden Dampfern und den Bewohnern einzelner, von jedem Verkehr abgeschnittenen Inseln umfassende Hilfe durch Abwurf von Lebensmitteln und Medikamenten gebracht. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Führer eines solchen Flugzeuges nach seinen Eindrücken zu befragen. Hat der Erfolg Ihrer Missionen den gegebenen Erwartungen entsprochen?

Durchaus. Unser Aufgabenteam war ja von Anfang an bestimmt; wir wollten niemanden „retten“ und haben niemanden gerettet. Außerdem befand sich kein einziger Dampfer in arktischer Gefahr. Allerdings waren durch das lange Liegen im Eise den Besatzungen mehrerer Schiffe die Lebensmittel ausgegangen, und hier konnten wir erfolgreich eingreifen. Außerdem wurden den Bewohnern einzelner Inseln Lebensmittel und Medikamente gebracht. Schließlich haben die Flugzeuge auch noch eine ganze Reihe von Dampfern aufgefunden, die keine Funk-Anlage und also auch nicht die Möglichkeit hatten, sich bemerkbar zu machen. Das war unsere Aufgabe, und wir haben sie auch erfüllt.

... gerne erfüllt — — ? Ich meine, waren Ihnen diese Algenbedingungen eine willkommene Abwechslung vom Einzellet des Verlehrslages?

Das sind zwei Fragen, und ich muß sie getrennt beantworten. Der Flieger hat vieles mit dem Seemann gemein, und der Seemann hilft gerne. Beide wissen, was es heißt, sich in Not zu befinden. Ich kann also wohl sagen, daß wir an unsere Aufgabe mit ehrlicher Freude herangegangen sind. Schließlich sind wir ja alle noch Sportsleute, und es reizt uns, der Welt zu zeigen, wie vielfältig die Verwendung unserer geliebten Flugzeuge ist. Wir haben diese Hilfe gerne geleistet, und wir hätten es auch getan, selbst wenn die Aufgabe schwächer und gefährlicher gewesen wäre. Übrigens war sie auch nicht ganz ungefährlich. Aber wenn wir also auch gerne geflogen sind — ein Vergnügen waren die Flüge sicherlich nicht. Und unsere Verkehrsfliegerer ist auch kein so einseitiger Beruf, daß wir nur Besuche nach Abwechslung haben könnten. Daraus nicht.

Waren Flugzeuge in genügender Anzahl vorhanden?

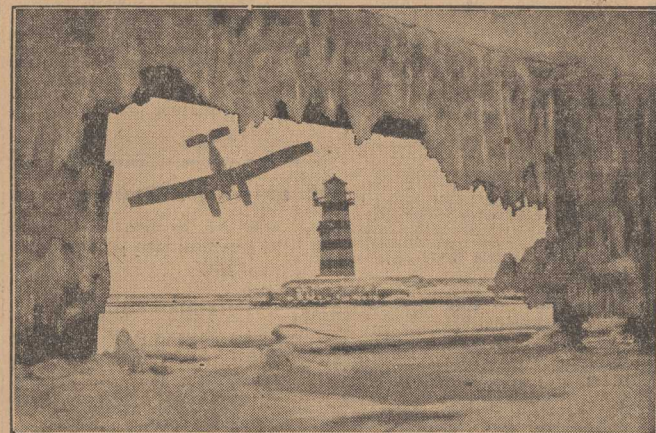
Sie hätten für die späteste Arbeit ausgehört. Es sind nur Reserve-Maschinen geflogen, aber im Notfall hätte man auch andere aus dem Verlehr gezogen. Sogar die österreichische Luftverlehrsgesellschaft hat sich für die Hilfe zur Verfügung gestellt.

Und der Flug selbst? Ihre Eindrücke?

Ja, jetzt wollen Sie natürlich eine dramatische Schilderung haben. Wären Sie, uns Piloten ist das Führen der Maschine das einzige Erlebnis; in diesem Fall haben wir von den Begleitpersonen unsere Direktiven bekommen, wir selbst hatten keine Zeit, nach rechts und nach links zu sehen — Aber immerhin, ich kann ja versuchen, Ihnen die Sache zusammenzufassen darzustellen.

Wie hielten am 12. des Monats, nach dem am Vormittag eine kurze Beratung stattgefunden hatte. Es lagen etwa 30 Meldungen von Schiffen vor. Deutsche, englische, norwegische, estnische, schwedische, auch polnische Dampfer waren eingeschrieben. Die Intensität liefen aus, um jene Schiffe zu befreien, die ihren Standort angegeben konnten. Die anderen mußten durch-

aus gesucht werden. Die meisten Maschinen flogen von Hamburg nach Travemünde, andere kamen direkt aus Berlin, fast einzigen Tagen ist auch Stettin Startpunkt. Unser Flugzeug wurde



Ein Flugzeug zur Eis Hilfe unterwegs.

mit Proviant beladen, hauptsächlich Brot, Fleisch und Süßfrüchte. In der Kabine waren einige Seeleute Platz.

Der Kurs ging über Rügen. Das Meer war teilweise mit Eisblöcken besetzt, die von oben wie kleine Schaumföden ausahen. Weßlich von Rügen wurde es dann eine einzige glatte, schneebedeckte Fläche. Sobald ein Dampfer in Sicht kam — sie nahmen sich kummert das Geseß sehr merklich und hilflos aus — versuchte der Flieger, mit ihm in Verbindung zu kommen. Meist antworteten allerdings ganz andere Stationen, weil der Dampfer selbst kein Gerät hatte. Ich mußte dann im Kreise fliegen, und nun versuchte man, sich mit der Besatzung durch Flaggensignale zu verständigen. Meist handelte es sich darum, zu erfragen, ob noch genügend Lebensmittel an Bord wären. In vier Fällen haben wir mit Fallschirmen den nötigen Proviant hinabgeschleift, gewöhnlich auch ein Fäßchen Rum. Außerdem wurde der Standort des Dampfers festgelegt und drahtlos nach Stettin übermittelt.

Nach vierstündigem Flug hatte sich die See mit Nebel überzogen. Ich mußte auf etwa 100 Meter herabgehen, damit die Begleiter überhaupt etwas erkennen konnten. Dann kam plötzlich ein scharfer Wind auf. Die Flüge war sehr erträglich. Es mögen in dieser Höhe wohl einige dreißig Grad gemessen sein. Meine Hände waren vollkommen frei, die Gläser der Schwärze liefen dauernd an. Die Maschine selbst hätte ganz anderem Wetter standgehalten, aber der Nebel wurde schließlich so dicht, daß überhaupt nichts mehr zu sehen war. Ich erhielt daher den Befehl zur Umkehr. Der Kurs

ging nun zur Greifswalder Die, deren Bewohner schon Tags vorher ein Gründungsflugzeug zum Lebensmittel geben hatten. Als wir uns ungefähr an der fraglichen Stelle befanden, ging ich vorwärts noch tiefer herab, aber erst nach langem Suchen bemerkten wir schließlich das Feuer, das der Bewohner als Signal angezündet hatten. Nun waren auch die Befehle des ermunterndes hin und her laufenden und winkenden Menschen zu sehen. Sie bekamen unsere letzten beiden Fallschirme mit dem Rest der Vorräte, außerdem einige Breißeisfänger. Insgesamt hat der Flug etwa sieben Stunden gedauert. Er war gewiß keine überragende Leistung, stellte aber doch einige Anforderungen,

welchen könnte auf Grund von Koch-Grünbergs Berichten gelang es nun Professor Lewin, einem unserer bekanntesten Pharmakologen, sich ein einziges Quantum des erwähnten Pflanzenstoffes zu beschaffen, aus dem der wirksame Bestandteil, eben das schon genannte Vanillin, isoliert werden konnte. Gemeinsam mit Professor Schuster wurden nun die Wirkungen des neuen Stoffes untersucht. Es zeigte sich bei den zunächst angestellten Versuchsversuchen, daß das Vanillin, auch wenn es nur in ganz geringen Dosen injiziert wurde, äußerst anregende Wirkung gerade auf die Teile des Gehirns ausübt, die die Körperbewegungen regulieren. Unmittelbar nach Verabfolgung einer Vanillininjektion trat bei den Versuchstieren ein ganz anomaler Bewegungsdrang ein, der durchaus den Beobachtungen Koch-Grünbergs bei den Indianern entsprach.

Es lag nahe, das neue Heilmittel bei Vähmungserscheinungen zu erproben, wie ich insbesondere nach Kopfrippe eintreten, und in der Tat konnten im Berliner Gusefeld-Krankenhaus bei einer Anzahl von mehr oder weniger gelähmten Patienten erstaunliche Erfolge erzielt werden. Ein Quantum von vier Hundertstel Gramm Vanillin genigte, um Gelähmte von ihrem Beten zu befreien und die Bewegungen wiederherzustellen. In angestrichen ihres Verhaltens als wahren Wunderbar zu bezeichnen sind. Allerdings erfolglos bei den meisten der behandelten Kranken die Wirkung nach einigen Stunden, aber es konnten auch Fälle beobachtet werden, bei denen eine einzige Injektion zu dauernder Besserung führte.

Noch ist die Zeit nicht gekommen, da man das Vanillin als Allgemeinmittel der Leiden der Menschheit betrachten könnte, noch liegen nicht genügend Erfahrungen vor, um dem Vanillin die Rolle eines wirklichen Heilmittels zuzuschreiben. Aber es liegt heute schon fest, daß hier der medizinischen Wissenschaft ein Mittel an die Hand gegeben ist, das über kurz oder lang zum Rettung eines jeden Arztes geboren wird. Das ist um so erfreulicher, als gerade vielen Vähmungserscheinungen gegenüber die Kunst der Ärzte bisher recht hilflos gegenüberstand.

Eine — sehr erhebliche — Schwerekeit wird allerdings vorläufig den weiteren Forschungsarbeiten mit dem neuen Heilmittel recht eng Grenzen. Es gibt heute in der ganzen Welt nur 12 Gramm reines Vanillin, und auch der Preis wird sich auf Grund dieser Angabe ein Bild von den Kosten machen können, die eine Behandlung mit dem neuen Heilmittel mit sich bringt. Indessen steht zu erwarten, daß diese Schwerekeit früher oder später überwunden werden wird. Schon jetzt werden Stimmen laut, die fordern, daß Erprobungen ausgedehnt werden, um das Verlehrungsgebiet der neuen Heilmittel festzustellen, damit eine systematische Gewinnung des Vanillin in die Wege geleitet wird.

Geordnete Situation

Bei einer Teil-Vorführung im Mannheimer Nationaltheater war Geklers Pferd in Ungnade geraten, weil es beim Durchtreten der „hohlen Gasse“ einige Krüppen „abgegeben“ hatte. Bei der nächsten Vorstellung sollte daher Gekler die hohle Gasse durchschreiten, doch mit der Besetzung Wächter... Der fähigste Kommande, der Gekler werden mußte, registrierte ebenfalls prompt und getren nach Schiller: „Der Vorpost kommt dich hinter mir geritten.“ Auf einen wütenden Blick des Regisseurs merkt der Kommande seinen Fehler, ein kurzes Beilinnen — und schon hat er sich gefast. Spähernd erhebt er die Hand zum Auge, reißt den Kopf und ruft triumphierend: „Eben steigt er ab!“

Frau Ingrids Ehe

Roman von Hedwig Leichmann

27. Nachdruck verboten.

Etwas bekommen erlegte Ingrid die schmalen weißen Holztreppen. Das robuste Mädchen führte sie ins Wohnzimmer, wo Frau Hübner saßen die Lampe über dem Sofa. Es dämmerte schon, und sie war eine hübsche Frau, die häßlichen und unniße Gesicht, den nicht leiden konnte.

Sie wandte sich bei Ingrids Eintritt um und erkannte nicht fogleich die junge Frau aus dem Herrenhaus. War es doch seit jenen ersten Besuche nicht mehr hier gewesen. Vermutend blickte sie nun in ihr roßes Gesicht, in dem ein eigenes Leuchten war. Mißbilligend dachte Frau Hübner: „Sie sieht gar nicht sehr glücklich aus. Eine Frau, die ihren Mann so ins Unrecht gestürzt hat, ihn in die weite Welt hinausgeschickt hat, die sollte nur in Sad und Misse gehen. Die Lustig ihre Augen blinken! Es ist ein Entsetzt!“

„Froßig trat sie Ingrid einen kleinen Schritt entgegen.“

„Was verschafft mir die hohe Ehre?“

„Wie eingehoren Klang die Ihre Stimme. Und die Augen durchdrangen förmlich die junge Frau. Die horte sie.“

„Ach, Frau Inspektor, ich wollte ja eigentlich Ihren lieben Mann sprechen, aber vielleicht können mich Sie mir ein wenig raten.“

„Ingrid hatte eine letzte Wendung begehrt, denn sie mußte, nie gewinn man überredeten, Personen und besonders Frauen raten, als wenn man ihren Rat erbittet. Frau Hübners Miene läre sie denn auch ein klein wenig auf, wenn sie auch noch sehr kühl blieb.“

„So, ja“, sagte sie, „dann nehmen Sie nur Platz. Ich werde meinen Mann rufen.“

„Ingrid nahm auf einem der besten Ledersessel Platz und sah ein wenig ihren Mann an. Der Herr der Gese strahlte eine mehr als behagliche Wärme aus. Vraßsel stüchten in dem offenen kleinen Kofee. Wie sie das an die Kinderszeit erinnerte. Da waren sie hier wie zu Hause gewesen; hatten mit den besten Leben-

seßten Eisenbahn geschift und durften all die herrlichsten Reiten der Glaserbante benutzen. Ingrid erhob sich und schritt leise auf den atmungsigen Glasstrahl zu. Da war alles noch so wie damals. Der Miniatur-Greifbaum mit den bunten winzigen Kerzen. Ein Glasflur, darunter ein feierlich verschlungenes Liebespaar in Wiedererneuertracht. Dann ein seltnes Pafsebildchen, eine wundergese, heimtische Landschaft darstellend. Wie gewöhnlich arbeitete er sich herbei. Die Gesichter waren gar kein anderes Gesicht aufgenommen. Er schüttelte Ingrid fröhlich die hand und nahm ihr die schmerzlichen Sachen ab. Dann nötigte er sie in die Sofaecke.

Sieine Frau stand dabei, sich die mageren Hände reißend, mit einem kleinen, spöttischen Lächeln um den Mund. So wenig sie die junge Frau leiden mochte, sie mußte bei dieser Unterredung zugehen sein. Man wußte ja nicht, was sie eigentlich haben wollte und ihr Mann war so schwach, so schlapp gegen sie, noch mehr, so welschen Arbeiten er sich begeben ließe. Die Männer sind ja so leicht machlos schönen Gesichtern gegenüber. Da schloß sie das Alter nicht.

Der Inspektor sagte jetzt: „Nun, meine liebe Frau Doktor, meine Frau erzählt mir, Sie wollen einen Rat von uns. Sagen Sie mir alles frisch von der Leber weg. Wir sind gern bereit zu raten und zu helfen.“

Ingrid schloß eine leichte Verlegenheit. Vielleicht, weil die süßen Augen der Frau Hübner so sonderbar auf ihr ruhten. Sie wäre viel lieber mit Hübner allein gewesen. Das ging nun nicht. Also mußte sie wohl reden. So begann sie:

„Ja, Herr Inspektor, ich muß Sie und Ihre liebe Frau schon bitten, mir einen Rat zu geben. Ich muß etwas Ernstes beginnen. Sogar

ein Leben hatte ich nicht aus. Ich möchte so gerne irgendeine Arbeit haben. Gute Arbeit, die mich auf und reichlich beschäftigt und auch ein wenig Geld einbringt. Da war ich heute unten im Dorfe bei Fräulein Herzog, der Lehrerin. Und die brachte mich auf eine Idee.“

Die Inspektorin, die regungslos zugehört hatte, richtete sich nun auf und rief: „Sie wollen doch nicht am Ende Lehrerin werden?“

Ingrid lächelte: „Nein, denn wäre es wohl schon zu spät. Ich meine etwas ganz anderes.“

Sie schloß einen Augenblick Atem. Sie schloß sich nun ganz sicher. Die Sache war ja so klar. Sie mußte jedem einleuchten. So fuhr sie fort:

„Das Fräulein hat nämlich eine Bekannte, die hierher zur Sommerfrische kommen und bei mir wohnen möchte. Da kam mir der Gedanke, ob ich nicht mehrere Familien aufnehmen könnte. Das Haus ist ja so groß. Und das kleine Mobiluar, der große Garten — wenn ich ihn ein wenig instand setze — der herrliche Wald ringsum — das wäre doch eigentlich das Ideal einer Sommerfrische!“

Ganz atemlos war Ingrid zuletzt geworden. Und ihre Augen blickten erwartungsvoll wie die eines Kindes am Weihnachtsabend.

Der alte Herr wiegte den weißen Kopf; „Zieh, sich, doch, Pläne haben Sie in aller Eile ausgedacht? Nun, ich muß Ihnen sagen, die Idee ist ganz prächtig. Sehen wir uns morgen einmal die Raumlichkeiten an. Sie müßten natürlich nur auf zahlende Familien aufnehmen, sonst bringt's nicht viel herein. Arbeit hätten Sie da wohl in Fülle und Fülle, denn wenn Sie sich viel Dienstpersonal zulegen, geht Ihnen wieder ein Stück Profit verloren.“

„Nun, ich habe künftigen Angese: „Aber das ist ja nur: recht viel Arbeit! Damit ich keine Zeit zum Nachdenken habe. Aber, nicht wahr, Herr Inspektor: das Geschäftliche nehmen Sie mir ab. Ich verstehe so wenig davon. Man wird das ja irgenbwo melden müssen, wenn es in Gang kommt?“

Die junge Frau freute sich ungemein, daß der Inspektor ganz ernsthaft auf ihre Pläne eingegangen. Also mußte doch Aussicht auf Erlösa vorhanden sein. Sie hätte am liebsten laut hinausgeschrien.

„Da griff eine alte Hand mitten hinein in ihre warme, große Hände. Frau Hübner jagte um ihrer leibspöttigen Stimme:

„Das ist alles ganz schön. Aber wo werden die auf zahlenden Herrschaften speisen?“

„Nun, bei mir natürlich!“

„Können Sie denn so gut kochen? Stadtleute sind sehr wählerisch. Die wollen auch in der Sommerfrische ihr gewohntes Essen nicht vermissen. Und ich glaube, ich höre einmal von Ihrer seligen Tante, daß Sie nichts von der alten Kostpunkt verstanden. Es sei denn, Sie hätten sich in der Ehe so rasch ausgeblüht...“

Ingrid schoß bei dieser höhnen Rede das Blut ins Gesicht. In der Frau hatte recht. Sie konnte nicht viel kochen. Die alte Lina würde sie aber wohl einweisen und auch ein wenig helfen. Wenigstens im Anfang. Sie durfte jetzt keine Empfindlichkeit zeigen. Sie mußte in einer Lage, die man sich mandel laden lassen mußte. Und sie wollte ja gern Leben annehmen. Selbst von dieser Frau. Sie sagte deshalb mit ihrem gemuldeten, hüßlichen Lächeln:

„Nein, Sie haben recht. Liebe Frau Inspektor, ich kann nicht viel kochen. Die selbner Küche überhaupt ist mir ein Buch mit sieben Siegeln. Und da kommt jetzt meine Bitte an Sie, liebe Frau Hübner. Möchten Sie mich ein wenig in die Lehre nehmen? Sie sind eine so perfekte Hausfrau — ich höre das schon immer von Tante Sabine — bitte, nehmen Sie mich ein wenig unter Ihre Zucht, ja?“

Bitend reichte sie der Frau die Hand hinüber. Ueber das scharfe Gesicht der Inspektorin glitt ein Lächeln, mehr wie Herrschenschein. Sie nahm die weiße, mehr Hand in ihre schmalen, harten Hände und sagte:

„Ich sehe, es ist Ihnen Ernst damit. Melancholisch kommen Sie nur. Was ist tam, lehre ich Sie gern.“

Fortsetzung folgt.

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

o. Frauenhof, 16. Februar. Freiwillige Feuerwehr. Aus dem Tätigkeitsbericht der Bezirksfeuerwehr anlässlich der Generalversammlung geht hervor, daß die Wehr im verflochtenen Jahre 13mal Feuerlöscharbeiten bei Bränden geleistet hat, davon dreimal außerhalb des Dries. Die berufliche Ausbildung und Übung der tätigen Mitglieder erfolgte in zehn praktischen Übungsfahrten. Außerdem wurde ein in Altdamm abgehaltener Führerkursus von drei Mitgliedern besucht. Eine zu Beginn des Jahres ausgebrochene innere Krise konnte überwunden werden, führte allerdings zum Ausschluss einiger Mitglieder. In einer Stärke von 28 tätigen und 47 unaktiven Mitgliedern steht die Wehr am Beginn des neuen Geschäftsjahres innerlich gesiegt und nach außen hin durchaus leistungsfähig da. Die tatungsgemäß auszuführenden Vorstandsmittelglieder wurden wiedergewählt. An die Hauptversammlung schloß sich als Feier des Stettinerfestes ein Gießeisessen mit gemüthlichem Beisammeln an.

Panow (Kreis Randow), 16. Februar. Zum Gemeindevorsteher wurde Bauernhofbesitzer Dr. Rasken einmütig gewählt.

ns. Pödsch, 16. Februar. Schwere Unfall. Vor dem Hause des Kaufmanns Paul Schott, Bahnhofstraße 53, kam der 45jährige Arbeiter Franz Schulz zu unglücklichem Unfall, daß er einen schweren Beinbruch erlitt und sofort ins Kreiskrankenhaus Trauenhof eingeliefert werden mußte.

Ansulwalde (Kreis Rügen), 16. Februar. Gaussee durch den Hohenkrug. Nachdem im Herbst vorigen Jahres die Verbindungsgasse von hier nach Altdamm neu angelegt worden war, wurde auch die Dorfstraße bis zum Hohenkrug Bahnhof gepflastert. Durch schwere Verhandlungen mit dem Hofbesitzer zwecks Weiterführung der gepflasterten Straße, von Bahnhof Hohenkrug nach Dorf Hohenkrug, man hofft, daß der Fiskus sich entsprechend an der Pflasterung beteiligen und die schließlich erhoffte Straße aufnahmefähig wird.

Jugendlicher Rohling

Stargard, 15. Februar. In der Friedrichstraße trieb ein jugendlicher Vogelichsel die Vogel nicht, er schoß an Futtertafel die Vogel nieder. Jetzt ist die Ermittlung eingeleitet und hat den Schicksaligen zunächst die Waffe abgenommen. An Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Strenge Bestrafung wäre für den Rohling am Platze.

Stargard, 16. Februar. Verfehlt sind zum 1. März 1920: Ref.-Sofomotoführer Hoffmann von Anklam nach Löwenberg (Marz); Sofomotoführer Scherrei von Löwenberg (Marz) nach Greifswald; i. Pomm.; Sofomotoführer Blich von Sagan nach Anklam.

Alt-Storkow (Kr. Saargh), 16. Februar. Bei Erbarbeiten im Gutsgarten wurde eine Menge prächtiger Geflügelvögel abgetötet. Die Fundstelle befindet sich am Ufer einer Erdbüschung in der Nähe eines früheren Gewässers.

Golbbed (Kr. Saargh), 16. Februar. Besuchwechsel. Der Bauernhofbesitzer Wilhelm Daberow von hier verkaufte den größten Teil seiner Landwirtshaft. Die Restwirtshaft wurde verpachtet.

Radow (Kr. Saargh), 16. Februar. Geschäftsauf. Das Geschäft des verstorbenen Kaufmanns Wenzow wurde von dem Kaufmann Daberow übernommen und weitergeführt.

Miltzow (Kr. Pritz), 16. Februar. Wahl. Zum Vorsitzenden des großen Kreisvereins wurde einstimmig der hiesige Landwirt Fritz Müller gewählt.

Gollnow, 16. Februar. Die Kreisbahn des Kreises Rügen hat neue Personenzüge in Betrieb gestellt, die sehr zweckmäßig und hübsch gebaut und eingerichtet sind.

ds. Midsow, 16. Februar. Ein größerer Brand entstand gestern früh 11 Uhr in der Villa „Schweizerhaus“, Bernstraße, Besitzer Detlev Schmidt. Da die Schutzwachen infolge des Regens sehr erschwert waren, und das Feuer an dem in Schwere liegenden Holzhaus reichlich Nahrung fand, brannte es vollständig nieder. Nach mühsamer Arbeit der Feuerwehr gelang es, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Prich, 16. Februar. Verfehlt Kreisrat Dr. Woda, der seinen Posten etwa 10 Jahre inne hatte ist in gleicher Eigenschaft nach Falkenberg i. Schlef. versetzt worden.

Dahle, 16. Februar. Jahresfest des Gutsbesitzers Adolf Berens. Der Zweigverein werden des Gutsbesitzers Berens konnte unter guter Beteiligung in der hiesigen Kirche sein Jahresfest begehen. Nach einer Motte des Kirchenchors, von Kantor M. I. den Gauer dirigiert, hielt Superintendent Scherzinger Festreden, die sich über die Bedeutung des Jahres und die Stellung des Christen im Leben, aber auch über den Welt überwinden hat. — Abends fand im Gasthof von Ruch ein Familienabend statt, auf dem der ehemalige Pfarrer in Ruchland, Pastor Fejerabend, Schellin, über seine Erlebnisse in Russland während des Weltkrieges und der russischen Revolution berichtete. Anschließend zeigte Superintendent Scherzinger in Lichtbildern die Entstehung und

Entwicklung, der von dem pommerschen Pastor Jäder in Stanislaw (Galizien) gegründeten evangelischen Anstalten. Die Kollekte erbrachte 76,35 RM.

Brand im Konfektionshaus

w. Swinemünde, 16. Februar. Ein gefährlicher Brand entstand Donnerstagabend gegen 10 Uhr in den Geschäftsräumen des Herren- und Damen-Konfektionsgeschäftes Carl Friedrich Mängel an kleinen Markt. Das Feuer war in den hinteren Kontor- und Lagerräumen ausgebrochen. Beim Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, war bereits die Decke durchgebrannt und in der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung hatten einige Einrichtungsgegenstände Feuer gefangen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit Ausrüstungsgegenständen und zwei Schlauchleitungen. Nach mehrstündiger Arbeit schien jede weitere Gefahr beseitigt. Doch mußten gegen zwei Uhr nachts nochmals einige Feuerbreitenteile eingeleitet, da das Feuer in der Decke beim im Fußboden wieder ausgebrochen war. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich, doch sind die vorderen Verkaufsräume und die Waren vom Feuer verschont geblieben.

Die Swinebrüde — eine dringende Forderung?

Swinemünde, 16. Februar. Der Provinziallandtagsabgeordnete Festsch von Puttkamer erhebt in einer Zuschrift die dringende Forderung, daß der Staat möglichst bald eine Brücke über die Swine in Swinemünde bauen möge. Er weist auf den Mangel hin, der einem Fahrtrieb immer anhaften und schädert den fürstlich ererbten Fall einer außerordentlich starken Verkehrssteigerung. In der Erhebung der Fahrgebühren sieht er eine Ertragssteuer, die im Grunde unzulässig sei, da Brücken doch auch aus allgemeinen Steuerquellen erhalten werden und merkt sich schließlich an die zahlreichen Vereine der Swine Ufer und erklärt mit der Aufforderung, sich energig für einen staatlichen Brückenbau einzusetzen.

nl. Wolgast, 16. Februar. Feuer.

Ein großer Schadenfeuer konnte gestern mittag in einem Hause der Sandbergstraße noch verhindert werden. Durch Ueberheizung eines offenen Hebes war die Beschädigung der Dachkammer in Brand gesetzt worden. Glücklicherweise gelang es dem schnell eingetretenen der Feuerwehr, das Feuer rasch zu löschen.

Plathe i. Pomm., 16. Februar. Seinen 80. Geburtstag feiert gestern der Schuhmachermeister Hermann Klinko. Er gehört zu den ältesten Einwohnern der Stadt und ist auch der Mitbegründer unseres Männer-Turnvereins. Von der Handwerkskammer überbrachte der Bezirksrat eine und ein Ehrengehalt von 50 Mark. Vom hiesigen Handwerkerverein wurden dem Jubilar ebenfalls Glückwünsche übermittelt.

Plathe, 16. Februar. Folgen der strengen Kälte. Infolge der strengen Kälte sind in der Kienberger Straße 17 Häuser ohne Strom. Die Stromleitungen sind durch den Frost durchgefroren. Die Stromleitungen sind durch den Frost durchgefroren. Die Stromleitungen sind durch den Frost durchgefroren.

Regierungsbezirk Köslin

Wieder ein Auto verbrannt

P. Kolberg, 15. Februar. Kurz vor der Abfahrt vom Hotel „Kaiserhof“ sprang beim Anlassen des Motors der dem Stöper-Kalldinitat gehörigen Limousine ein Funken über, durch welchen eine Benzineplosion erfolgte, die den Wagen im gleichen Augenblick in helle Flammen setzte. Ein im Wagen liegender Arbeiter wurde durch die Explosion in ein Opfer der Flammen gerufen.

Belgard, 15. Februar. Neuer Vereinsvorstand. In der Mittwochabend gehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne wurde als neuer Vorstand gewählt: Verwaltungsoberinspektor Baruth (Vorsitzender), Dreifeldermeister Franke (Stellvertreter), Polizeihauptmannmeister Fröhling (Schiffahrter), Pfeifferreiter Schulze (Stellvertreter), Malermeister Rath (Kassierer), Landwirt Gurtzow (Schatzmeister), Schiffer Schöfer (Kassierer), Landwirt Gurtzow (Schatzmeister) und Bäckermeister Franke (Kassierer). Die neuen Ergänzungen wurden genehmigt und das Vereinsmitglied Franke wiedergewählt.

Gefährlicher Patient. Als der Sanitätsarzt Spengler im Krankenhaus bei dem tuberkulösen Landwirt Rause aus Biesendorf Nachhabe ausübte, wurde er von

diesem, als man ihm den verlangten Schnars nicht verabfolgte, ins Gesicht geschlagen und hierbei das rechte Auge derart verletzt, daß es sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Belgischewitz. Das Hausgrundstück Markt 18, dem Kaufmann Albert W. an 1000 RM. in den Besitz des Kaufmanns Emil Walter aus Schneidemühl übergegangen. Die Uebergabe soll am 1. April ds. J. erfolgen.

Remmelsdamm, 15. Februar. In goldenen Hochzeitstraßen. Am Donnerstag konnten bei förmlicher Frische die Besten Reddingischen Elemente das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

Pollnow, 15. Februar. Neuer Verein. Mit einer Mitgliederzahl von 20 konnte hier

An unsere Postbezieher

richten wir die Bitte, das Bezugsgehalt für den Monat März zur Abholung beizubehalten.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 20. des Monats, um die Zeitungsbestellungen einzuliefern. Nur ununterbrochenes Abonnement der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung“ hält den Anspruch auf die Versicherungssumme bei Unfall mit Todesfolge aufrecht.

Berkehrsstörungen durch Schneeverwehungen

sr. Ruckwitz, 16. Februar. Infolge der Schneeverwehungen ist der Verkehr auf unserer Station unregelmäßig. Am Donnerstagabend gegen 19 Uhr blieb auf der Strecke Pirkow—Zemlin—Pirsen ein Güterzug in einer etwa 300 Meter langen mit Eis durchsetzten Schneehänge stecken. Nach etwa fünf Stunden angelegter Arbeit gelang es, den Zug in mehreren Zügen zum Pirkow zurückzuführen. Die Erde am Freitag morgen gegen 2 Uhr war der Strecke wieder verkehrsfrei. Einige Personenzüge hatten bis über 4 Stunden Verpöpfung. Auf dieser Strecke fährt bereits seit einigen Tagen vor jedem Zug ein Schneepflug und macht die Strecke von den geralligen Schneefängen frei. Zugüber sind Arbeiterkolonnen mit dem Besäen der großen Schneemassen beschäftigt. Wenn der starke Wind anhält, so sind weitere Störungen im Eisenbahnverkehr zu erwarten, die dann evtl. zur vorübergehenden Verkehrs Einstellung führen könnten. Der Straßenverkehr außerhalb der Stadt ist abermals fast vollständig eingestrichelt worden. Die ausnahmsweise Stelle auf den Schienen sind im Augenblick durch Schnee für Autos unpassierbar. Der Verkehr mit den Ostpreußen wird größtenteils durch Schlittenfahrten aufrecht erhalten.

Regierungsbezirk Stettin

Die Damen der Städtischen Schwimmbad

Stettin, 16. Februar. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben.

Die Damen der Städtischen Schwimmbad

Stettin, 16. Februar. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben.

Die Damen der Städtischen Schwimmbad

Stettin, 16. Februar. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben.

Die Damen der Städtischen Schwimmbad

Stettin, 16. Februar. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben.

Die Damen der Städtischen Schwimmbad

Stettin, 16. Februar. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben. Die Damen der Städtischen Schwimmbad haben am Freitag den 12. d. M. ein Fest gegeben.

Rügenwalde, 16. Februar. Der Kälte-rod. Brügemann berichtet in seiner Beschreibung von Pommern, daß zur Zeit des Lebensjahres der Bäume die Wärme im Winter auszuhalten. Dasselbe kann man hier zurzeit an der Münderstraße und Bogslaustraße beobachten. Risse von zwei bis drei Zentimetern zeigen sich in der Rinde fast in jeder Höhe des Stammes, so daß ein Einzug der Wärme zu befürchten ist. 1812 wird als Zeichen der großen Kälte angegeben, daß die Bäume aus der Rinde zu Boden fielen, eine Erscheinung, die sich hier in den letzten Tagen genug zeigte. Mähdrescher kommen in Scharen in die Stadt und liegen ertrunken an den Gartenstraßen, in den Anlagen, auf dem Felde neben vielen Rebeckrassen, Döfen und kleinen Eingeböden. Auch seltene Gattungen Schneeammern und Stimpel finden sich darunter.

Drumburg, 16. Februar. Neues Zugpaar. Die Reichsbahnverwaltung wird vom 1. März ab, 33. ab zwischen Jellensburg und Ruhnow ein neues Zugpaar beschreiben lassen, und zwar Zug 731 ab Jellensburg 11 Uhr an Drumburg 12.35 Uhr und Zug 732 ab Ruhnow 15.15 Uhr an Drumburg 15.38 Uhr. Die neue Verbindung bietet manche Vorteile, u. a. wird dadurch den zahlreichen Fahrplänen aus Bangerin, die Drumburger Schulen besuchen, eine schnellere Abfahrt ermöglicht.

sch. Stolp, 16. Februar. Todlicher Unfall. Die Herrin vormittags erkrankte sich auf dem Hofe der hiesigen Schwimmbad in tödlicher Unachtsamkeit. Beim Abtauchen von Stämmen wurde der Rücken der Herrin, Vater mehrerer Kinder, von einem abtauchenden Baumstamm so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den alsbaldigen Tod im Gefolge hatte.

Regierungsbezirk Stettin

Eine Mühle ein Opfer der Flammen

Greifswald, 16. Februar. In Alt-Panlow brannte gestern nacht gegen 24 Uhr die Mühle des Müllers Beske vollkommen nieder. Die von Perlow mit seiner Ueberlandbrücke ausgerichtete Wehr konnte nicht mehr eingeleitet. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Greifswald, 16. Februar. Feuer kam gestern in dem Dachstuhl des Seitengebäudes des Hauses Mühlentor 224 (Eidenbüche Gasse) unter harter Rauchentwicklung auf. Beim Eintreffen der Feuerwehr schickte man in dem ebenfalls verunfallten Vordergebäude zwei ältere Damen. Sofort wurde der Strohputz mit Gasmasken eingeleitet, der die Damen, denen eine Flucht über den verfallenen Treppenaufgang unmöglich in Sicherheit brachte. Da die Rauchentwicklung mit Kohlenoxydgemisch vermischt war, mußte die Rettungsmannschaft die Gasmasken abnehmen. Hierbei erlitt der Berufsfeuerwehrmann Müll II so erhebliche Rauchverletzungen, daß er mittels Krankenauto in die Klinik gebracht werden mußte. Der Wehr gelang es nach etwa 15 Minuten Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden, der teils durch Verfallung, teils durch die Brandurache war bisher nicht zu ermitteln.

Schneid, a. D., 16. Februar. Leitungswechsel im Straßenbauamt. Regierungsrat Sarraun in Schneid ist zum 1. März nach Schwedt versetzt und mit der Verwaltung des Neubaus für die Präfektur beauftragt worden. Der hiesige Bauamtsleiter Regierungsrat Dr. Freund wird nach Breslau versetzt.

Grimmen, 15. Februar. Stadterordneten-Versammlung. Nachdem der hiesige Bezirksrat, Pastor Balzer, und sein Stellvertreter, Arbeiter August Kerpens, wiedergewählt worden waren, wurde die erste Sitzung des Ausschusses für 1920 vorgenommen. Der hiesige Ausschuss in Eingangs und Ausgabe mit 412 300 Mark. Die Anlage eines neuen Friedhofs erscheint notwendig. Der Plan des Gartenbau-Erweiterungsbau in Schneid wird aufgegeben und der zuständigen Kommission zur weiteren Bearbeitung überwiesen. — Einer Ummummerung der Häuser wurde angeht. Jetzt werden die Häuser in den einzelnen Straßenzügen fortlaufend nummeriert, während sie früher durch die ganze Stadt nummeriert waren. — Einmütig beschloß das Kollegium, zum 1. März eines Schmelzschmelz einmütig die Einrichtung und Durchführung des alten Schulgebäudes eine Summe von 150 000 Mark zu bewilligen unter der Voraussetzung, daß die Regierung einen einmaligen Ergänzungszuschuß von 70 000 Mark bewilligt und den laufenden Zuschuß für die Volksschule um 8000 Mark erhöht. — Der Pommerschen Deputation in Greifswald werden zum Bau von sechs Landarbeiter-Eigenheimen Darlehen zur Verfügung gestellt. Als außerordentliche Beihilfe für die Erwerbslosen werden 8500 Mark im Wege der Unterstützung bewilligt. Die Unterstützungsumme ist auf 20, 15, 10 und 5 Mark halbiert zur Auszahlung.

Gut beschäftigt

Barth, 15. Februar. Der umfangreiche Betrieb der Futtermittel- und anderer, welcher die Arbeitslosigkeit infolge Auftragsmangels auf der Höhe der Woche einflußlos machen mußte, arbeitet jetzt wieder in allen Abteilungen 40 Stunden die Woche.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft

„ELYSIUM“

Hierdurch machen wir bekannt, daß der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft aus folgenden Mitgliedern besteht:

- Herrn Carl Fr. Braun, Vorsitzender,
Herrn Direktor Erich Otte, stellv. Vorsitzender,
Herrn Waldemar Pauly,
Herrn Geh. Kommerzienrat Konsul Rudolf Müller,
Herrn Dipl.-Ingenieur Th. Behn,
Herrn E. Gust,
Herrn O. Cylkowski vom Betriebsrat entsandt.

Die Direktion besteht aus den Unterzeichneten.

Stettin, den 15. Februar 1929.

Die Direktion. Hans Stoffer, Carl Müller.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft

„ELYSIUM“

Die heutige Generalversammlung unserer Gesellschaft hat die Verteilung einer Dividende von

15 Prozent

beschlossen. Die Auszahlung erfolgt von Sonnabend, den 16. Februar 1929, ab durch die Provinzialbank Pommern (Girozentrale), Stettin, und durch das Bankhaus Wm. Schlutow, Stettin,

sowie durch die Geschäftskasse gegen Vorlage des dritten Gewinnanteilscheines der Aktien über RM. 100,- bzw. RM. 1000,- in Höhe von

Rm. 15.- bzw. Rm. 150.

abzgl. 10% Kapitalertragsteuer.

Stettin, den 15. Februar 1929.

Die Direktion. Hans Stoffer, Carl Müller.

Stettiner Bergschloß-Brauerei

Aktiengesellschaft, Stettin.

Siebenundfünfzigster Rechnungs-Abschluß

am 30. September 1928.

Table with columns: Bestzwerte, RM., Verbindlichkeiten, RM., Ausgaben, RM., Einnahmen, RM., Gewinn-Verteilung, RM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. September 1928.

Table with columns: Ausgaben, RM., Einnahmen, RM., Gewinn-Verteilung, RM.

Der Vorstand. Erich Otte, Theodor Behn.

Der Aufsichtsrat. Rudolf Müller, Vorsitzender.

Die Dividende für das am 30. September 1928 abgelaufene 57. Geschäftsjahr ist von der Generalversammlung am 15. Februar 1929 abzüglich Steuer mit 14% festgesetzt und kommt ab 16. Februar 1929 abzüglich Steuer mit Gewinnanteilschein Nr. 3 zur Auszahlung durch die Geschäftskasse sowie durch die Bankhäuser: Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin, Provinzialbank Pommern (Girozentrale), Stettin, Wm. Schlutow, Stettin, S. Bleichröder, Berlin, Gebr. Arandol, Dresden.

Stettiner Bergschloß-Brauerei Aktiengesellschaft.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft

„ELYSIUM“

Vermögensübersicht per 30. September 1928.

Table with columns: Besitzwerte, Rm., Pl., Verbindlichkeiten, Rm., Pl., Verteilung.

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1928.

Table with columns: Ausgaben, Rm., Pl., Einnahmen, Rm., Pl., Reingewinn.

Der Aufsichtsrat. Carl Fr. Braun, Vorsitzender.

Die Direktion. Hans Stoffer, Carl Müller.

Handelsregister. Bekanntmachung des Handelsgerichts in Stettin...

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Gustav in Stettin...

Das Verzeichnis zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Stettin...

Höbenerversteigerungsamtöffentlichkeit für das Vorrecht im Stadtbereich Stettin.

Gemäß § 5 der Genossenschaftsordnung ist vom Vorstände an der in nächster Zeit stattfindenden Mitgliederversammlung eine Stimmliste auszusetzen...

Berdingung. Die Stimmformalitäten für den Wahllokal 'Luthersaal' sind zu beachten.

Zwangsversteigerung. Montag, den 18. Februar 1929, vorm. 11 1/2 Uhr, versteigere ich vorwiegend öffentlich...

Druck. Oberversteigerer Hattenwohle verkauft am Montag, den 25. Februar 1929, von 9 1/2 Uhr vorm. ab, im Gebäude des in Hattenwohle...

Schlacke im am Freitag, den 22. Februar, vorm. 10 Uhr, in P 22 vor b'i Zan ow.

Zum Verkauf gelangen ca. 100 Rmtr. Kleinfertigen-Brennholz. Beteiligungen auf Stangen werden entgegengenommen.

Möbel-Schmidt. Frauenstr. 32 u. 28. am Neuen Markt. Qualitäts-Möbel. Beachten Sie meine 12 Schaufenster. Freie Lieferung durch Liefer-Autos.

Trauringe. 333 555 900 act. 44... 8.25. 10.- an. Zur Einbringung. Paul Genth.

Möbel! Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen Einzelmöbel. Zahlung nach Vereinbarung. F. Malern.

Bestecke und billige Besenstiele in neuen Qualität! wie von der Wand gerad... Paul Genth.

„Cyprian“ ist für Sie unentbehrlich bei Brand- u. Beinschäd., Schnupfen, Insektenstich, Flechten, Krätze usw. D. „Wellamo“ 23. Febr., 15:30 Uhr. Gustav Metzler.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Regelmäßige direkte Abfahrten nach CANADA. Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Stettin: Stettiner Dampfer-Compagnie, A.-G. Bolwerk 21.

CANADIAN PACIFIC. Das größte Verkehrsnetz der Welt! Eigene Schnelldampfer • Eigene Eisenbahnen • Eigene Hotels. Regelmäßiger direkter Schnelldampferdienst von Hamburg nach Canada. Kostenlose Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten durch W. Wilhelm Völkert, Stettin, Gr. Oderstraße 31.

Die Hilfsaktion der Reichsmarine



„Schleswig-Holstein“ und „Glab“, die beiden Minierboote, haben bekanntlich in den letzten Wochen den Eis eingeschloffenen Schiffen Hilfe gebracht. Unser Bild zeigt den interessanten Anblick, wie die „Glab“ dem deutschen Dampfer „Planer“ (Lübeck) Gasöl und Proviant bringt. Unter dem Perovskian befindet sich ein riesiger Schimmer, der besonders von dem Schiffstog freudig begrüßt wurde.

Turnen * Sport * Spiel

Werberuf des Deutschen Luftfahrtverbandes

Der deutsche Luftfahrtverband hat gestern Abend in den Sälen des Aero Clubs von Deutschland einen Preisempfang, auf welchem der Vorsitzende des Verbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, ausführte: Der Deutsche Luftfahrtverband wurde 1902 gegründet und bildet als eine behördlich anerkannte Spitzenorganisation eine Zusammenfassung und eine gemeinsame Interessenvertretung aller luftsporttreibenden Vereine des Reiches...

- 21.19.11; Sprenckmann-Stern 21.9.17.18; Kreislauffahrt 21.11.17.18; ... (List of names and dates)

Europameisterschaften im Freispringen

Im Pariser Programmate werden zuerst die Europameisterschaften im Freispringen ausgetragen. Es wird in sieben Gewichtsklassen geturnt, die aber vollständig nur von Frankreich, Belgien und der Schweiz befreit sind. Schweden ist nur in drei Gewichtsklassen vertreten...

Tschechische Skimeisterschaft

Gutes Abschneiden der Deutschen. In dem weit fahrbaren gelegenen Ort Stránské Pleso nahmen die Skimeisterschaften der Tschechoslowakei mit dem Dauerlauf über 50 km. ihren Anfang. Unter den 19 Bewerbern befanden sich die Bayern Gustav Müller und Eduard Müller...

Genehardt auf dem Wege der Besserung

Der im Westfälischen Landen zu Berlin lebende Reichsfinanzminister Genehardt, der wie wir berichtet, beim Vornunterrat in der Deutschen Reichsregierung ein schwerer Unfall erlitten hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung, sein Zustand ist als vollständig genesend anzusehen...

Tibet-Hunter getötet

Nach der Milderung durch den Hof im Einzelbild wurde Ministerial-Rat Dr. E. H. in dem Tibet-Hunter in Brack in eine weitere im Doppelspiel eingeführt, das er mitunter als Vorkämpfer befreit. Die getöteten „Kamomeister“ Tibidans gegen sein...

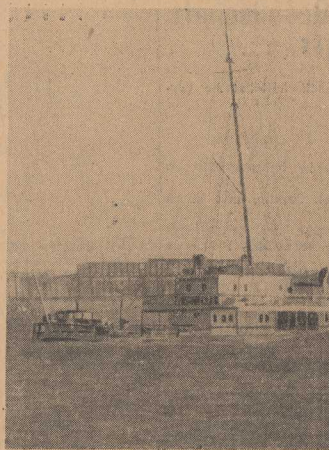
Haymann gegen Wagener in Berlin

Um die Schweregebiets-Weiterführung. Der Endkampf um die deutsche Schweregebiets-Weiterführung im Schwerkampfbereich zwischen dem Reichler Ludwig Haymann und dem anerkannten Herausforderer Rudi Wagener steht bevor. Es lagen verschiedene Bemerkungen aus dem Reich, vor u. a. von Frankfurt a. M. für den 4. März, doch erhielt Berlin den Aufschlag, da für die Reichshauptstadt das höchste Angebot abgegeben wurde. Das Treffen soll Anfang April zum Austrag gelangen.

Gührung gegen Persson

Nel dem am 20. Februar im Stockholmertirius stattfindenden Wettkampfbereich wird nunmehr an Stelle des Stettiner Jäger der von...

Der gesunkene Passagierdampfer im Kanal



Zwischen Dover und Calais ist der Passagierdampfer „Ville de Végée“ bei einem heftigen Sturm auf ein Riff gelaufen und — wie berichtet — in der Höhe von Dover gesunken. Die an Bord befindlichen 108 Passagiere wurden zwar gerettet, haben durch das eiskalte Wasser aber schwere Schädigungen erlitten. Wie der Dampfer liegt, zeigt unser Bild.

Der Sport am Sonntag

Das am Sonntag wegen der Kälte angesagene Sommerfest: Preußen gegen BVB, soll morgen um 15 Uhr auf dem Preußenplatz, wenn die Witterung es zulässt, zum Austrag gebracht werden. Inzwischen haben sich die Ausrichter auf Besuch der Gönner für die eine oder andere Partei fest nicht entschieden...

Handball. Die Stettiner Handballer beginnen morgen mit den Spielen um die Sommermeisterschaft. Das erste Treffen befehen morgen um 19 Uhr auf dem Götterpark-Platz die Stettiner gegen die BVB. Der übrige Handballbetrieb ruht vollständig.

Turner. Am Sonntag werden morgen noch die fälligen Spiele um die Gaugruppenmeisterschaft ausgetragen. In Solberg treffen der Männerturnverein Greifswald und die Sportliche Turnvereine (Sportklub) ebenfalls zusammen, um den Wettkampf von Nordpreußen zu erröhlen. Voranschicklich in Solberg...

Handball. In Solberg: Mtv. Greifswald gegen Stabilschlag 10 Uhr. In Z. u. D. v. Straßburg von 1890 gegen Mtv. Schwemmling. Sonntag 14 Uhr. In Solberg: Stettiner Handballer gegen BVB.

Handball. In Solberg: Mtv. Greifswald gegen Stabilschlag 10 Uhr. In Z. u. D. v. Straßburg von 1890 gegen Mtv. Schwemmling. Sonntag 14 Uhr. In Solberg: Stettiner Handballer gegen BVB.

Handball. In Solberg: Mtv. Greifswald gegen Stabilschlag 10 Uhr. In Z. u. D. v. Straßburg von 1890 gegen Mtv. Schwemmling. Sonntag 14 Uhr. In Solberg: Stettiner Handballer gegen BVB.

Der Fusionsgedanke im Rudersport

Die Erkenntnis von dem wirtschaftlichen Wert des Zusammenstoßes kleinerer Vereine zu einem größeren Schicksal wickelt sich auch im Rudersport aus, nachdem in Berlin schon vor mehr als Jahresfrist die ersten Schritte in dieser Richtung getan wurden. So hat Union-Ruderverein, Germania von Ostpreußen und der jüngere Berliner Ruderverein mit der Aufzählung des Rudervereins an der Körnerstraße zu Gropius in Bonn haben sich der Berliner Ruderverein 1919 und die Berliner Rudervereinigung 1923 zu einem Klub unter dem Namen „Sommer-Rudervereinigung“ von 1919/1923 vereinigt.

Der Sport am Sonntag

Klassen ihren Anfang. Nach Ablauf der Wettkämpfe ist ein allgemeines Eintreten des Bezirks vorgesehen. Die Sommermeisterschaften des Rudervereins „Jahn“ werden, wie mit Bekanntheit auf dem Programm stehen, am Sonntag um 10 Uhr im Sportplatz stattfinden. Die Sommermeisterschaften des Rudervereins „Jahn“ werden, wie mit Bekanntheit auf dem Programm stehen, am Sonntag um 10 Uhr im Sportplatz stattfinden.

Gegen den heißen Tod

Der Landesverband Rommern der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Berlin, hielt am Freitag seine Jahresversammlung ab, die ein verlogentliches Anfang für die Ausweitung des Bekanntheit der Lebensrettung vor dem heißen Tod zu werden verhofft. Aus dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Berichtsjahr ergab sich, daß bisher die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft mit ihren Ideen in Rommern nicht in dem gewünschten Ausmaß habe Fuß fassen können und daß vor allem die Werbeintensität Schwierigkeiten gemacht habe.

Handball. In Solberg: Mtv. Greifswald gegen Stabilschlag 10 Uhr. In Z. u. D. v. Straßburg von 1890 gegen Mtv. Schwemmling. Sonntag 14 Uhr. In Solberg: Stettiner Handballer gegen BVB.

Witkorfständlich

Witkorfständlich. Haben Sie freudigste Grüße vom Impel. Das Sie los werden wollen? Frau des Hauses: „Ja, warten Sie einen Moment, mein Mann muß nicht kommen!“

Sonntag, den 17. Februar, nachm 3 Uhr: Pelzer-Kampfstätten Fußballspiel um die Sommermeisterschaft Preußen gegen V. f. B. Vorher um 1 1/2 Uhr: Ring 1 — Comet 1

Neues aus Stettin

Falsche Propheten

A. H. Hui Teufel — da kommen jetzt schon Leute, die aus der Wissenschaft ein billiges Geschäft machen und behaupten, daß die jetzige Kälteperiode zur dauernden Vereisung Nordosteuropas führe! Dauernde Vereisung heißt dauernd zugetrorene Wasserleitungen, heißt, daß wir statt Eisenbahn nur noch Schlitten fahren können — hoffentlich nicht mit Kälteantrieb! —, heißt, daß die Schiffe ewig in der Ostsee liegen bleiben müssen. Diese Propheten kommen und sagen, wir müßten uns auf das Klima von Labrador umstellen.

Wissen Sie, wo Labrador liegt? Wo Labrador liegt an der Nordspitze Amerikas, ein paar Kältejahre von Nordpol entfernt. Die Estimos, die da wohnen, leben von Ernt und müssen sich vor Wölfen und Eisbären genau so hüten, wie wir vor den Autos. Wir sollen zu Estimos werden! Zu modernen Estimos, die mit elektrisch geheizten Ohrenschühern herumlaufen! Wir sollen ...

Einen Moment mal, bitte; da läuft gerade eine Meldung aus Labrador ein. — „Infolge der hier im Gegensatz zu Deutschland herrschenden Wärme sind sämtliche Estimos schwer erkrankt ...“

Bitte, Labrador kann kommen — es bleibt alles beim alten. Die Estimos tun uns zwar leid, gehen uns sonst aber gar nichts an ...

Flugzeuge suchen Schiffe

Gestern wurden von der Deutschen Luftfahrt im Auftrage der Marineleitung und der Wasserbauinspektion Stettin wieder Erkundungsflüge mit zwei modernen Großflugzeugen ausgeführt. „D 949“, Pilot Hauptmann a. D. Krüger, startete bei verhältnismäßig günstiger Sicht in Richtung Arkona, um die dortigen Eisberghänge zu erkunden und nach in Seenot befindlichen Dampfern zu suchen.

Bei dieser Gelegenheit wurde über der Insel Greismader Die, die seit Wochen vom Lande abgeschnitten ist, die lang ersehnte Post in zwei Säcken von je 12 bis 15 Kilogramm abgeworfen. Das Flugzeug wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Deftlich von Schnitz wurde leblich die Scher gegen das Patets kämpfende Schwedensfähre „Roong Gustave“ angetroffen. Zwei Schiffe wurden in der Gegend von Rügen nicht gefolgt. Nach etwa 50 Kilometer weitem Fluge in See kehrte die Maschine nach Stettin zurück und landete gegen 17 Uhr glatt auf dem Dammischen See, dem zurzeit festesten „Landstapplatz“.

Ein zweites Flugzeug, „D 427“, Führer Fliegerkapitän Claus, traf einen Rundflug nach der Ostsee an, der über Groß-Horst circa 200 Kilometer weit die Ostküste entlang führte. Die Maschine traf nur unübersehbare Flächen schweren Patettes an, ohne irgendeine Spur von Dampfern zu finden, und kehrte dann ebenfalls wohlbehalten nach Stettin zurück.

Gasexplosion

Wie inzwischen festgestellt worden ist, handelt es sich bei der Explosion auf der Großen Bastade tatsächlich um eine Gaskugelschlagexplosion. Das Gaswerk stellte zwei undicht gewordene Hausanschlüsse fest, aus denen Gas entströmte und sich in den Kanalschächten sammelte. Das Gaswerk hat nun den Gasdruck für die Bastade herabgesetzt, die Abwasserkanäle und die Kanalschächte der Reichsbahn werden gelüftet, um noch etwa vorhandenen Gasemengen Abzug zu verschaffen.

Irgendeine Gefahr besteht nach Ansicht der Städtischen Werke nicht mehr.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf Wunsch darauf hin, daß sich die zuerst ebenfalls angenommenen Möglichkeit, daß in die Kanalisation geschüttete Karbibrüste die Explosion verursacht haben, sich nicht bewahrheitet hat.

Vom Wochenmarkt

Der Markt lebt von der Hoffnung, daß es doch einmal Frühling werden müsse. — Inwieweit tritt diese Hoffnung in der besseren Belegung des Marktes und dem etwas lebhafteren Verkehr schon in tatsächliche Erscheinung. Hier noch herrschen ausschließlich trostlose Waren das Feld. Ganz, obwohl sie noch angeboten werden, sind für Käufer eine abgetane Sache.

Die Preise waren etwa folgende:
Butter, Eier: Landbutter 1,60—1,80, Molkereibutter von 2,10 an, Eier 0,17—0,19 je Stück. — Getreide: Weizen 1,20—1,40, Roggen von 1,20 an, Gerste von 1,15 an, wilde Gerste 2,00, Laubens 2,00, milde Erbsen 2,00—2,50 M. — Preise für Mehl im wesentlichen unverändert. — Obst, Gemüse: Äpfel 8—10 Stück 0,50, Zitronen 3 Stück 0,20—0,25, Rotkohl 0,20—0,30, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Spinat 0,20, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 2 Bund 0,45, Sellerie 0,40, Rosenkohl 0,30. — Fische: Meise lebende 1,40, große billiger, Rote 1,00, 3/4 1,00, Karpi 1,00, Jander 1,20, Karpfen 1,40, Zander 1,40—1,50, Störchen 0,40, grüne Deringe 0,25—0,30 M.

Personalien. Der Magistrat hat den Musikleiter Karl Reil aus Pramburg zum Dozentlehrer an den höheren Patronatsbereichen ernannt.

Der Wassermangel in Jüllshov. Der von uns bereits gemeldete Wassermangel in Jüllshov ist nunmehr zum Teil behoben, da das Oberdorf wieder mit Wasser versorgt ist. Das Gebiet von der Gartenstraße bis zur Frauendorfer Grenze ist allerdings noch immer ohne Wasser, da ein schwerer Rohrbruch die Leitung hier noch unbrauchbar macht.

□ Anträge auf Gewährung von Hauszins-
steuererlassen für im Kreise Randow zu er-
werbende.

Winterstimmung auf der Oder



Das Geständnis des Buchheideräubers

Die polizeilichen Ermittlungen in der Sache des Buchheideräubers sind nun zu einem gewissen Abschluß gekommen. Bradt ist in vollem Umfange geständig.

Er hat insgesamt 24 Einbruchsdiebstähle und Raubüberfälle in der Buchheide eingestanden, die sämtlich im Herbst v. Js. verübt worden sind. Mit seiner Geliebten zusammen war er im

Sommer v. Js., nachdem er in Berlin im Hotel „Kaiserhof“, wo er als Silberputzer beschäftigt war, einen Diebstahl begangen hätte, nach Stettin zurückgekehrt. Sie mieteten sich in Finkenwalde eine Wohnung, die sie im Laufe der Monate fast ausschließlich mit gestohlenen Gut bzw. mit Hilfe des gestohlenen Geldes ausstatteten. Sämtliche Gegenstände dieser Wohnung, die inzwischen nach Stettin in eine neue

Wohnung seiner Geliebten geschafft worden waren, wurden von der Kriminalpolizei bei Beschlagnahme und per Auto abgeholt. Bradt hat die Einbrüche, deren genaue Lage zum Teil noch ermittelt werden mußte, in folgenden Decknamen verfaßt: Kortenbogen, Fieberbruch, Rörchen (Rörche), Rörchen bei dem Kaufmann Meylahn, Finkenwalde bei Hart, Neu-Rosengarten, Hinzendorf, Buchholz-Ausbau bei Schild, Buchholz-Ausbau bei Peter, Kellerbender Mühle bei Schledt, Kellerbender Mühle einen weiteren Einbruch, Dobberpühl, Unter-Karltsbad, Karolinenhorst, Hornstrug, Klitz, Ferdinandstein, Ferdinandstein einen weiteren Einbruch, Branten, Branten einen weiteren Einbruch, Neumart, Arminswalde, Kolom und Rosengarten.

Zußer diesen 24 vollendeten Einbrüchen und Raubüberfällen kommen noch eine Menge Versuche,

bei denen es ihm nicht geglückt ist, den Einbruch durchzuführen, er aber am Waldestrande zur Beobachtung des Hauses gelegen hatte, auf sein Konto. Bei diesen Einbrüchen sind etwa folgende Gegenstände gestohlen worden:

Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren aller Art, goldene Broschen aller Art, Trauringe, Herren- und Damenwäse aller Art, Anzüge, sonstige Bekleidungsgegenstände, Lebermittel, Photographenapparat, Portemonnaies, Zigaretten, Einrichtungsgegenstände aller Art, Wäschegarnituren, Mägen, Briefmarken, Geldtafeln, Mäntel, Leinwand, Ferngläser, silberne Sessel, Ringe aller Art usw.

Die gestohlenen und hier beschlagnahmten Gegenstände stammen zum Teil aus folgenden Ortschaften: Kortenbogen, Fieberbruch, Rörchen, Finkenwalde, Neu-Rosengarten, Hinzendorf, Buchholz, Kellerbender Mühle, Dobberpühl, Karolinenhorst, Klitz, Ferdinandstein, Branten, Neumart, Arminswalde und Kolom.

Die Geschädigten werden gebeten, sich recht bald zur Anerkennung und Entgegennahme des entwendeten Gutes bei der Kriminaldirektion des Polizei-Präsidiums Stettin auf Zimmer 28 zu melden.

□ Reiseprüfung am Stadtymnasium. Am 11. und 12. d. Mts. fand am Stadtymnasium

„Ein ideales Waschmittel für Wollachen“



Wollachen

Schachenmayr, der Wollfabrikant von Weltruf, macht eine wichtige Feststellung:

„GERADE WOLLSACHEN“ schreibt uns Schachenmayr, „sind in der Wäsche äußerst empfindlich und dürfen unter keinen Umständen mit scharfen Waschmitteln behandelt werden. Lux-Seifenflocken sind das ideale Waschmittel für Wollachen“.

Sehr sorgsame Waschversuche haben diesen berühmten Fabrikanten zu diesem wertvollen Erkenntnis geführt. Ebenso findet jede Frau, daß ihre wollenen Kleider, Westen, Schals, Jumper und Decken ihre Schönheit und Weichheit besser bewahren, wenn sie mit den milden Lux-Seifenflocken gewaschen werden.



Die meisten Hausfrauen kaufen die vor-
teilhafte doppelgroße Packung zu 90 Pfg.

LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Rommel die Reifprüfung des gymnasialen Zweiges der Schule hat, am 12. unter dem Vorsitz des Direktors die Reifprüfung des realgymnasialen Zweiges. Es befanden die Prüfungsausschüsse: Eberhardt (Vors.), Brecht (Vize), Friebe (Philologie), Grefsch (Natur), Hähnel (Genieur), Hering (Germanistik), Hörtig (Mathematik), Lichtberg (Bibliothekar), Bedtke (Physik), Zulchen (Architekt), Reiper (Vors.), Schadow (Vize), Schmidt (Theologie), Scholz (Medizin), Steinte (Lehrer), Sümmich (Vollschullehrer), Tephaff (Schiffbau), Thiele (Vollschullehrer). — Am Realgymnasium: Bubbe (Genieur), Giesoff (Philologie), Gese (Vors.), Genschow (Vors.), Haase (Vors.), Hoppe (Genieur), Marafa (Vollschullehrer), Müller (Chemie), Rossm (Philologie), Schmidt (Vollschullehrer), Sybel (Architekt).

Gärtnerausbildung

In Pommern werden zurzeit in etwa 540 anerkannten Lehranstalten jährlich etwa 250 bis 300 Gärtnerauszubildende ausgebildet, die sich nach Beendigung der Lehre zurzeit in anderen Provinzen im Berufe weiterzubilden suchen. Die Heimatprovinz konnte ihnen nur in bescheidenem Umfange Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse zu erweitern, weil sich nur wenige Gärtnerien mit Sonderkulturen befassen, die dem jungen Gärtner für seine Weiterbildung von Vorteil sind. Auch eine schulpflichtige Ausbildung konnten die jungen Gärtner in Pommern nicht genießen, denn bis zum Jahre 1927 gab es in Pommern noch keine Fachschule für Gärtner. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat die Landwirtschaftskammer in Pommern eine lange Straße 115, eine Gärtnerlehranstalt gegründet, auf der Gärten in einjährigem Besahrgang für ihren Beruf gründlich vorbereitet werden. Der Besuch der Lehranstalt ist aber nur für Gehilfen möglich, die ihre Lehrlingsprüfung bestanden haben. Ausnahmeweise, weil es sich um eine Uebergangsaufnahme handelt, kann die Lehranstalt bis zum Frühjahr 1930 auch noch Schüler aufnehmen, die nicht die Gelegenheit hatten, eine Lehrlingsprüfung abzulegen.

Eine gute Berufsausbildung bedeutet heute in jedem Fache ein wertvolles Rüstzeug, um im Leben vorwärtszukommen, und auch der Gärtner wird seinen vielfältigen Aufgaben nur dann gerecht werden können, wenn er seine Fachausbildung genossen hat. Die in Pommern abgeleitete Schule bedeutet für alle pommerschen Gärtner einen außerordentlichen Gewinn, weil sie jetzt die Möglichkeit haben, in der Heimatprovinz und vielfach in der Nähe des Elternhauses eine Schule zu besuchen, was bezüglich der Kosten eine wesentliche Erleichterung bedeutet. Zudem stehen der Schule sonstigen der Landwirtschaftskammer, des Landesverbandes Pommern und mehrheitlich auch noch von anderer Seite Beihilfen für bedürftige Schüler zur Verfügung. Nähere Auskunft kann von der Schule selbst eingeholt werden, die umfangreiches Prospektmaterial kostenlos versendet.

Die Brennstoffversorgung Stettins

Zur Erörterung der derzeitigen Lage über die Brennstoffversorgung der Bevölkerung Stettins hatten sich gestern Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten, des Magistrats, der Klein- und Großhandels-zusammenschlüsse, der Unternehmung haben auch der Delegierten des Wohlfahrtsamts sowie der Schuldeputation teilgenommen.

Es wurde auch bei dieser eingehenden Besprechung festgestellt, daß die in den letzten Wochen eingegangenen Britettimmengen außerordentlich gering waren, worauf die derzeitigen Schwierigkeiten in erster Linie hinsichtlich der Britetverorgung zurückzuführen sind.

Soweit die Koks- und Kohlenversorgung in Frage kommt, liegen erhebliche Schwierigkeiten nicht vor. Die Vorräte, die insbesondere an Koks, hauptsächlich auch für die Kleinerbraucher, in Frage kommen, sind so groß,

daß die Kohlenversorgung auch für die nächsten Wochen noch durchaus gesichert erscheint.

Auch hinsichtlich der Koksversorgung, insbesondere der öffentlichen Gebäude, Dienststellen und Wohlfahrtsanstalten, liegen irgendwelche Schwierigkeiten nicht vor. Deren Versorgung, insbesondere auch soweit nach die Schulen in Frage kommen, ist gesichert.

Erheblich schwieriger liegen die Verhältnisse bei der Britetverorgung. Um zunächst einmal sämtliche in den nächsten Tagen eingehenden Britettimmengen ausschließlich dem Kleinerhandel bzw. dem Einzelverbraucher zuführen zu können, ist der Schuldeputation nahegelegt worden, zunächst die Schulen, welche noch auf Britetlieferung angewiesen sind, für etwa acht Tage zu schließen. Die Braunkohlenbritetproduktion beträgt zurzeit etwa 55-60 Prozent.

Nach den Bestimmungen des Syndikats sollen lebenswichtige Betriebe: Bädereien, Joffen, Krankenhäuser ihren vollen Bedarf erhalten, während der Rest für die übrigen Kleinerbraucher zur Verteilung kommt. Hieraus ergibt sich, daß solange nicht die Produktion wieder gesteigert werden kann, zunächst bei der Britetverteilung noch einige Schwierigkeiten entstehen werden. Da sich aber Hausbrandkoks sehr gut als Ersatz für Britetts eignet und Hausbrandkohlentimmengen genügend vorhanden sind, können nach der Auffassung sämtlicher Teilnehmer in der Brennstoffversorgung weitere größere Schwierigkeiten demnächst nicht eintreten, zumal auch seitens des Magistrats beabsichtigt sein soll, den Wohlfahrtsamt unterstützen und wahrheitsgemäß auch den Erwerblosen Beihilfen für Kohlen zu verabfolgen, die von ganz bestimmten Kohlenhandlungen, welche vorher ausreichend am Kohlengroßhandel beliefert werden, abzugeben wären.

In den nächsten Tagen wird eine kleine Kommission, bestehend aus den Vertretern der Behörden und des Kohlenhandels, denen sich auch der Generaldirektor der Hafengemeinschaft und der Hafenbetriebsgesellschaft, Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krosche, zur Verfügung gestellt hat, nach Berlin fahren, um mit dem Reichskohlenrat darüber zu verhandeln.

Über die Vordringlichkeit der Belieferung Stettins und der Provinz Pommern zu verhandeln.

Da die gleichen Schwierigkeiten, wie sie in Stettin sind, auch in der übrigen Provinz in den kleineren Orten, allerdings nicht in diesem Maße, aufgetreten sind. Es wird Aufgabe dieser Kommission sein, durch das Britettimmengen härtere Britetlieferungen herbeizuführen, denen nach Zustimmung der Reichsbahn irgendwelche Vertretungen nicht entgegenstehen, da der Verkehr durch irgendwelche Umstände zurzeit nicht behindert ist.

Die durch verschiedene Mitteilungen eingetretene Beunruhigung in der Bevölkerung ist daher nicht berechtigt. Der Handel verfügt über ausreichende Erfahrungen an Koks, die in geringeren Mengen auch bei den Defizit, bei denen bisher Britetts verwendet worden sind, verwendet, ebenfalls ihre guten Dienste tut. Die Bürgerpflicht tut daher gut, wenn sie bei fehlenden Britetts sich entsprechende Kohlenmengen beschafft, wenn sie im Interesse der übrigen Mitbürger zunächst ihren Bedarf für die nächsten Tage nur fordert und weiter auch nur die wirklich notwendigen Defizit bezahlt.

Der Kohlenhandel wie auch die Behörden werden alles tun, um keine Not eintreten zu lassen. Irgendwelche Beunruhigung, daß die Brennstoffversorgung eintreten könnte, sind daher durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht begründet.

Da sich in der nächsten Zeit die Haushaltungen auf den Verbrauch von Steinkohlen an Stelle der Britetts umstellen müssen, sei auf folgenden hingewiesen:

Die Steinkohlen lassen sich genau so wie die Braunkohlen verwenden. Da Steinkohlen aber einen größeren Heizwert als Britetts haben, ist ein langamerer Anfeuern und dafür eine öftere Beschickung des Ofens mit kleineren Mengen anzuraten.

Ortsrat der Groß-Stettin des Deutschen Beamtenbundes

In einer Mitgliederversammlung des Ortsrat der Groß-Stettin des Deutschen Beamtenbundes sprach der Leiter des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenchaft, Johannes Kuban-Berlin, über das Beamtenheimstättenamt und die Beamtenhausparzelle. Er zeigte, in wie enger Wechselwirkung die Frage

des Wohnungsbaus mit der Bodenreform geknüpft ist und daß diese die Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit auf dem betreffenden Gebiete ist. Die Heimstättenfrage ist nicht eine besondere Angelegenheit der Beamtenchaft, sondern nur mit Hilfe der Volksgemeinschaft zu lösen. Einem Anhangs-erfolg auf geographischem Gebiet stellt das Beamtenheimstättenamt dar, das der aktiven und inaktiven Beamtenchaft die Möglichkeit bietet, durch Abtretung von Gehaltsbezügen zur Heimstätte zu kommen. Redner ging auf die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes ein und schloß die Rede, auf denen man auf die Beamtenhausparzelle zum Eigenheim gelangen könne.

In einer regen Aussprache zeigte sich, daß lebhaftes Interesse für die Frage vorhanden war. Die organisierte Beamtenchaft ist in sämtlichen Teilen des Reiches durch Beamtenheimstättenämter vertreten, die gleichzeitig Auskunftstellen für alle Fragen sind.

Der heutige Abend

- Städtetheater, 19.30 Uhr: „Die Herzogin von Chicago“.
- Bellevue-Theater: „36 Tasse Ihre Hand, Madam“.
- Centralhallen: „Das lebende Magazin“.
- Trocadero: „Robaret“.
- Stettiner Urania: „Waterloo“.
- Scala: „Der Fackelsprung“.
- Palast-Theater: „Der Raub der Sabinensinnen“ — „Der Witternachtsweiser“.
- Städtische Singschule: „Risse, die man nie vergißt“.
- Atlantia: „Aber das Fleisch ist schwach“.

Das Sonntagsprogramm

- Städtetheater, 16 Uhr: „Martha“, — 19.30 Uhr: „Katharina Knie“.
- Städtische Oper.
- Sonabend, 7.30 Uhr (ermäßigte Preise): „Die Herzogin von Chicago“, Sonntag, nachmittags 3 Uhr (ermäßigte Preise): „Katharina Knie“, abends 7.30 Uhr (Erführung): „Katharina Knie“, ein Seiltänzerstück von Carl Judmann, Montag, 7.30 Uhr: „Die Weber“, Dienstag, 7.30 Uhr: „Katharina Knie“, Mittwoch, 7.30 Uhr: „Eine einzige Nacht“, Donnerstag, 7 Uhr: „Tannhäuser“, Freitag, 8 Uhr: „Don Pasquale“, Sonnabend, 8 Uhr (Theatergen. Abt. 2): „Holoferne“.

St. Jakob-Wendler, Sonabend, 18 Uhr: C. Berner: „Pränum C-moll“, H. Regner: „Festmusik“, J. C. Bach: „Arie Ich folge dir gleichsam“, (Elinor Gabriel), G. Tartini: „Grazie für Solina (Sans Reclame)“, G. F. Händel: „Arie, Er werde keine Herde“, (Elinor Gabriel), J. C. Bach: „Fuge G-dur“, Orgel: Gottlob Babes.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Die Geburt eines kräftigen Mädchens geben bekannt
Dr. Kurt Kleinschmidt und Frau Lotte geb. Beuthold
Stettin, den 8. Februar 1929

Verlobungen:

Cröslin: Käthe Breuhahn und Rudi Nehls
Stolp i. Pom.: Erna Drewitz und Hauptmann Hans Bergen.

Todesfälle:

Stettin: 14. 2. Obertelegraphensekretär Karl Bahagen, 39 J., Pölitzer Straße 28, Beis. Montag 2.15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 15. 2. Zolbehrschsekreter i. R. Friedrich Borisch. — 13. 2. Früherer Schlosser Viktor Czaslawski, 74 Jahre. — 13. 2. Schuhmachermeister Gustav Frank, 61 J., Eisenstraße 7, Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 13. 2. Hans Gerhard Grusewski, 6 J., Friedrichstraße 15, Beis. Montag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Lagerverwalter Willy Kahmke, 34 J., Beis. Montag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Margarete Knobloch, Turnerstr. 27, Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 15. 2. Hausmeister Franz Kuchnowsky, 72 J., Kronehofstr. 21. — 15. 2. Hermann Preuß, 74 J., Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Traugott Ritter, 78 J., Kreckower Straße 92, Beis. Montag 2.15 Uhr von der Bredower Leichenhalle. — 15. 2. Landesrat a. D., Geh. Regierungsrat Paul Scheinmann, Derflingerstr. 3, Trauerfeier Dienstag 1.30 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 2. Ww. Helene Stagemann, geb. Wasse, 69 Jahre, Grinstraße 5, Beis. Montag 10.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 12. 2. Marie Wolff, geb. Kämmerling, 65 J. — 13. 2. Anna Gerth, geb. Behnke, 46 J., Beis. Sonntag 2.30 Uhr. — 14. 2. Uhrmacher Albert Sieslaff, 47 Jahre, Beis. Dienstag 2.30 Uhr vom Trauerhause, Keilstraße 22. — 13. 2. We-

chenwärter i. R. Franz Wendt, 61 J., Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause, Kreuzsteig 4. — 14. 2. Franziska Pittekkow, 73 J., Beis. Sonntag 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 14. 2. Dachdeckermeister Robert Kunst, 73 J., Beis. Montag 3 Uhr vom Trauerhause, Kleiststraße 17. — 14. 2. Altsitzer und Fischer Wilhelm Fahr, 80 J., Beis. Sonntag 3.30 Uhr vom Trauerhause. — 13. 2. Altsitzer Hermann Köhler, 71 J., Beis. Sonntag 2 Uhr von der alth. Kirche in Jassow. — 13. 2. Maurer Albert Hoppe, 85 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause. — 14. 2. Albert Uecker, 54 J., Beis. Montag 3.30 Uhr. — 14. 2. Altsitzer Friedrich Kluth, 96 J., Beis. Montag 2 Uhr. — 14. 2. Gerichtsvollzieher i. R. August Engelmann, 65 J., Beis. Montag 3 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße 43. — 14. 2. Elfriede Fest, 26 J., Beis. Sonntag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Stettiner Straße 22. — 14. 2. Wilhelmine Pusch, geb. Rix, 81 J., Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 13. 2. Landwirt Theodor Klek-hauer, Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause. — 13. 2. Former und Eigentümer Hermann Hirsch, 49 J., Beis. Sonntag 4 Uhr von der Torgelower Friedhofskapelle. — 15. 2. Erna Teske, 16 J., Beis. Dienstag 3 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße 54. — 12. 2. Mathilde Puhllitzge, geb. Oldenburg, 76 J., Beis. Montag 2 Uhr vom Trauerhause. — 14. 2. Auguste Dobbrunz, 66 J., Kavelungenweg 43, Beis. Montag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs. — 14. 2. Pauline Lange, 64 J., — 14. 2. Anna Nees, geb. Franke, Quebeckstraße 8, Beis. Montag 4 Uhr von der Leichenhalle. — 14. 2. Schneidermeister Friedrich Manthey, 77 J., Promenade 24, Beis. Sonntag 3.30 Uhr vom Trauerhause. — 13. 2. Anna Luise Scharring, 87 J., Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 14. 2. Früherer Ritterrutsrichter Friedrich Schilling, 77 J., Brüssowstr. 2, Beis. Sonntag 3 Uhr von der Friedhofskapelle. — 14. 2. Postarant Ludwig Metz, 86 J., Beis. Sonntag 3 Uhr. — 13. 2. Wilhelm Pieper, 74 Jahre, Beis. Dienstag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolp i. Pom.: 14. 2. Ww. Auguste Adam, geb. Wissing, 88 J., Beis. Montag 2 Uhr von der Friedhofskapelle. — Petershagen, Kr. Randow: 12. 2. Schuhmachermeister Otto Karow, 36 J., Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause. — Stralsund: 14. 2. Postdirektor i. W. Albert Schettler, Sarnowstraße 12, Trauerfeier Montag 3 Uhr in der Kapelle des städt. Krankenhauses. — 14. 2. Luise Wangelin, geb. Hanf, 54 J., Beis. Montag 3 Uhr von der St. Johannis-Leichenhalle.

Statt jed. besonderen Anzeige

Heute morgen entschlief sanft nach langen Krankheitsagen mein lieber Bruder, der Kaufmann

Herr Willy Krüger
kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:
John Krueger.
Newyork, den 15. Februar 1929.

Nach mehr als dreißigjähriger treuer Mitarbeit entriß uns der Tod unsern lieben Vetter,

Herrn Willy Krüger
im 57. Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hans und Paul Piper
in Firma Paul Piper.

Stettin, den 15. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der großen Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nach längerer Krankheit verschied heute morgen unser Betriebsleiter

Herr Willy Krüger

Er war uns jederzeit ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und gütiger Fürsorge.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Paul Piper,
Stettin, den 15. Februar 1929.

Die Beerdigung meiner lieben Tochter, unserer so früh dahingegangenen Schwester

Erna Teske

findet nicht am Montag, sondern erst am Dienstag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ernst Teske und Kinder,
Hökendorf, den 16. Februar 1929.

Otto Fleiss, Leichenbestatter
Nur Hohenzollernstraße 77. Laden
Telephon 33082.

Große Auswahl in Weiß-, Silber- u. Goldwaren. Große u. billigen Preisen. Heberbräunung aus und nach außerhalb.

sämtliche Sargausstattungen

Totenwäsche, Beschläge, Aufbahrungartikel in jeder gewünschten Preislage liefert nur an Wiederverkäufer
Leopold Saling, Landsberg a. W.
Tel. 249. Gegr. 1888
Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 16. Februar 1929 / Nr. 40

Generalversammlungen im Rückforth-Konzern

Gestern vormittag haben in der Börse vier Generalversammlungen von Gesellschaften stattgefunden, die dem Rückforth-Konzern angehören.

In der Generalversammlung der **Friedr. Rückforth Ww. A.-G.** war 10 800 RM. Vorzugs- und 134 820 RM. Stammaktienkapital vertreten.

Die Reserven für das Geschäftsjahr 1927-28 wurden einstimmig genehmigt. Die Gewinnverteilung geschiedt bekanntlich folgendermaßen: 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien 648 RM., Zahlung einer Restdividende auf die Vorzugsaktien 1296 RM., an die gesetzliche Rücklage 3911 RM. und als Vortrag auf neue Rechnung 1221 RM.

Neu in den Aufsichtsrat wurde Geheimrat Kommerzienrat Konsul Rudolf Müller gewählt.

In der Generalversammlung der **Stettiner Bergschloß-Brauerei A.-G.** vertrat 20 Stammaktionäre 609 000 RM. und 1 Vorzugsaktionär 5000 RM.

Sämtliche Tagesordnungspunkte fanden die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Zur Verteilung kommen für das Geschäftsjahr 1927-28 14 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, auf neue Rechnung werden 4423 Reichsmark vorgetragen. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde von bisher sechs auf drei Stimmen herabgesetzt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrates wurde wieder- und Dr. Müller neu gewählt.

In der Generalversammlung der **Stettiner Brauerei A.-G. „Elysium“** waren 462 960 RM. Stamm- und 6300 RM. Vorzugsaktienkapital vertreten.

Auch hier wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Es kommen demnach 15 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung.

Zwei ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt und ferner das Stimmrecht der Vorzugsaktien von bisher 12 auf 6 Stimmen herabgesetzt.

Zum Schluß wurde die Generalversammlung der **Böhrisch Brauerei A.-G.** abgehalten. Auch sie nahm einen glatten Verlauf.

14 Aktionäre vertrat insgesamt 996 200 RM. des Aktienkapitals.

Aus dem Reingewinn von 184 825 RM. erhalten die Stammaktionäre 4 Prozent (sowie 6 Prozent Superdividende) und die Vorzugsaktien 6 Prozent, auf neue Rechnung werden 6074 RM. vorgetragen.

Die Herabsetzung des Stimmrechtes der Vorzugsaktien von bisher 12 auf 6 Stimmen wurde wie bei der „Elysium“-Brauerei genehmigt und zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 15. Februar. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 215. Weizen: inl. 225. Hafer: 206 bis 212. Sommergerste: 195 bis 207. Braugerste: 228 bis 238. Mais: Mixed II: 224 RM. für 1000 kg wagnonif Stettin.

Stettin, 15. Februar. Kartoffelnotierungen: Frostes wegen kein Handel.

Stettin, 15. Februar. Heringsnotierungen. Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transit) für 1 Faß ab Lager Stettin. Schotten, crownbrand: Fülls 72-74 sh. Matties 64-66 sh. Matties 45-47 sh. Medium 52-53 sh. Yarmouth und Lowestoft: Fülls 53-60 sh. Matfüls 39-44 sh. Matties 38-40 sh. Matties, frische: Large 70-80 sh; Westküsten: Large 70-80 sh, Selected 65-75 sh. Deutsche Heringe: Kleine 40-42 RM. verzollt. Norweger: 1928er Sloe 4-500er, 5-600er, 6-700er 16-18 NKr., 1929er Sloe geräumt: 1928er Vaar 4-500er, 5-600er, 6-700er 16-18 NKr. Sardellen: 1928er und 1927er Holländer 86-90 RM. verzollt.

Berliner Produkte

Berlin, 16. Februar. Die Produktenbörse eröffnete heute in ruhigerer Haltung. An den überseischen Terminmärkten hatten sich gestern die anfangs erzielten Preisbewegungen nicht behaupten können, und die Abschwächung wirkte sich auch hier auf die Unternehmungslust der Käufer aus. Die Cifiofieren für Auslandsweizen lauteten trotz der niedrigeren Schlußmeldungen von Uebersee größtenteils unverändert und fanden daher kaum Beachtung. Vom Inlande hält sich das Angebot von Weizen und Roggen bei gestrigen Forderungen in mäßigen Grenzen, da jedoch vom Exportgeschäft keinerlei Anregungen geboten wurden und auch die Mähten infolge des wenig bedeutenden Mehlumschusses mit Anschaffungen vorsichtig waren, so trat das Preisniveau für Inlandsbrotgetreide eine Senkung um etwa eine Mark. Auch am Lieferungsmarkt waren für Weizen und Roggen Preisabschläge in demselben Ausmaße zu verzeichnen. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, für die Jüdischen kam Anfangsnotierungen nicht zustande. Das Mehlgeschäft ist sehr still und beschränkt sich auf kleine Konsumkäufe. Hafer stand ausreichend zur Verfügung, die Preise waren zwar ziemlich gehalten, jedoch kauft der Konsum nur für den dringenden Bedarf. Gerste still.

Notierungen vom 16. Februar.

Weizen: märk. 218 bis 220, März 235 bis 234,75 B., Mai 240 bis 239,75. Juli 248, matter. Roggen: märk. 206 bis 209, März 223,75 u. B., Mai 232,50, bis 232, Juli 234,50; schwächer. Gerste: Brauereier 218 bis 220, Futter- und Kleinfutter 212 bis 207, ruhig. Hafer: märk. 200 bis 206, still. Mais: 238 bis 239, ruhig. Weizenmehl: 26,50 bis 30, ruhig. Roggenmehl: 27,65 bis 29,85, ruhig. Weizenkleie: 15,70 behauptet. Roggenkleie: 14,75. Weizenkleiemelasse: 15,10 bis 15,20, behauptet.

16.2.	16.2.
Erbsen, Viktoria 10,00-16,00	Sardellen, alte 41,00-16,00
Kl. Speiseerbsen 27,00-33,00	Sardellen, neu 25,00-28,00
Futtererbsen 23,00-24,00	Leinölen 2,00-25,00
Ackererbsen 21,00-23,00	Trockenschmitz 13,70-13,80
Wicken 21,00-22,00	Schwefel 2,00-21,00
Lupinen blaue 19,00-16,00	Kartoffelböden 2,00-21,00
Lupinen gelbe 20,00-21,00	

Berliner Frühmarkt.
Hafer 226 bis 232, mittel 217 bis 225. Sommergerste 224 bis 232. Futterweizen 228 bis 236, gelber La-Plata-Mais 244 bis 246. Kleiner Mais la plata 262 bis 265. Futtererbsen 280 bis 290. Taubenerbsen 350 bis 360. Wicken 310 bis 320. Roggenkleie 152 bis 156, Weizenkleie 154 bis 158. Tendenz: ruhig.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 16. Februar. Molkerbutter 1,90 bis 2,00. Landbutter 1,30 bis 1,70. Bienenhonig 1,50. Eier pro Stück 3,40 bis 3,80. Schweineschmalz 1,40. Gänsefett 1,80 bis 1,90. Hühner 2,50 bis 4,00. Enten 1,20 bis 1,30. Puten 0,90 bis 1,20. Gänse 1,20 bis 1,30. wilde Kaninchen 1,75 bis 2,00. Rehwild, zerlegt 0,60 bis 1,40. Hirsch, zerlegt 0,70 bis 1,20. Wildschwein 0,80 bis 1,00. Rindfleisch 1,00 bis 1,30. Schweinefleisch 1,10 bis 1,20. Kalbfleisch 0,90 bis 1,10. Hammelfleisch 1,20. Hechte 0,90 bis 1,10. Barse 0,70 bis 0,90. Biele 0,40 bis 0,60. Schlei 1,10 bis 1,20. Karpfen 1,20 bis 1,30. Sinte 0,25. Plötzen 0,35 bis 0,45. Quappen 0,80 bis 0,90. Maränen 0,80 bis 1,00. grüner Hering 0,20 bis 0,25. Salzhering 0,06 bis 0,07. Flundera, ger. 0,70 bis 1,00. Schellfisch 0,50 bis 0,60. Bückling 0,60 bis 0,80. Spotteln 0,60 bis 0,80. Aal 1,40 bis 1,60. Weikohl 0,12 bis 0,15. Rotkohl 0,20. Grünkohl 0,20 bis 0,25. Rosenkohl 0,40 bis 0,50. Wruden zum Pfund 0,15. Mohrrüben 0,15 bis 0,20. Zwiebeln 0,20 bis 0,25. Aepfel 0,30 bis 0,40. Kartoffeln 3,00 bis 3,50. Gerste 0,50 bis 0,60. Weizen 9,75 bis 10,00. Hafer 9,40 bis 9,60. Roggen 9,50 bis 9,75. Erbsen 15,00 bis 28,00. Mais 12,50 bis 13,00. Ferkel oro Paar 52,00 bis 65,00. Pölke pro Stück 30,00 bis 45,00 RM.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 16. Februar. Molkerbutter 2,00 bis 2,10. Landbutter 1,70 bis 1,80. Eier pro Stück 3,20 bis 3,40. Schweineschmalz 1,30 bis 1,40. Gänsefett 1,20 bis 2,00. Bienenhonig 1,40 bis 1,50. Hühner, alte 2,50 bis 4,00. Puten 2,00 bis 2,75. Hornvögel 0,80 bis 2,00. Puten 1,20 bis 1,40. Tauben 0,90 bis 1,10. Kaninchen 1,50 bis 2,50. Hirsch, zerlegt 0,50 bis 1,20. Wildschwein 1,00 bis 1,20. Schweinefleisch 1,20 bis 1,40. Rindfleisch 1,00 bis 1,30. Kalbfleisch 0,80 bis 1,00. Hammelfleisch 1,20 bis 1,30. Hecht 1,40. Bars 0,50 bis 0,60. Plötzen 0,30 bis 0,60. Flundera, ger. 0,30 bis 0,45. Aal, ger. 3,85 bis 4,20. Lachs, ger. 4,00 bis 4,40. Dorsch 0,45 bis 0,50. Strandheringe 0,25 bis 0,30. Salzheringe

0,07 bis 0,10. Bücklinge 0,40 bis 0,50. Wiesingkohl 0,15 bis 0,20. Weikohl 0,16 bis 0,15. Rosenkohl 0,15 bis 0,25. Grünkohl 0,15 bis 0,25. Rosenkohl 0,50 bis 0,60. Blumenkohl 0,60 bis 0,80. Wruden 0,10 bis 0,15. Mohrrüben 0,10 bis 0,15. Kohlrabi 0,15 bis 0,20. Zwiebeln 0,20 bis 0,25. Sauerkohl 0,20 bis 0,25. Schwarzwurzel 0,40 bis 0,50. rote Bete 0,15 bis 0,20. Rettich 0,10 bis 0,20. Weintrauben 0,60 bis 0,90. Aepfel 1,20 bis 0,60. Walnüsse 0,70 bis 0,80. Haselnüsse 0,70 bis 0,80. Kartoffeln 3,00 bis 3,50. Hafer 9,50 bis 10,10. Gerste 9,00 bis 10,00. Roggen 10,10 bis 10,20. Weizen 10,20 bis 10,40. Erbsen 12,50 bis 16,00. Mais 11,30. Ferkel 24,00 bis 30,00 RM., ältere teurer.

Stettiner Großhandelspreise

vom 15. Februar 1929 pro 50 kg.	
Gruppe I	Fett und Gewürz
Schnittmehl 28,00-30,00	e nach Qu. 52,00-56,00
Ma (aron) (Grobwaare) 40,00-50,00	Corned Beef 1,1
Kartoffelmehl 19,25-23,00	Rosen-Doz 22,00-23,00
Weiz-Mehl 15,50-16,50	Margarine 1,1-1,1
Weizenkleie 22,00-23,00	
Weizenrüböl 18,50-21,00	Gruppe IV
Weizenrüböl 18,50-21,00	Kaffee, roh
Gerstgrütze 17,50-19,00	gering, Brasil 155,00-165,00
Gruppen 18,00-24,00	sup. Santos, 175,00-185,00
Haterrüböl 22,00-23,00	per u. Strapa 190,00-205,00
Pöcken 22,00-24,00	Guatemala 205,00-240,00
ohnen, weiße 48,00-55,00	Kaffee, geröstet
Erbsen, kleine 20,00-23,00	minimal
Golderböden 22,00-23,00	Santos 230,00-290,00
	Guatemala 290,00-310,00
Gruppe II	Gerstgrütze 18,00-19,00
Pfeifer w. Münt. 315,00-340,00	Roggen, geröstet 13,00-20,00
Pfeiler schwarz 115,00-240,00	Reis, Burma II 17,50-18,00
Riment Java 176,00-185,00	Reis, Strach 15,50-16,00
Cassia vera 105,00-120,00	Reis, Meumien 21,50-24,00
Zim gem. 98,00-120,00	Reis, Aracan 20,50-22,00
Neiken 215,00-220,00	Risgrisse 17,00-17,50
Kümmel 48,00-51,00	Gruppe V
Rackbiss, gem. 49,00-78,00	Kunststoffe 32,00-34,00
Chars C. Pflaum 32,00-36,00	Kons-Marmelade 32,00-36,00
60/70 i. Kist. 38,00-42,00	Vierf-Marmelade 36,00-42,00
70/80 36,00-38,00	Speiseyoghurt 27,00-30,00
80/90 35,00-38,00	mittel 5 27,00-30,00
Rosinen 34,00-38,00	dunne 22,00-27,00
Korinthen 54,00-68,00	Rübenst 52,00-54,00
Kisten 45,00-70,00	Mus in Eimern 40,00-35,00
Mandeln, süß 128,00-220,00	Plummen, E. 32,00-36,00
Mandeln, bitter 190,00-240,00	Soß- u. Fassa 21,00-31,00
Gruppe III	Gruppe VI
Zucker Bas. Me. 26,00-26,75	Kernseife 40,00-42,00
Schmalz (Lard) 31,00-34,00	Talgkernseife 34,00-38,00
Tierces 71,00	Rei starke 48,00
Kisten 71,50	Kerzen (Paraffin) 55,00
Bratenschmalz 73,00	Steinöl 14,00
Tierces 73,00	Siedesalz 4,80
Kübel 74,00	Soda krist. 5,50

Wochenberichte über Salzheringe

Die Firma E. F. Dahlke, Stettin, schreibt in ihrem Bericht vom 15. Februar: In dieser Berichtswoche blieben infolge der Eisschwierigkeiten die erwarteten Hergangszufuhren, besonders von neuen Sloeheringen aus. — Nur ein einziger direkter Dampfer „Mars“ von Great Jarmouth und Lowestoft brachte 4872 ganze und 244 halbe Faß englische Heringe hier an. — Die Umsätze blieben daher in engen Grenzen und bei ziemlich festem Markt zeigten die Preise ein festeres Gepräge. — Die letzten Großhandelsnotierungen stellen sich für Crownbrand Fülls 72 bis 74 sh. Crownbrand Matfüls 64 bis 66 sh. Crownbrand Matfüls 45 bis 47 sh. englische Jarmouth-Lowestoft Fülls 58 bis 60 sh. Matfüls 39 bis 44 sh. Matties 38 bis 40 sh. 1928er neuer Sloeheringe fehlen infolge der ausgebliebenen Zufuhren gänzlich, 1928er Sloeheringe 4-500er und 5-600er 16 bis 18 NKr., 1928er Vaarnerne 16 bis 18 NKr., Kühlhaus-Matfesheringe Westküsten large 70 bis 80 sh. selected 65 bis 75 sh. frische large Matjes 70 bis 80 sh. — Alle Preise unverzollt je Faß ab Lager Stettin, netto.

Sardellen, Holländische, echte, erstiegungstempelte 1928er und 1927er 86 bis 99 RM. je Anker verzollt.

Die Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin, schreibt in ihrem Bericht vom 15. 2. Eingetroffen sind in der abelaufenen Woche nur 4872 ganze und 141 halbe Fässer mit dem Dampfer „Mars“ aus Great Jarmouth. Auf weitere Ankünfte dürfte, solange die Eisschwierigkeiten andauern, nicht zu rechnen sein. Das Geschäft hat weiter einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise sind im großen und ganzen unverändert.

Es notieren: Crownfülls 72 bis 74. Crownmatfülls 64 bis 66. Crownmatfülls 45 bis 54. Crownmatfülls 39 bis 44. Matfülls 39 bis 44. 1928er Sloeheringe 4-500er, 5-600er, 6-700er 16 bis 18 NKr., 1928er Vaarnerne 4-500er, 5-600er, 6-700er 16 bis 18 NKr. Von 1929er Sloeheringe ist nichts vorhanden.

Sämtliche Preise verstehen sich transit ab Lager Stettin.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Januar 1929 wie folgt festgesetzt:

Argentinien 100 Goldpesos 403,01 RM. Britisch-Honkong 100 Dollar 208,13 RM. Britisch Ostindien 100 Rupien 153,48 RM. Britisch Straits Settlements 100 Dollar 236,39 RM. Chile 100 Pesos 51,48 RM. China-Schengai 100 Tael (Silber) 266,27 RM. Luxemburg 500 Franken 88,46 RM. Mexiko 100 Pesos 233,67 RM. Peru 1 Pfund 1703 RM. Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel 1-1 Tschernowez 21,64 RM.

Rückgang im Zementabsatz

Der Deutsche Zementbund O. m. b. H. teilt mit, daß die ungewöhnlich große Kälte dieses Winters hat sich im Absatz der Zementindustrie ganz besonders scharf ausgewirkt. Der Versand der deutschen Zementverwerke belief sich im Januar 1929 nur noch auf 176 000 Tonnen gegen 332 000 Tonnen im Januar 1928. Er ist also nahezu auf die Hälfte zurückgegangen.

Preußische Zentralstadtschafft

Die Verwaltung teilt mit, daß sie 1928 rund 57 Mill. RM. Goldpfandbriefe abgesetzt hat. Damit erhöht sich der Pfandbriefumlauf auf rund 182 Mill. RM.

Varziner Papierfabrik A.-G.

Man rechnet wieder mit der Vorjahrsdividende von 10 Prozent. Die Gesellschaft ist zurzeit gut beschäftigt und soll über gute Exportaufträge verfügen.

Zwangsversteigerung ländlicher Grundstücke

im 3. Vierteljahr 1928.

Im 3. Vierteljahr 1928 wurde das Zwangsversteigerungsverfahren über 2764 ländliche Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 37 389 ha und einem gesamten Grundsteuer-Reinertrag von 350 244 Reichsmark eröffnet.

Zwangsweise versteigert wurden in derselben Zeit 387 Grundstücke mit einer Fläche von 13 777 ha.

Gegenüber dem vorangehenden Vierteljahr 1928 haben die eingeleiteten Verfahren nach der Zahl der Fälle um 1,95 Prozent und nach der Fläche um 8,04 Prozent zugenommen. Die durchgeführten Zwangsversteigerungen zeigen ein Anwachsen der Fälle um 8,71 Prozent, der Fläche um 69,2 Prozent und des Grundsteuer-Reinertrages um 58,7 Prozent. Die eingeleiteten und durchgeführten Zwangsversteigerungen der hauptsächlich zur Land- oder Forstwirtschaft dienenden Grundstücke von Besitzern, die in der Land- oder Forstwirtschaft Haupt- oder nebenberuflich tätig sind, nahmen gegen das vorangehende Vierteljahr allgemein zu.

Verglichen mit dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres wurden 81,2 Prozent mehr landwirtschaftliche Hauptbetriebe mit einer um 50,7 Prozent größeren Fläche im Berichtsquartal zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Mehrzahl der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Hauptbetriebe entfiel wieder auf die östlichen Provinzen, Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Januar 1929 wie folgt festgesetzt:

Argentinien 100 Goldpesos 403,01 RM. Britisch-Honkong 100 Dollar 208,13 RM. Britisch Ostindien 100 Rupien 153,48 RM. Britisch Straits Settlements 100 Dollar 236,39 RM. Chile 100 Pesos 51,48 RM. China-Schengai 100 Tael (Silber) 266,27 RM. Luxemburg 500 Franken 88,46 RM. Mexiko 100 Pesos 233,67 RM. Peru 1 Pfund 1703 RM. Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel 1-1 Tschernowez 21,64 RM.

Rückgang im Zementabsatz

Der Deutsche Zementbund O. m. b. H. teilt mit, daß die ungewöhnlich große Kälte dieses Winters hat sich im Absatz der Zementindustrie ganz besonders scharf ausgewirkt. Der Versand der deutschen Zementverwerke belief sich im Januar 1929 nur noch auf 176 000 Tonnen gegen 332 000 Tonnen im Januar 1928. Er ist also nahezu auf die Hälfte zurückgegangen.

Preußische Zentralstadtschafft

Die Verwaltung teilt mit, daß sie 1928 rund 57 Mill. RM. Goldpfandbriefe abgesetzt hat. Damit erhöht sich der Pfandbriefumlauf auf rund 182 Mill. RM.

Varziner Papierfabrik A.-G.

Man rechnet wieder mit der Vorjahrsdividende von 10 Prozent. Die Gesellschaft ist zurzeit gut beschäftigt und soll über gute Exportaufträge verfügen.

Berliner Börse

Widerstandslähig.

Berlin, 15. Februar. Nachdem sich zunächst auch an der gestrigen Abendbörse die freundliche Stimmung des Mittagsverkehrs fortsetzen konnte und die Kurse weitere kleine Steigerungen erliefen, gingen diese bereits heute vormittag wieder verloren, und die Tendenz wurde unsicher.

Die Kursabweichungen gegen gestern mittag hielten sich in erträglichen Grenzen, und nur bei wenigen Papieren gingen die Rückgänge über 1 Prozent hinaus, so daß die Allgemeintendenz als widerstandsfähig zu bezeichnen war.

Auch im Verlaufe konnte sich zunächst keine einheitliche Tendenz durchsetzen, die Spekulation blieb im Hinblick auf Paris zurückhaltend und in ihren Dispositionen unsicher. Die lähmende Geschäftsstille drückte weiter etwas auf das Kursniveau, so daß bei einigen Werten Kursrückgänge bis zu 1 Prozent eintraten, und erst, als bei den Banken Erdens durchkommen, die infolge des Sonnabends eine Versäpferung erfahren hatten, wurde die Stimmung wieder freundlicher.

Anleihen ruhig. Pfandbriefe still. Devisen ruhig.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent gefragt, die übrigen Sätze sieben unverändert.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 Prozent auf 5 1/2 Prozent erhöht.

Ordnung auf dem Ledermarkte.

Schon seit längerer Zeit besteht in der Lederwirtschaft das Bedürfnis nach eindeutigen und klaren Bezeichnungsvorschriften für Leder. Wohl waren Ansätze in dieser Richtung auf Grund der Arbeiten einzelner Fachverbände gegeben, aber es fehlte an der notwendigen Einmütigkeit bei der Anwendung dieser Vorschriften. Es kam also darauf an, diese Einzelbestrebungen zweckvoll zusammenzufassen und sie für ganz Deutschland zu allgemein verbindlich, allseitig anerkannten Ergebnissen zu verdichten.

Nach langwierigen Vorarbeiten ist es dem beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit bestehenden Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) nunmehr gelungen, die Aufstellung von Bezeichnungsvorschriften zunächst für Sattler-, Polster- und Tischler-Leder sowie daraus hergestellten Lederwaren zustande zu bringen. Die Bezeichnungsvorschriften, die zurzeit beim RAL, allgemein verbindlich registriert werden, sind unter Beteiligung aller an der Materie interessierten Kreise (Erzeuger, Händler und Verbraucher) entstanden. Sie legen die Bezugsfähige, Spaltleder und Narbenzusätze und grenzen das Gebiet des Leders und der Lederwaren gegen das des Kunstleders und der Kunstlederwaren ab.

Von dieser Neuordnung wird neben einer Sicherung der Leder- und Lederwaren-Verbraucher gegen unerwünschte Verwechselungen die Befreiung gewisser Unzutunlichkeiten im Leder- und Lederwarenhandel sowie in der Lederwarenfabrikation erwartet.

Speisefette

Berlin, 16. Februar. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1,84, II. Qualität 1,75, abfallende Qualität 1,59 RM. Tendenz: ruhig.

Stadttheater

Sonnabend 7 1/2 D.-M. 161 Ermüdigte Briefe!
Die Herzogin von Chicago
Operette von Emmerich Kalman Ende 10%

Sonntag nachm. 3 Ermüdigte Briefe!
Martha Oper von Fr. von Flotow.

Abends 7 1/2 D.-M. 162
Erstaufführung!
Katharina Knie
Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer.

Montag 7 1/2 D.-M. 163 T.-G. 4
Die Weber Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Dienstag 7 1/2 D.-M. 164 Dienstag-M. 24
Katharina Knie.

Mittwoch 7 1/2 D.-M. 165 Mittwoch-M. 24
Eine einzige Nacht
Operette von Robert Stolz.
Freitag 8 D.-M. 167 Freitag-M. 25
Don Pasquale Oper von G. Donizetti.

Bellevue-Theater

Tel. 201 65. Dir. Max Herrmann. Tel. 201 65.

Ab heute bis 28. Februar:
Gastspiel des

Carl Schultze-Theaters Hamburg

Künstlerische Leitung:
Dir. Felix Meinhardt.

„Ich küsse Ihre Hand, Madame...“

Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
von Gaston Brisee und George Burkhart
mit dem gleichnamigen Welschler.

Anfang 8 1/2 Uhr || Preise 0.80—3.-
Sonntag: Fremdenvorstellung.
Anfang 3 1/2 Uhr. Preise 0.50—2.00 Mk.
Das Theater ist gut geleitet.

Dienstag, 19. Febr., 8 Uhr, Konzerthaus Franz von Vecsey

der weltberühmte Geiger.
Händel, Bach, Tschalkowski, Wieniawski, Paganini.
Karten: 2, 3, 4 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Mittwoch, 20. Februar, 1/8 Uhr, Konzerthaus:
Konzert: Dr. R. A. Le Rütle (Violine)
Am Flügel: Dr. Edwin Steinberger.
Werke von Schubert, Mozart, Vivaldi, Couperin-
Kreisler, Schumann, Granados-Kreisler.
Karten: 2, 1.50, 1 M. u. St. Simon u. Abendkasse.

Mittwoch, 20. Febr., 8 Uhr, Ev. Vereinshaus
**Filmvortrag des Kapitän Kircheid
über seine Weltumsegelung**
(2000 Meter Film)
Mit dem Fischkutter „Hamburg“ um die Erde!
Von Hamburg durch den Kanal nach Vigo (Spanien),
Gibraltar, Ägypten, Rotes Meer, Indisches Ozean,
Ceylon, Philippinen, Singapur, Japan, Schanghai,
Hawai-Inseln, San Francisco, Stillen Ozean, Pa-
nama, Golf von Mexiko, Newyork usw.
Dieser Film bringt Bilder von 20 Staaten der Erde,
darunter Landschaftsbilder von unerhörter Wirkung.
Karten: 2, 1.50, 1, 0.80 Mk. u. St. Simon.

Montag, 25. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Liederabend
Cornelia van Rhyn
Mitwirkung: Martin Philipps (Klavier).
Karten: Mk. 3, 2, 1.50 Musikhaus Simon.

Dienstag, den 26. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Liederabend
**Nur für die Abonnenten
der
Simon'schen Konzerte
und den
Verein junger Kaufleute**
— Eintritt kostenlos! —
Alexandra Triani
Am Flügel: Michael Rauchschen.
Ueber Karten, die bis 19. Febr. nicht abgeholt
sind, wird anderweitig verfügt.

Die Central-Hallen bringen:

Ein Ereignis von größter Bedeutung bildet da- in seiner Art
einzig existierende Wiener Künstler-Ensemble, welches unter
Leitung des Direktors Em Tausig
ab 16. Februar für ein nur 7tägiges Gastspiel
gewonnen wurde und unter dem Titel

Das lebende Magazin

eine Ausstattungsrevue in höchster Vollendung zur Jarstellung
bringen wird, in einem Reuen von Liebe Schönheit und Leiden-
schaft, in einem Taumel von Grazie und Anmut z eben 21 ent-
zückende Bilder, deren Kostüme aus dem Pariser „Folies
Ber ère“ stammen, an dem Zuschauer vorbei. Der Revue
voran zeigen wir

Varieté-Attraktionen

welche in Stettin das erste Mal auftreten.
Trotz der enormen Kosten keine erhöhten Eintrittspreise!

Konzerte des Stettiner Musikvereins Donnerstag, 28. Febr., abds. 8 Uhr, Konzerthaus: III. Symphonie-Konzert!

Dirigent: Robert Wiemann.
Solist: Konzertmeister Hugo Kolberg.
Joh. Brahms: Symphonie Nr. 2, D-dur
Max Bruch: Violinkonzert Nr. 2, d-moll
Rob. Wiemann: Am Meer, symph. Phantasie
mit Orgel und Schloßchor (Uraufführung).
Mitwirkend: der große Chor des Musikvereins.
Karten: 3, 2.50, 2 Mk. bei L. Schlag, Königspl. 5,
und an der Abendkasse.
Montag, letzte Klavierprobe:
Damen 7 1/2, Herren 8 Uhr.

Palast-Lichtspiele

2 deutsche Großfilme 2 Erstaufführungen
Das lustige Programm der Woche
Der Mitternachts-Walzer
Nach der gleichnamigen Operette.
Ein entzückender Film mit: Elisabeth Pinaleff,
Grita Ley, Carmen Cartellieri, Leo Peukert,
Malcolm Todd, Andre Mattioni, Paul Biensfeld.
Der Raub der Sabinerinnen
Nach dem gleichnamigen Lustspiel.
Hemmungslose Heiterkeit, frenetischer Beifall
des Publikums begleiten den Film überall, wo
er gelaufen ist.
Mit: Ralph Arthur Roberts, Maria Paudler, Walter
Rilla, Wolfgang Zilzer, Teddy Bill, Ila Meery.
Der Länge des Programms wegen:
Sonntag Spielbeginn 3 Uhr. Einlaß ununterbrochen.

Lichtspiele Gabelung

Schillerstraße, Ecke Pölitzerstraße 106.
Heute Erstaufführung
des hervorragenden Großlustspiels
Küsse, die man nie vergißt!
Regie: Georg Jacoby.
Fritzi Stadel Maria Paudler
Franz Werner Fütterer.
Erzherzog Leopold Hans Junkermann
Alois, Bursche Curt Vespermann.
Schubert Willy Schäfers.
Mayer Paul Morgan.
Sie kugeln sich vor Lachen.
Hallo! Ihr Gewicht!
Reizendes Lustspiel.
Reichhaltiges Besprogramm.
Anfang 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Voigts Schank- und Speisewirtschaft.
Rosengarten 13
Täglich großer Mittagstisch
Suppe, Braten, Gemüse
Täglich großer Abendstisch

Protestversammlung des Mittelstandskartells Stettin
am Sonntag den 17. d. Mts. vormittags 11 Uhr
im gr. Saal der Turnhalle Stettin, Grünstr. 46
Wir protestieren gegen die wachsende Ueberlastung, gegen
die soziale Notlage!
Wir wehren uns gegen die Konkurrenz der Konsum-, Bes-
amtwirtschaftsvereine und der Be-
triebe der öffentlichen Hand!
Wir kämpfen für Erhaltung und Freiheit des Privat-
igentums und der Privatwirtschaft!
Wir kämpfen für die Erhaltung eines freien, starken
Mittelstandes in einem freien, stolzen
Vaterlande!
Ueber den
„Schicksalskampf des deutschen Mittelstandes“
sprechen
1. Herr Reichheim über Carl Freybe, Stettin,
Herr Handwerkskammerpräsident Wenzel, Stettin.
Mittelhändler! Bringt mit die Frauen, Eure
Helfer! Bringt mir die Jugend, Eure Zukunft!
Der Vorstand des Mittelstandskartells Stettin

Hotel Berliner Hof
Grüne Gänge 17.
Guter bürgerlicher Mittagstisch

Konditorei u. Café Refflinghaus

Breite Str. Ecke Schulzenstr. / Fernr. 32094.
Bestellgeschäft

Die Verwendung nur erstklassiger Zutaten
geben meinen Backwaren und Speisen den
Wohlgeschmack, der den Ruf meiner Firma
als eine der besten begründet.
Kuchenverkauf außer dem Hause
auch Sonntags von 11, bis 1, Uhr.

Uniere Leser

befuchen nur die in der
Abendpost - Dtsche - Zeitung
infernierenen Spalten,
Veranlagungsabteilungen
und Vervielfältigungen

Sanatorium Friedrichshöhe
Tel. 26. Bad Obernk bei Breslau. Prospekt.
Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungs-
bedürftige - (Geisteskr. ausgeschlossen) Ab-
teilung für Zucker- und Stoffwechselranke.
- Malariaikuren. - Tagessatz 1. Kl. 10-12 Mk.,
II. Kl. 7.50 Mk.
Chefarzt Dr. Köblich. - 3 Aerzte.

Unsere
Anzeigenabtlg.
ist zu erreichen
unter den
Rufnummern:
35386
33212
33213
33214
Abendpost
Dtsche-Zeitung.



FERIEN- REISEN AFRIKA LINIEN

Einheitl. Preise für die 14täg. Seefahrt
Ham burg, Antwerpen, Southampton
Mas bon, Tanager, Malaga, Giza
oder umgekehrt
I. Kl. Rm. 500,-, II. Kl. Rm. 380,-
Mittelklasse Rm. 230,-
Wohlvorbereitete Landausflüge
Illustr. Prospekt und näh. Ausw. durch
WOLLMANN-LINIE, DEUTSCHE OST-
AFRIKA-LINIE Hamburg, 8, Gr. Neichenstr., 7
Agentur in Stettin:
Richard Stobbe Auguststr. 11, Tel. 26526



Sanatorium Altheide

erfolgreiche Herzkruren
Spezialabtlg. im Hocho
ausgeschieden Dr. Pflüger
Mäßige Preise
Leitend. Arzt Dr. Schmeidler
Spezialabtlg. und Prof. Dr. Schmeidler
Sanatorium Altheide, Schlefien

Aerztliche Anzeigen.

**Zurückgekehrt
Dr. Rudolf Selig**
Facharzt für Otorhinologie und Chirurgie
Berliner Tor 2-3.

**Zurückgekehrt
Dr. Martin Meyer**
Auenhainplatz 31, Tel. 24980

Nach langjähriger Krankenhausarbeit
weist an der Universitätsklinik für Ohren,
Nasen, u. Stimmritzen zu Ziel, habe
ich mich als
Facharzt für Ohren, Nasen- und Hals-
krankheiten in Stettin niederge lassen.

Dr. med. W. G. Klepsch
Gulka-Adolf-Str. 63 II
Fernsprecher 24165
Sprechstunden: 9-12 Uhr vormittags,
4-6 Uhr nachmittags.

Gedenket der Kriegerwaisen!

Wohltätigkeitskonzert

der Frauengruppe d. Kreisriegerverbandes Stettin-Randow
zur Erhaltung der 4 deutschen Kriegerwaisenhäuser.

Am Sonntag, dem 17. Februar 1929, abends 7 Uhr,
in der Turnhalle, Grünstraße 46.

Großes volkstümliches Militär-Konzert

des gesamten Musikkorps des 2. (Preuß.) Pionier-Bataillons.
Leitung: Obermusikmeister Rösel.

Musikfolge:
I. Streichmusik.
II. Militärmusik und Männerchöre.
III. Militärmusik und Fanfaren.

Eintrittskarten bei Herrn **Zamow**, Große Wollweberstr. 48, und an
der Tageskasse.

Eintritt 1 RM. **Eintritt 1 RM.**

Volkstrauertag!

Am Sonntag den 24. Februar 12 Uhr mittags
veranstaltet der
Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges eine
Gedenk-Feier in der Urania

Eintrittskarten ab Mittwoch den 14. 2. u. 0.50 RM. erhältlich
bei Herrn R. Domitz, Gebr. Voß, Paradeplatz; Fischer u.
Schmidt, Gr. Wollweberstr. 18; Körnerstr. 13; Bismarck-
platz und auf der Geschäftsfelle Friedrichstr. 7, II.

Russische Zarenhöfe

Wie gelangt man von hier nach Zarhofe Selo? Frant man den jungen Kommunisten, der sich bereitwillig als Führer durch Penningrad zur Verfügung gestellt hat. Der sieht auf, groß und wie unsäuglich.

„Defkoje Selo, meinen Sie wohl, Defkoje Selo.“

Man erinnert sich. Die Sowjetunion liebt die Umbenennung historischer Namen. Zarhofe Selo — Zarenhof — das war einst. Heute heißt es Defkoje Selo — Kinderdorf — denn die russische proletarische Jugend wird hier, eine halbe Stunde Eisenbahnfahrt von Penningrad entfernt, in eben jenen Palästen, die einst der vornehmen Aristokraten Wohnstätten bildeten, herangezogen. Während der Sommermonate entsendet man auf Staatskosten „Kolonien“ hierher.

„Es ist wirklich ein Kinderdorf um diese Zeit“, berichtet der Begleiter, „ein ganz wundervoller Anblick. Den sollte jeder aneignen.“

Aber jetzt ist es zu spät dazu. Und das eigentliche Ziel heißt nicht: Einblum der humanitären und familiären Anlagen der Sommerresidenz, sondern Besuch der einstigen Schlösser des letzten Zaren.

Von der Bahnstation zur ehemaligen Sommerresidenz Nikolaus II. führt eine lange, verwehrtete Dorfstraße. Zu ihren beiden Seiten reihen sich hölzerne Sommervillen aneinander, sogenannte „Datschen“, auch sie in einem trübseligen Zustand. Ein paar Leute, denen man begegnet, tragen alte, schon arg mitgenommenene Kleider, schäbige Schuhe und nicht bessere Mäntel. Frauen hüllen sich in längst unmodischen gewordenen Jacken. Wer sind diese Frauen, Menschen, die mit der neuen Regierungsform nicht aufrieben sind und die sich deshalb aus der Großstadt in diesen Ort der Erinnerung an eine für sie zweifellos schönere Vergangenheit zurückgezogen haben? — Es scheint so.

Man wird schon traurig gestimmt, ehe man das Schloß erreicht. Hat man endlich seine paar Kopfen Besuchsgeld bezahlt und steigt die ersten Stufen des Alexanderspalais hinan, verhärtet sich diese Stimmung noch in unangenehmem Maße. Nur vermag jedermann dieses mauerartige Palais zu betreten, das bereits 1744 von Elisabeth erbaut wurde, nachdem schon Peter der Große eine zierliche Erholungsanlage auf diesen Gründen hatte aufbauen lassen. Katharina II., die große Gebende und nicht minder große Gasterin, ließ den Bau mit unachseln Kosten ausführen und wählte ihn zu ihrem Lieblingsaufenthalt. Während die Hofgesellschaft des Palais in seiner herrlichen Überladenheit kaum heutigen Gemüden zu entsprechen vermag, erfreut auch uns noch die dem Palais zur Seite stehende berühmte zweistöckige Marmorgalerie, vor allem die um den oberen Stock laufende Kolonnade von weißen Marmorsäulen joniischer Ordnung, unter welcher auf dunkleren Marmorsockeln Bronzestatuen römischer Göttern und Helden, griechischer Philosophen und Redner aufgestellt sind.

Die Zimmer des Schlosses selber sind meist nach altem Geschmack dekoriert, doch mit Tapeten, Möbeln, Porzellan, Marmor und Kristall reich verziert. Noch ist alles so erhalten, wie es die Zarenfamilie verließ, als sie in der Nacht vom 30. auf den 31. August 1917 das Palais räumen mußte, kein Stuhlchen liegt auf den Gegenständen, kein Bild, deren es hier geradezu unzählbare Massen gibt, ist von seinem Platz gerückt, kein Spielzeug, das den kaiserlichen Kindern dienen würde fortgeräumt.

Man sieht ergriffen in das Zaren Arbeitszimmer, steht an dem Schreibtisch, an welchem er geschrieben wurde, seine Abankungsurkunde anzuheften des Großfürsten Michael anzuheften, — der freilich, selber eine Schattensfigur, — seine Macht allgütlich an die Duma abtreten mußte. — Die Feder liegt noch dort, mit der Nikolaus seinen Namenszettel unterfertigte, die Tinte verrottete im



Das Arbeitszimmer des Zaren in Zarhofe Selo.

Schreibzettel, die Pfeife, halb gefüllt noch mit Tabak, ruht daneben. Es ist, als ob der Herr dieses Hauses eben das Zimmer verlassen hätte um gleich zurückzukommen.

Man wartet schweigend auf ihn. Sieht sich umsehen an den Wänden die vielen Bilder an, findet Meisterzeichnungen und Idyllen, vielfach

Tafeln, der ältesten Tochter, schöne Gemäldesätze fallen besonders auf, die Gattin Alex, die einstige Prinzessin von Hessen, benehmet uns des öfteren. Ein Diapostiv, elektrisch zu beleuchten — eigentlich ziemlich kitschig — steht im Vordergrund. Zar Nikolaus muß die Seinen über alles geliebt haben.

schlechtesten Bildnissen zum Opfer, die ihn mittels Dynamitbomben geradezu in die Luft sprengten.

Ein Arbeitszimmer, noch mit den verbleibenden Uniformen gefüllt, folgt, dann öffnet sich das Privatempfangszimmer des Zaren, in dem die wichtigsten Konferenzen abgehalten zu werden pflegten — unter anderem jene, in der man die Duma vor der Februarrevolution 1917 aufzulösen beschloß. Ein kleinerer Saal führt vom Salon der Zarin hierher, der es der willensstarken Zarin ermöglichte, ungelesen an den Beratungen teilzunehmen und auf diese Weise sich von allen, auch den intimsten Staatsvorgängen, in Kenntnis zu setzen. Ein Porträt des Zarenwitsch, in Lebensgröße, schmückt den Raum.

Anmutig in seiner hellkarinen Färbung berührt der Empfangsraum der Zarin. Bilder liegen da, auch Handarbeiten und überall Volier. Ein Bildnis Maria Antoinettes wirkt wie böses Vorzeichen. Man eilt daran vorbei, nach das Boudoir der Kaiserin, das mit Bildern ihrer Kinder und ihrer deutschen Heimat über und über geschmückt ist, und gelangt schließlich in den Salongang. Erfreulich, gar nicht faßbar, dünkt einem die Menge der Gemälden, der „Kronen“, die hier die ganze Länge bedecken. Über 180 an der Zahl bezeugen sie den unachseln Einfluss, den allmählich des verhängnisvollen Kaiserin orientalischer Wunderglaube über die Zarin gewonnen hat. Kunstschmück-Gemälde verstärken diese Stimmung, die — sonderbarerweise — im westländischen Geschmack gerade die entgegengesetzten Gefühle hervorbringt, die man wohl erwartet haben würde.

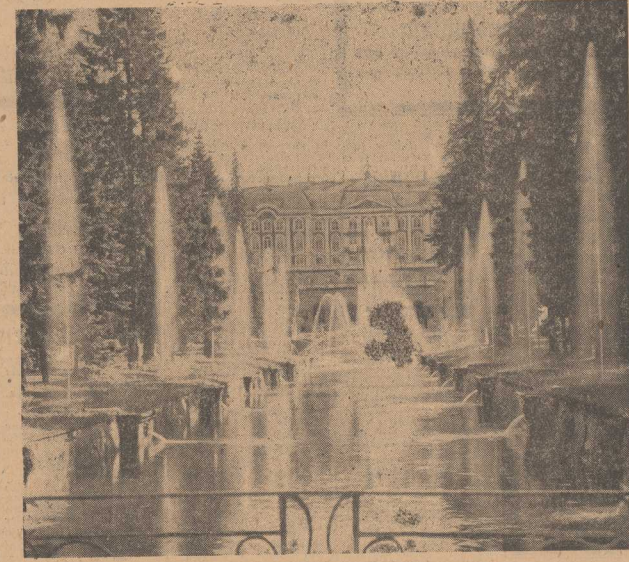
In Penningrad verweilt man ein paar Stunden im Zaren-Dworez, dem berühmten Winterschloß. Bereits von Peter I. begonnen, unter der Zarin Elisabeth 1754-62 umgebaut und, nach dem verheerenden Brande vom 29. Dezember 1837 von Graf Klenmetsch nach dem Plan des Architekten Kallakoff so schnell wieder hergestellt, daß es zu Ojten 1839 bereits neu bezogen werden konnte, nimmt dieses stolze Gebäude einen Flächeninhalt von fast 8000 Quadratmeter ein und erstreckt sich längs der Mündung in seiner Hauptfront auf 170 Meter. Von hier gelangt man über eine marmorne Treppe zu den Festhallen, unter anderem in der letzter massiv prunkvollen Kristallhall, dessen Hohlkugeln alle aus feinstem geschliffenen Glas bestehen. Früher oft der Schupplack pompadourer Stoffe, wird er auch während der Sowjeterrichtung noch in gleicher Wellenlinie erhalten, wie er sich zur Zeit des Zarenherrschafts verhielt.

Rechts in Dworez bietet sich der Georama bar, die Galerie der Generale und Feldmarschälle aus dem Jahre 1812 schließt an, dann folgt der Saal der Wappen aller ehemaligen Gouvernements enthält: im ersten Stock wurden früher die russischen Kronjuwelen aufbewahrt, darunter das Scepter, welches an der Spitze den arabischen Diamanten trug, den man einst für die Kaiserin, für welchen Katharina II. 450.000 Rubel bezahlt hatte, — und im Georama hierzu blüht man in die beinahe bühnenmäßig einfachen Wohnräume des Zaren Alexander II., um von hier in die Eremitage weiterzutreten, eine der berühmtesten Kunstsammlungen der Erde zu betreten.

Ein anderes Lustschloß: Petershof, mit dem Schloß von Penningrad zu vergleichen, in malerischer Schönheit am flussfähigen Meerbusen gelegen. Am Stille von Versailles und Versailles erheben hier den Besucher die wunderbaren Gärten und Wasseranlagen, die anlässlich des Geburtsjahres der Kaiserin Alexandra (seit 1860) jährlich stets am 1.—13. Juni den Mittelpunkt weltbekanntester Feste zu bilden pflegten, bei denen sich mehr als 100.000 Personen einfanden, um den feierlichsten Anblick der Kaszoden, Fontainen, Brunnen, Tritonen usw. in märchenhaften Illumination des Gartens zu genießen.

Heute werden in diesen Auen und auf diesen Parketten keine Feste mehr gefeiert. Grab ist alles, was man sieht, wird jemals neues glückliches Leben daraus erblicken?

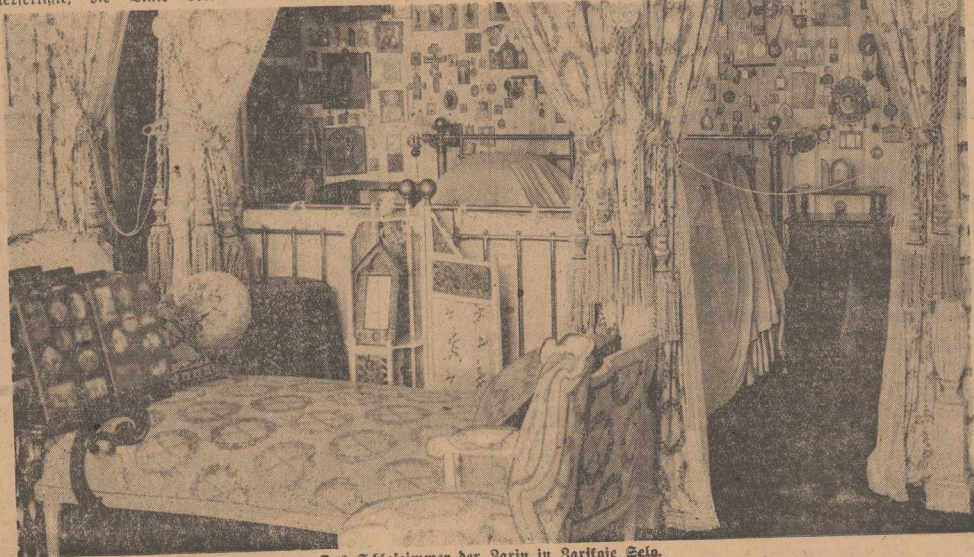
Dr. Erwin Strauß



Die Wasserspiele von Schloß Peterhof.

aufbürgerlichem Geschmack entsprechend. Man acht weiter, durchschreitet das Toilettenzimmer und betritt jenes schon gerühmt gewordene Bad mit seinem kleinen Zehnkübeln, das sich Alexander III. hatte erbauen lassen, da er aus Furcht vor einem Sturzfall niemals im Meere zu baden wagte. Tatsächlich fiel in dieser unglückliche Monarch, den immer wieder Mörder auflourten,

Man acht weiter, durchschreitet das Toilettenzimmer und betritt jenes schon gerühmt gewordene Bad mit seinem kleinen Zehnkübeln, das sich Alexander III. hatte erbauen lassen, da er aus Furcht vor einem Sturzfall niemals im Meere zu baden wagte. Tatsächlich fiel in dieser unglückliche Monarch, den immer wieder Mörder auflourten,



Das Schlafzimmer der Zarin in Zarhofe Selo.

Unterhaltung und Wissen

Wenn jeder Tod...

Wenn je der Tod mein Leben schmücken sollte
Mit einem Ruhm, erblicke ich nur Eins:
Beraubt mein Dasein nie des Dämmerlichtes,
Erbeut nicht künstlich, was ich selber wollte.

Aus welchem Grund ich stieg, ob mir des
Rheines,
Ob mir der Weichsel Fluß zu Füßen rolle,
Ob ich verdarb, ob man mir Ehren sollte,
Dies all's ist für große Herzen Kleines.

Drum wälzt nicht um die haubigen Register,
Und fragt nicht fuchend nach im Heimatland!
Ich kam, ich war, und ging zurück zur Krume.

Der Wissenschaft neugieriger Philister
Wälzt in dem Beete, wo die Ase stand,
Alein der Weise freue sich der Blume.
Hermann Burle.

Film des Lebens

Skizze von Alfred Gein.

Der Wind wurde schärfer, dabei milderte
Ihn noch der Golfstrom. John Wiffhohl konnte
nur Katros Sonne, und die hatte ihn schließ-
lich etwas kräftig gemacht, aber dann war er wie-
der so leicht und heter-lebendig wie der Vater,
der auf Lebenszeit angestellte englische Kolonialbeamte. Bis die Deutsche damals vor dem
Kriege sein Blut beunruhigte; diese Unruhe
blieb in den Jahren wie ein süßes, schmerzhaftes
Gicht.

John fröhelte trotz des Wetzes, den er in
Marseille gekauft hatte. Aber das Unbehagen
konnte das ewige Lächeln der seltsamen Er-
wartung von seinen Lippen nicht verschleppen.
Dahin, o seltsame Anlage zart (wie fingen doch
die Deutschen: „Es ist ein Hof-entfremden“ -
ja, diese Stimmung umgab sie, seine heimliche
Braut, und jetzt: rote, große, rote Nase bu.
Ach, ihr Jahre der Sehnsucht... Woll Kriege,
Dünkel, und sah abgeriffen das Spiel der schon
leis liebenden Briefe. Da fand sich endlich mit
einem hellen Briefe eines Tages wieder alles
ein, als wäre es gestern gewesen, da der letzte
Gruß kam, und darin hieß es: „Wir Deutschen
sind arm geworden, aber immer noch doch
nach Deutschland! Kurz entschlossen machte er
sich, ein triumphierender heimlich Gekletter,
auf die Fahrt.

Bei wilden Wellen und stürmischem Wind
hielt er in seinen Händen den zarten Brief
mit der noch immer zarten Schrift an den
Mund, er las die längen im Hirn jubelnd
eingedrungen Worte mit Küssen bis ins
steife Herz hinein. Von veralteten Gesan-
ken und Sinne, er sah nur etwas Gefüh-
liches in lodender Bitte im Nebel der Sehnsucht
aufstehen, zwei große blaue Augen
unter blonder Vordröuse - erlösend glitt
ein „Gretchen“ über seine Lippen, und
damit verband sich der Gedanke an eine eng-
lische Haus-Ausführung, er bewunderte das
Wort seiner Geliebten in seiner Glasfuge
Gretche, ein fast unmissliches Phantasie-
spiel für den Enländer. In diesem wirren
Gefühlswirbel, hin und her schwankend von
der Erinnerung an die langen Wintern
über den melancholisch blauen Meeresbogen
bis zu der Fülle des ganzen Volkswesens,
dem dies seltsame Wunder entwich, ver-
gingen bei wachem Traum und taumelndem
Wachen die Tage der Fahrt. Helgoland in
Einsamkeit war eine alte Edda-Ämel vorbei,
Küstenhöfen fanden am grauen Himmel,
dort, wo Hamburg schon vordämmerte.

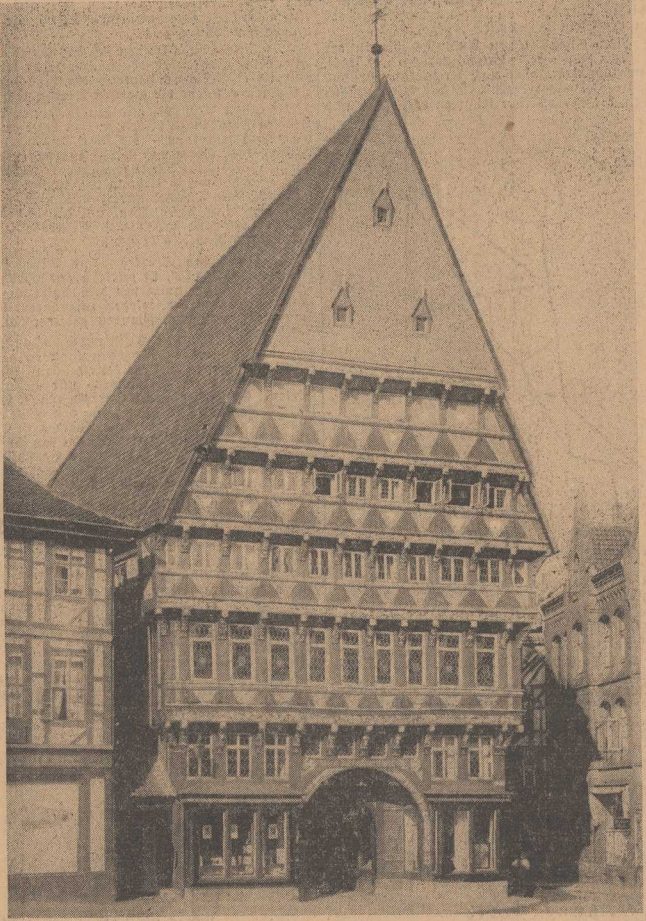
Wie er die kleine thüringische Stadt, in
der die Straße der Geliebten schnell gefunden
war, durchschritt, kam ihm alles so natürlich,
fast alltäglich vor, als rühre Katros Sohn
hinter den verblühten Waldbeeren, einen
kleinen Sonntagsmessing entern. Daquas
war die leuchtende Erinnerung so erwarb, als
läge zwischen gestern und heute eine Fahrt
von Stern zu Stern.
Ueberraschend konnte ich, dachte er noch.
Und dann stimmte ihn abgibtig trotz des un-
beachtlichen Frühlings das Silberstrahlen der
Wälder, Säuge, der Wiebelbäder und schma-
len Gassen im dicken Schnee hochzeitlich.
Wieder hallmerte er „Gretchen“ und lächelte
jenes Lächeln des Festlichenden, und dachte
nächster Menschen zum wortlosen Dichter
macht. Mit großen Augen, beifühnigen
Schrittes betrat er das alte, ehrwürdige
Haus unter der weißschneidigen Giebelhaube.
Es war dies alles für den Enländer ein so
unbedeutendes silberneines Mädchen, daß er gar
nicht merkte, wie ihm Klaffbaldenangen
nachsehen; man hätte den dunkeln Frem-
den schon lange auf seinem Weg vom Bahnh-
of verfehlt. Eine alte meinte: „Das ist
wohl in ein junger Wundererprofessor aus
letzte Rettung!“ Die anderen nickten. Dann
schwankten sie in ihren dicken Röcken
schweigend weiter.

Das Hausmädchen führte ihn in ein däm-
riges, großes Zimmer mit Erker, allem

flügel inmitten und im dunklen Hintergrund
mit einem unruhig funkelnenden Kamin, dessen
Leuchten John in den kurzen Minuten der
Erwartung wie das flammende Symbol für
den Eingang in den Himmel der Liebe ergriffen.
Ein alter Herr trat ein, sprach nur: „Sie ist
wieder krank (auch als läge Katros hinter den
Bergen, als wären nicht Jahre, sondern Tage

hatte es zerstört. Wäre sie in Katros geblieben,
hätte er sie ein paar Jahre früher holen
können, alles wäre gut.
„Es sollte nicht sein“, flüsterte Gretchen und
hüßte sein dunkles Haar; immer wieder
ordnete sie die Strahlen, die ihm ins Gesicht
fielen. Ihr Herz so leicht. Die letzten Stim-
men - und da nahte er wie ein Wunder.

Der schönste deutsch: Fachwerkbau



Das weltberühmte ehemalige Antiquarats in Hildesheim besteht
in diesem Jahr 400 Jahre. Mit jedem Stadtwort weiter vorkommend ist es technisch als
auch geschmacklich das wunderwolle Zeugnis einer Zeit, die Stil in jeder ihrer Lebens-
äußerungen - Bauen gehört dazu - hatte.

vergangen seit damals, da sie ihre Eunage doch
völlig ausgebeilt hatte und ihm nahe weilt),
diesmal aber - unrettbar.“

Statt des Stipfels der Liebe tat sich nach
dem heiteren Weg der tausend Träume der
Abgrund des Todes auf. Der Kamin wandelte
sich zum Söllentor. Der stehende Schritt
wurde ihres Wankens. John ließ sich auf einen
Stuhl fallen und weinte das harte Weinen der
gerechten Rechte und der zusammengefallenen
Zähne, das den Mann bei plötzlichen
Katastrophen seines Lebens befallt. Er wollte
aus dem Zimmer fliehen, zurück in das Unbe-
stimmte der Träume. Er sah einen Augenblick
zum Fenster hinaus. Das Silberblech des Berg-
miniers war ein Gelpentertana in Zeichen-
büchern.

Es mußte durchgekämpft werden. Seine
Seele führte einen Augenblick nach Katros, nach
Vater und Mutter. Diese läche Käthe der
höflichen Stille ertrage ich ja nicht, dachte er.
Da hatte ihn der Vater am Arm genommen
und führte ihn zu ihr.

Kind dieses hülligen Winters“, flüsterte
John, völlig außer Fassung, immer wieder.
Er wunderte sich nicht über die in seinem
Munde doch recht ungewöhnlichen Worte. Sie
gallen ihm als Inbegriff dieser sommervollen
Stunde. Ach, wo war sein frühlinghaartes
Gretchen? Dieser deutsche abgesehene Winter

Der Vater ging. Die Mutter war früh
gestorben, am gleichen Leid wie die Tochter.
„Mein John!“ weinte lächelnd die Kranke.
Sie küßten sich leise zum ersten Male, ver-
zweckelt zum letzten Mal. Dann hat sie um die
Schere vom Tisch, schütt ihr Haar ab und
schenkte ihm mit unendlicher Behutsamkeit im Blick
die frisch geschobenen, schwer duftenden
blonden Locken.

Das alles war sehr schön. Manchen seltsamen
Augenblick lang vergaß John das Drohende
des Todes.

Sie küßten sich wieder. Diesmal nur selig.
Tagen sich lange in den Armen. „Du wirst
gesund werden“, sagte John.
„Ich bin ja nur so mitleid“, sprach sie rästel-
haft an seinen Worten vorbei, „Du mußt jetzt
gehen.“

Er küßte sie leise auf die Stirn. Sie
lächelte, er freude die heikroten, ein-
gefallenen Wangen. Sein Liebe ausschüttender
Blick traf die feberbunten, großen blauen
Augen. Er hoffte dennoch.

Ruhiger als er hineingegangen, verließ er
sie. Den ganzen Weg - und der war selige
Erwartungen lang - vom Bett bis zur Tür sah
er sich nicht nach der Kranken Geliebten um.
Als er an der Tür angelangt war, sich wende-
te, trafen ihn letzter Seufzer, letzter Blick,
letztes Lächeln und letztes Handbeugen. —

Der Gang hinter dem Sarge zum Berg-
friedhof ward die unaussprechlich bedeutsame
Stimmung des Sühnländers für den Begriff
Winterruhe. Die ganze Verlassenheit, Debe und
Dobleser fien von den einsam-melken Wald-
beeren in die luftig-gerichte Menge herab.
Eingepunkt mußte in der läche Schmetterling
wieder in die Erde sinken. John lächelte fast
darüber, daß Gretchen von diesem Winter
erlöst war.

Unheimlich ruhig schritt er vor den andern
als erster allein hinter dem Sarge. Länger
als der Vater stand er bis in die düstere Däm-
merung hinein am Grabe, ging dann gleich
zum Bahnhof und ward nicht mehr gesehen...
In Katros lebte er ein leeres Beamten-
leben. Immer erlöste ihm der deutsche
Winter mit der toten Geliebten wie ein müßer
Höllensput, der ihn zeitlichens herbeilief, der
ihn einsam machte und früh verlos. Für die
Welt war er nichts mehr als ein kleiner
Beamter mit seinem Liebeskummer.

Der Deserteur

Historische Skizze von Karl Fr. Nünroth.

Des Heeres und des Königs höchster
Ehre ward in dieser Nacht vom Regiment
Ansbach-Bayreuth bewacht, dessen Schwadron-
nen in zweifelhafte Abwechslung die Feld-
wache gegen die Oder stellten.

Die Sterne verflachten schon, und ein all-
mählich aufsteigendes Licht im Osten kündete
des neuen Tages Werden, als man dem Ober-
sten von Stadtsdorf die Meldung über-
brachte, daß der Leutnant von Margraf sich
unerlaubterweise von seiner Feldwache ent-
fernt habe, also desertiert sei.
Stand der Oberst in seiner trübsten Auf-
fassung von solch einer Mannesucht dem
saher ungläubigen Bericht erst wie salung-
los gegenüber, so stieß er doch Sekunden spä-
ter in höchstem Zorn den Pallast auf die
Erde, daß der schwere Stahl in der Scheide
klirrete, und warf die Meldung wie einen
Felsen Luraz unter den Tisch. Der Atem
des hühnerhaften Mannes ging rasch und
hochweise: „Schmach über diesen Verräther, der
die Ehre seines Regiments so beudet!“

Der Offizier, der die Meldung überbracht
hatte, wachte - das aber nur zum Hörenlagen -
weiter zu berichten, daß gegen zwei Uhr ein
Bauer bei der Feldwache des Leunants von
Margraf eingetroffen sei und mit diesem we-
nig erregte Worte geredelt habe. Der
Leutnant sei darauf in höchster Aufregung
hingejagt. Der Bauer habe erzählt, daß
dies an der Oder gelegene Stammgut der
Familie von Margraf sei von den Russen
überfallen und in Brand gesteckt worden. In
höchster Not habe der stebaldrübe Schloß-
herr um schnelle Hilfe zu seinem Sohn gelandt.

Wenn schon! brüllte der Oberst und
schlug mit der Faust auf den Tisch, der dar-
unter zusammensackte drohte. Ein Des-
erteur bleibt er doch! Das Kriegserge-
bnis wird ihm, wenn er zurückkommt, sein Urteil
sprechen. Entsetzt sich von seiner Feldwache,
von der die Sicherheit des Königs und des
ganzen Heeres abhängt! Tut das ein Offi-
zier? In der Königs etwa nach Berlin gerit-
ten, als die Russen ihm Schloß und Trun-
ken deklariert und den kaiserlichen Hof nach
Magdeburg janten? Ist er das - der Nein,
er blieb bei seinen Truppen, beim Heer -
aber jener Gerloie...

Von der Tür kam ein leichtes Kläubern.
Der General von Winterfeldt, Friedrichs Ver-
trauter, hatte von dort unbemerkt alles an-
gehört. Aberlassen wir das Urteil dem
Kriegsgericht. Es kann nicht zweifelhaft
sein. Und letzter: „Ich wollte, er wäre nicht
zurück, dann hätte uns das letzte erregt.
Auch Ihnen Stadtsdorf, und dem Regiment
Ansbach-Bayreuth.“

„Schande genug für mich, müßte ich einen
Offizier meines Regiments militärisch lassen!“
sagte der Oberst mit verhaltenem Stimme.
Der General leute ihm die Hand auf die
Schulter: „Ich werde dem Königs berichten.
Der Leutnant von Margraf ist bei seiner
Mildfertigkeit anzuhalten!“

— Gegen sechs Uhr in der Frühe sah
man einen Offizier des Regiments Ansbach-
Bayreuth langsam nach den preussischen Pla-
nen reiten. Es war der Leutnant von Mar-
graf. Um die Stirn trug er ein blutbeflecktes
weißes Tuch, und der linke Arm hing wie
lahm am Körper herab. Man nahm ihm
Schärpe und Pallast ab, er adichte dessen
faum. Gangsam schritt er neben dem Oberst
von Stadtsdorf, von dem es wie Gieskalle
ausging, dem Dorfe zu. Im Dorfeingang
erwartete sie ein Adjutant: „Sofort zum
König!“

Der Königs stand, als der Oberst mit seinem
Arretknecht eintrat, am Fenster und hatte die
Beine wohl kommen sehen. Nun trat er auf
den Leutnant zu und sah ihn, ohne daß seine
Diene eine Empfindung für oder wider den
Deserteur offenbarte, ins Gesicht.

„Sein Großvater ist mit der Fahne in der
Sand für Preußen gefallen.“ Sein Vater hat

Radio? *Telephon-Kommunikation* mit
TELEFUNKEN-RÖHREN

ein Menschenalter lang in meinen und meines Vaters Diensten ... und Er ...
 Das kam wie ein Blüher aus des Königs Mund. Er ist kein Pfleger, Er ist ein ...
 Dem König mochte einfallen, was an dem Winterfeld über den Grund der unerlaubten Entfernung des Beutnants erachtete. So unterbrach er denn, was er sagen wollte ...
 es hätte den Beutnant Margraf zeitweilig entbehren? — und rümpfte sich: Was fand Er drin? — Friedrich wies in der Richtung der Decke.

Der Beutnant hat einen tiefen Atemzug: Das Schloß verbrannt ... Den Vater tot, erschlagen ... von den Ruinen ...
 Friedrich warf kurz den Kopf herum und sah den Beutnant durchdringend an. Aber auch jetzt war in des Königs Gesicht nichts, was man zukunfts des Beutnants hätte denken können. Er ist der Beste seines Geschlechts?

Der Beutnant bejahte.
 „Um admett ihr nicht ihm das Feldrecht das Urteil. Macht Er sich keine Hoffnungen. Ich unterschreibe. Er ist, trotz allem, ein Deserteur.“
 — Das Kriegsgericht erkannte, wie nicht anders zu erwarten, auf Tod durch Erschießen. Von einer Denardierung des Beutnants von Margraf nahm man Abstand, weil die Ursache der unerlaubten Entfernung immerhin nicht als der Vernachlässigung des Empfindens angesehen werden konnte.

Der Vorsitzende des Gerichts wollte eben die Sitzung für beendet erklären, als der König eintrat. Hinter ihm sein Kammerdiener Frederdors. Friedrich ließ sich das Urteil reichen, überlas es — und unterließ.

Es gina wie ein eiserner Schanz durch das kalte Zimmer, in dem dunkelstem Winkel der Beturteile in einem grauen Zwischlicht stand.

Friedrich sah sich um: Nicht zu dearradieren? Dann gebe man ihm die Uniform! Die Uniform samt Schärpe und Falsch hatte merkwürdigerweise Frederdors mitgebracht, der dem Beutnant nun auch beim Anlegen half.

Die neue Friedrich ankommenen Offiziere und die des Gerichts sahen das mit einigem Staunen.

„Hier!“ sagte der König barock und reichte dem Führer des Erschießungskommandos das Urteil. „Sobald es vollstreckt!“ — Der Beutnant salutierte, trat auf den Beturteilten zu und sagte ihm leicht am Arm, um ihn abzuhängen.

So traten sie ins Helle.
 Da fragte Friedrich: „Wen verhaftet Er da?“

„Den Beutnant von ...“
 In diesem Augenblick bemerkte der Führer des Kommandos, und mit ihm sahen es die andern, daß Margraf's Waffenschloß die Maschinen eines Mittelalters ist.

Das Urteil bricht von einem Beutnant. Ist das ein Verurteilter?
 Der junge Offizier war beratt verblüfft, daß er kaum ein „Nein“ herausbrachte.

„Allo!“ sagte der König und tat ein paar Schritte zur Tür. Dort wandte er sich noch einmal herum, und was er nun sagte, gab Margraf und den andern altliche Gewissheit: „Der Beutnant von Margraf, wenn Er einen solchen findet, mag er meinewegen erschließen lassen. Den ...“
 Margraf aber von Ansbach-Bayreuth-Regiment lag Er mir ungeschoren!

Schneller als des Königs Hand die Türflinte lassen konnte, hatten die Offiziere die Klänge aus der Scheide gerissen und „Vivat Fredericus!“ brante es aus dem einen Munde auf die stille Dorfstraße. Zwischen Winterfeld und Stadthor stand der junge Mittelalters, und er schämte sich der Tränen nicht, die ihm über die Backen rannten.

Friedrich sah, in beiden Mundwinkeln ein Leiles, aber holzes Lächeln, von einem zum andern. Den Mittelmeher von Margraf blickte er, ernst geworden, eine Welle sinnend an. Dann lüffelte er den Hut ein wenig, sagte laut und verbindlich „bon jour, missieurs“, und schloß sich geräuschlos die Tür.

Der Hühnertag

Eine wahre Geschichte aus der Kriegsgefangenschaft.

Die Sachen sind mir klug gemüßliche Leute und ihren letzten König August verehrte ich sehr. Dies nun ist die Geschichte unserer zwölf Sachen und wie sie sich unter aller Liebe erwarben.

Herr Benoit war ein wackerer Stützmann — aber an seinen Weinen stimmte etwas nicht. Ihretwegen mußte Herr Benoit auf Felder räumen verzichten, wogegen er als Kantinenwächter unseres Offiziersgefangenenlagers zu A. in den Büchsen ein bescheidenes, aber nicht unrichtiges Feld seiner Tätigkeit vertrat.

Wir schrieben 1916 und viele von uns verbrachten schon das zweite Jahr hinter französischem Schloßdracht. Das deutsche U-Boot machte damals aber das Leben eines Stützmannes noch gar nicht ungemüßlich und für Geld und gute Worte war noch alles zu haben — auch für einen proummer de guerre. Auch für einen schließlichen Verzicht.

Herr Benoit hielt unseren Tisch in bedäuntem Gleichmaß einmal mit weißen Bohnen, dann mit Linsen, dann mit Kohl zu besetzen; dann wieder mit Bohnen, dann wieder mit Linsen, dann wieder mit Kohl ... und so fort ad infinitum.

Wer wie ich ihn eines Tages mit sechs jungen und appetitlich gerupften Hühnchen von seinem kleinen Holzwagen zur Kantine von weiten sah, da machte ich Augen zu, und als er wieder mit sechs Hühnchen verschwand, machte ich Zirkelchen und trante selbst ihnen nicht mehr. Denn Herr Benoit schleppte immer neue Hühnchen in die Kantine, immer mehr Hühnchen ... Bei 48 hörte ich auf zu zählen.

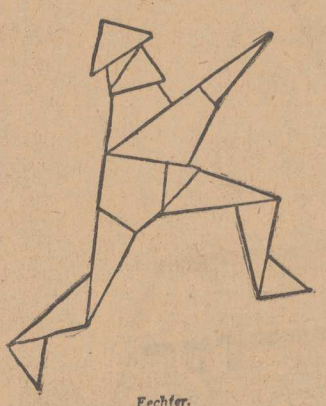
doch Benoit ging hin und her und schleppte immer weiter ...
 Erschröden zuerst, dann nachdenklich, sah ich schließlich dem Treiben erschütter zu. Heute war Bohnentag. Was um alles in der Welt war im Anzug? War Herr Benoit in Größenwahn verfallen? Hieß er seine Kantine für ein Palasthotel in Sebastian? Oder war dies der Anbruch eines neuen Gelichters der Seligkeit? Umwertung aller Werte? Meine Gefangenenselle erbeute, doch Herr Benoit trat in seine Kantine immer neue Hühnchen, immer mehr ...

Ein neuentdecktes Spiel des Archimedes

Von G. Hesse, Newyork.

Schon seit langer Zeit mußte die Geschichtswelt von der Existenz eines uralten Gedulds-spiels, über das man jedoch nichts Genaueres zu ermitteln vermochte.

Nach Angaben von Anonimos, der in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts lebte, etwa hundert Jahre nach Archimedes, behand das Spiel aus vierzehn kleinen Anodenplättchen, die geometrische Figuren darstellten und



Fechter.

aus denen man Bilder zahlloser Tiere und Gegenstände entlocken konnte, die nur an der Phantasie des Spielers ihre Grenze fanden.

Im Griechischen trug das Spiel den Namen „Stomachion“ und heißt „einwas, das einen ralein macht“.

Als Gründer dieses Spiels galt Archimedes, wenn auch seine Schriftsätze von ihm selbst bekannt ist, in dem er es erwähnt. Man war daher nicht einmal sicher, ob Archimedes es wirklich erfunden hatte. Erst im Jahre hundert Jahre nach dieses Spiel ein bester Zeltvertrieb der Alten gemenen, worauf es für fünfzehn Jahrhunderte verloren gina.

So stand die frane Ende des vorigen Jahrhunderts, als eine arabische Uebersetzung eines der bis dahin unbekanntem griechischen Textes auftauchte. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine Handschrift des Archimedes handelte, und zwar über die Einteilung des „Stomachion“. Der Text gab ausführliche Anweisungen zu dem Spiel, doch fehlten zum Unglück alle Angaben über die genaue Form der Figur, von der das Spiel ausging.

Im Jahre 1906 wurde nun ein weiteres, bis dahin unbekanntes Manuskript entdeckt, das aus dem sechzehnten Jahrhundert stammte und auf Pergament geschrieben war. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß das gleiche Pergament schon einmal benutzt worden war. Man hatte die frühere Schrift zwar ausgeradiert, jedoch nicht so vollständig, daß man nicht einen guten Teil der ersten Schrift noch hätte entziffern können, und es stellte sich heraus, daß das ursprüngliche Manuskript eine Abschrift aus Werken des Archimedes darstellte, die viel Unbekanntes enthielt. So auch unter anderem den Anfang eines Buches über das „Stomachion“. Das Bruchstück reicht gerade so weit, um erkennen zu lassen, daß das Spiel eine eigene Erfindung des Archimedes war, und enthält auch genügend Angaben, um das in der erwähnten arabischen Uebersetzung fehlende zu ergänzen.

Ein fürnehm ist nun zum erstenmal von einem amerikanischen Gelehrten das genaue Ergebnis der bisherigen Forschungen über das „Stomachion“ veröffentlicht worden, und es gelang sich, daß die vorliegenden Angaben über das Spiel völlig ausreichen, um es wieder ausleben zu lassen.

Es gab aber doch Bohnen! Alles war glücklich vorbei, alles in Ordnung.

Da geschah's. Vor eben der 130 Gefangenen ließ Herr Benoit noch ein gebratenes Hühnchen, Blumenrost und goldbraune Pommes-frites! Viele Gefangene fielen sich in die Arme, andere weinten. Mein Freund aber schenkte sein Hühn gleich einer Standarte auf der Spitze seiner Gabel und brachte Herr Benoit Duation. Die Stimmung eines römischen Bacchanals hatte uns erst auf diesem Bohnentag

Wie schon gesagt, besteht das „Stomachion“ aus 14 geometrischen Figuren, die sich zu einem Rechteck zusammenlegen lassen, wie es unsere Darstellung zeigt.

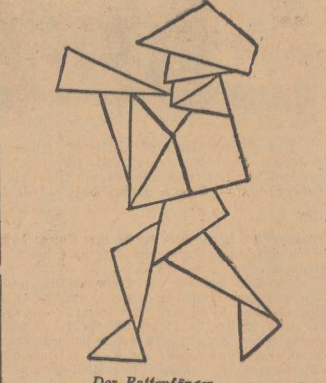
Gewaltige Hände können sich das Spiel aus Eßbesten, Horn oder dergleichen leicht selbst anfertigen. Selbstverständlich kann auch ein Stück feiner Wappe die gleichen Dienste leisten. Die ersten Versuche, aus den 14 Teilen des Spiels Figuren zu bilden, mögen hoffnungslos genug erscheinen — die Teile sind fast alle verschiedener Form und Größe und passen aneinander auf keine Weise zueinander. Sobald man aber ein wenig Übung hat, kommt Ordnung in das Durcheinander, und man muß den Schaffins bewundern, der die auf den ersten Blick ganz willkürlich scheinende Einteilung des Rechtecks bestimmte.

Der Name des Spiels „Das Ding, das einen ralein macht“, ist wirklich gut gewählt. Fängt man erst einmal mit dem Spiel an, so ist es fast unmöglich, wieder aufzuhören, bis man die gemüßigten Figuren gebildet hat.

Als Zeltvertrieb ist das „Stomachion“ außerordentlich anregend. Daneben kann es aber auch den härtesten Denker reizen. Man kann es allein oder im Wettbewerb mit anderen spielen. Es stellt vieler Ueberrassungen. Als Unterhaltung regt es gleichzeitig den Geist an und übt das Auge, Denken und Formen zu unterrichten. In dieser Beziehung hat das Spiel nicht seinesgleichen. Insbesondere menschliche Figuren lassen sich erstaunlich lebensähnlich und voller Bewegung darstellen.

Nur eine unerlässliche Regel kennt das Spiel: Stets müssen alle vierzehn Teile zur Bildung einer Figur verwendet werden. In dieser Regel liegen oft Netz und Hauber des Spiels. Während es nämlich verhältnismäßig leicht ist, aus einigen ausgewählten Stücken eine erkennbare Figur herauszellen, tritt die wahre Schwierigkeit erst dann auf, wenn es sich darum handelt, die legten drei oder zwei Steine unterzubringen, ohne die Figur zu verderben. Der Erfinder des Spiels hat erklärt, daß eben dieses Bemühen, die letzten widerpenflichen Teile unterzubringen, ihn veranlaßt hat, den Namen „Stomachion“ zu wählen.

Ein dem „Stomachion“ ähnliches Spiel, das noch älter ist, ist das chinesische „Langram“.



Der Rattenfänger.

Es besteht aus nur sieben Teilen, alle mit rechten oder halben rechten Winkeln, die sich in mannigfacher Weise zusammensetzen lassen. Allerdings ist die Variante hinsichtlich der Abmessungen, der Figuren beim „Langram“ viel zu ergänzen, während man die Figuren des „Stomachion“ tatsächlich Bilder nennen kann, die guten bildhauerischen Kunstwerken in nichts nachstehen.

und alle begriffen, daß ein großes Gesicht über uns mailete. Gefragt wurde nicht; nur geffenen. Als von allen Hühnchen nur noch Knöchelchen übrig waren, da wurde es offenbar wer das hohle Schicksal gemessen war. Das war König August gewesen und seine zwölf Sachen. Der König hatte seinen Geburtag und die Sachen hatten zu ihrer Feiert Bräutiganden bestellt. „Pour le douze“ (für zwölf) hatte der schäffliche Oberleutnant G. gelegt zu Benoit. Wer haben Sie schon mal schäffliches Fräulein gehört? Ich schon. Doch Benoit nie! Er schwir bei allen Teufeln, das man „pour le douze“ (für alle) bestellt hat. Und io hatte er lebem Dürigen sein Hühnchen in den Topf gelegt. Seine biedere Seele ahnte nichts von Sorgen und wechen D. — sie wußte nichts von solch schäfflichen Delikatessen.

Wir alle hatten unsere Sachen an dem Bohnentag sehr lieb und ihren König brachten wir beglückter Sarurarie. Aber sie selbst, die Jüdis, sie waren schon gemüßiger gewöhn als an dem Hühnertag. — godvordimmich.

Walter Bronisch.

Giovanni

Von Heinz Riepmann.

Dort, wo der Minjo sich mit tausend Armen in das arinalisierende Meer ergießt, leben die einamen Menschen des Landes Forinal, die Ladingsider, die Minjos.

Ganz wüßeren die Minjos aus stark reaguanslos allidemem Zank, die Finen mandern langsam in die kleinen, weltver-gessenen Dörfer, wandern über Fächer und Gärten und Leben, wandern über Generationen in die ewig blau-arellende Sonne und die arinlichen Kluten des Atlantischen Meeres.

Da lagen wir nachts — wenn die Fischer von ihren wüßerlangen Netzen zurückgekehrt waren —, schliefen auf die aus dem Meer hereinenden, schlamm raunenden und klüßternden Stämmen, tranken herausdenden Duft fern verblühender Blumen und schwielen.

In der letzten Nacht, in der ich bei den Minjos weilte, waren wir einer weniger als sonst. Das Lachsfließen ist eben ein sehr schwerer Beruf, und io manchen haben die Tiere in den stillen arinen Grund gezogen oder io eine Kugel aus dem Boden der Hoffmannen verirrte sich.

Es war nicht ganz io still bei uns auf den Finen wie sonst, denn von unten, aus einem der kleinen gelben Häuschen klang wie von ganz fern her eine betende Stimme, und das war die Stimme von Giovanni Montijos Mutter.

Da laute Carlos Moraes: „Es ist nämlich io und nicht anders, wie ich es euch jetzt erzählen werde. Ich werde euch die Geschichte erzählen von Giovanni Montijos, dessen Mutter ich laute, daß er beim Lachsfang ertrank.“

Ich sah: Giovanni stand im Gefängnis der Stadt Dvorio.

Das war io: Mir freuten auch Wochen vor der Hinrichtung des Elfenhannes, eines eine schwere Labuna, und in der Wind kräftig nach Süd-Süd-Ost blies, beschloßen wir, unteren Kana, um allen anderen Kameraden zuvorkommen, gleich jetzt in Dvorio zu verkaufen. Also, wir tadelten luktia nach Dvorio.

Am dritten Tag unserer Anwesenheit in der Stadt, da hielt Giovanni Montijos ein Mädchen: die heißt Donna Quanta Canius, und sie ist die Tochter des Don Canius, des Mallden Würzmeisters von Dvorio.

In der fünften Nacht kommt Giovanni ganz aus dem Häuschen in das Quartier. „Carlos“, laute er zu mir, ich liebe sie io sehr, daß ich wüßerlinge bin in dieser Liebe — sie, wie ich höbne — wie glühen ihre Küße in mir nach!“

Und in der sechsten Nacht kommt er und unarmt mich und kstet mir, daß sie ihm achtsamer habe, sein Werk zu werden. Und er teilt mir klüßternd und mich heft beschwörend seinen Plan mit. In der nächsten Nacht, wo sein Mond Verräter spielen kann, folgt ihm Juanita, und in der Nacht wollen wir haben, langsam und leile, aus dem Hafen der Stadt Dvorio flut, mit einer wunder-schönen Labuna, an Bord hinaus auf das Meer, die unendliche See.

Als der Morgen dämmerte, schlummereten wir ein. Er lächelte im Schlaf.

Dann wackten uns rauhe Stimmen. Wir saßen schlaftrunken auf. Und schon waren sie aus uns: sechs, zehn, zwölf Mann. Soldaten. Soldaten uns ein wie Patete. Luden uns auf einen Wagen. Aus Gefängnis. — Man hatte uns verraten. Der Altside hatte Kenntnis erlangt, daß wir seine Tochter entführen wollten. Das war klar. Aber — wer hatte uns verraten?

Und dann lagen wir nachts im Gefängnis. Man hatte uns entsefelt. Die Nacht mit ihrem

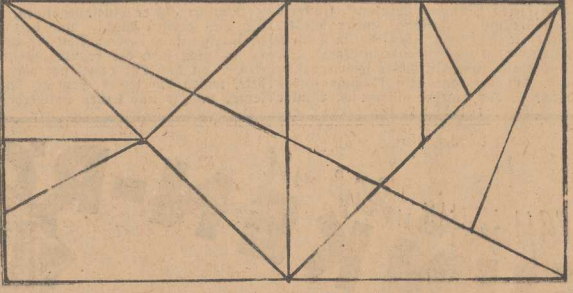
Heilige Heimat!

Und immer wieder flut' ich, geliebte Heimat, In deinen Arm!
 Und immer wieder wogt, du hellge Mutter, Dein Blut mir warm!

Und immer wieder bett' mein rauhes Herz ich In deine Brust!
 Und immer wieder strömt dein wärmend Licht mir, Sonnquellge dul

Und immer wieder traag ich Leid und Freuden In deinen Glanz!
 Und all' mein Bektes! ... Treu dieneud, Heimat.

Um deinen Kranz! Wilhelm Müller-Ridersdorf.



Die 14 Einzelteile des Spiels, zum Rechteck zusammen-gesetzt.

Wenden Sie sich gleich an die richtige Quelle

an die Möbelfabrik **Max Borchardt**, weil Sie nirgends günstiger kaufen können. Sie werden überrascht sein von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit meiner Möbel. Versand meiner Prachtkataloge kostenlos!

- Küchen** in allen Farben, komplett 88,- 105,- 118,- 133,- **76,-**
- Küche** mit Anrichte, kompl., beste Lackierung . **148,-**
- Schlafzimmer**, komplett, eichen- od. nußbaumartig . **428,-**
- Schlafzimmer**, Eiche, besonders schönes Muster . **662,-**
- Speisezimmer**, komplett, wundervoll, modernes Modell **545,-**
- Speisezimmer**, komplett, Birke poliert, elegant, Muster **985,-**
- Polster-Möbel**
- Klubgerichte** in Moketteplüsch von **382,-**
- Sofas** mit Plüsch 142,- 159,- **128,-**
- Einzel-Möbel**
- Bettstellen** mit Patentböden und Auflagen . 85,- 94,- **78,-**
- Ankleideschränke** mit Spiegel 128,- 142,- 152,- 165,- **118,-**

Möbel-Borchardt

Verkauf- u. Ausstellungshaus Königsstraße 1.

Zahlungs erleichterung laut Vereinbarung.

30 Jahre

„Greif“ Fahrräder

in bekannter Güte

Reparaturen schnell, gut und billig



Voranzeige Ab April befinden sich unsere Geschäftsräume Kl. Domstraße 24

Stadtverkaufsstelle der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A.-G., Gr. Wollweberstraße 32. / Tel. 203 01.

Teppiche

Ältere Muster und einzelne mit fl. Webefeldern fabelhaft billig. Gardinen, Stores und Beidenen neueste Muster in reicher Auswahl. **Teppich-Meyer**, Breitestr. 56, II.

Um mein reichhaltiges Lager schnell zu räumen, habe ich die Preise für Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie sämtl. Möbel bedeut. herabges. Außerdem:

Teppiche Diwanddecken zu Ausnahmepreis. bis 20 Monate Ziel bei geringer Anz. im

Berliner Möbelhaus Stettin Schützenstr. 16-17 1. Etage



Marmeladen Konfitüren

Erdbeer, Himbeer, Kirsch, Aprikosen billigste Bezugsquelle

Greifenhäger Fruchtehaus Königstor 5. — Fernsprecher 225 00.

Pianos Flügel und Harmoniums

in riesiger Auswahl.

Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.

Leichte Zahlungsweise — Zur Miete.

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

MÜNZEN

kauft Ball — Berlin

MÜNZEN- handlung, Wilhelmstraße 44.



Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. P. a. u. l. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4, Halbl. 5 Mk., Porto extra. **VERSAND HELLAS**, Berlin-Tempelhof 3.

Saximeter

Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Omnibussen zu Standesamt, Hochzeiten und Visiten, sowie Braut- und Privat-Fahrwejen

Unruf nur 30609

Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Seifez-Wilhelmstr. 3, direkt am Galteplatz, wo sämtl. Befehle bei häufiger Pöbelbrechung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk, Poststraße 39.



Provincial-Krankenversicherung

einzig öffentl.-rechtl. irew. Krankenversicherung der Provinz Pommern gemeinnützig und behördlich verwaltet unter Haftung des Provinzialverbandes (Landeshauptmann) von Pommern **Stettin, Pölitzer Str. 111 Fernruf: 25441**



Es werden noch **arbeitsreudige Mitarbeiter** von etwadiretem Ruf gegen angemessene zeitgemäße Bezüge eingestellt.

Pelze

Pelzmantl., Skunks- u. Opossumkragen Wölfe, Füchse und Besatzteile **jetzt enorm billig!** Reparaturen — Umarbeitungen **Auf Wunsch Teilzahlung.** Kein Laden, kein Personal, daher niedrigste Preise! Gewissenhaft, streng reelle Bedienung! **Pelzspezial-Étage Paul Axt** Breite Straße 45, gegenüber v. Karstadt



Prima Gänsefedern

Ich empfehle: **Quantige Gänsefedern zum Selbstreiben** M. 1.50-3.00 **Kleine Gänsefedern, hülfertig** M. 4.50-8.00 **Wichtige Hausdamen, wunderbar hülfertig** M. 4.50-4.00 **Elite 3/4 Gänse** M. 6.50-7.00 **Großene Federn, gut hülfertig** M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00 **Schneeweisse, feinstgig** M. 6.50-7.00 **Wunderbare Daunen** M. 8.00-11.- **Vor Kauf verlangen Sie Originalmuster** unter Angabe ob ge- oder ungerissen. **Versand per Nachnahme.** Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. **Ernst Weinberg, Neu-Trobbin 47** Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt

MUSIK BRINGT FREUDE INS HEIM

- ZIEMHARMONIKAS 4,75 Mk.
- GEIGEN 5,00 Mk.
- MANDOLINEN 7,00 Mk.
- GITAREN 12,00 Mk.
- GITARZITHERN 8,75 Mk.
- CLARINETTEN 8,00 Mk.
- GROSSE FLOTEN 6,50 Mk.
- TROMMELN 2,90 Mk.
- SIGNALHÖRNER 9,50 Mk.
- TROMPETEN 23,75 Mk.
- SPRECHAPPARATE COMPL. v. 12,00 Mk.
- PLATTEN 7,00 Mk.

Jedes Instrument-Étage 2. Probe Umtausch bei Nichtgefallen. GÜNSTIGE RATENZAHLUNGEN.

VERLANGEN SIE SOFORT UNSERE HAUPTKATALOGE ZUSAMMEN MIT DEN PLATTENVERZEICHNISSEN GRATIS

Versand ab Fabrik bezw. Spezialvers. Geschäft der Direktion **direkt an Spritze**

MEINEL & HEROLD

MUSIKINSTRUMENTE, SPRECHAPPARATE, WARMWASSERKABRIK

KLINGENTHAL N° 1417.

GRÖSSTES MUSIKINSTRUMENTENVERHANDGESCHÄFT

Kauft nur bei unsern Inzerenten



Gebr. Nicolai

Stettin-Grabow, Schmiedestr. 36.

Tel. 27145



JUNKERS Gasbadeöfen

Bezug durch die Fachgeschäfte illustrierte Drucksaachen kostenlos

Altkameraden

Monatsblatt für Haus und Heimat für plattdeutsch Sprak un plattdeutsch Oort.

Nr. 2.

Zuschoop mit den Plattdütischen Landesverband Pommern rutzgaben von der „Ostsee-Zeitung Abendpost“.

Mien Jung 5. Elgett.

Mien Jung? — Du fröagst, wur em dat geiht?
Mien Jung, dei 's Kierl nu bald.
Mien Jung? — Du fröagst, wat gaud hei bett?
Kein betern geben sall't.
Sien Dagen strahlen rein un floor,
Soon' Jung, dei is man einmal door;
Un dese ein is mien.

Mien Jung? — Du meinst, hei wiet man still?
Dat 's gaud! Dat 's pommerisch Oort.
Wist metten, wat hei maag un will,
Groot Schip un Lebensjoht!
Sien Will is toh, sien Hart is rein;
Soon' Jung, den heft ertit einmal sehn,
Un dese ein is mien.

Mien Jung? — Du fröagst, wat hei wat kann?
Is't nich, denn kann't noch saam.
Weinst, Junagierls geben duum Lüg an?
Bei bruukt he nich tau scham.
Kant doch! Wenn man sien Hand blint schier!
Ik gib an em un an sien Jör,
Un denn: Sei is jo mien!

Mien Jung? — Du segast, hei aing verluurn,
Keem hei wied in de Fiern?
Mien Jung is plattdütisch tagenbuurn,
Dat ward hei nich verliern.
Un wat hei schriwt un wat hei segat,
Is plattdütisch all, is gaud un ead,
Un immer blint hei mien.

Masrad

Vun Paul Dehlan.

Wied un düüster lög de Geid. Gen koh-
Winderawend stünn öwer dat swarte

Moor up, fleet liofam vun Föhr to Föhr
un siechel um een lütte Raat, de eenjam un
old sit in de Kratt düüder. Wör noch seen
Nicht in dat Huus, un teen Luud maaf Län-
nig, dat binnen Minschen togangen wären.
Un duchen. In de Döns an't Finter huud
Elfe Rönndoff. Al een lange Eivot seet fe
dor. As dat Schummern kamen wör, wären



So süht dat bi uns in't Öör ut, wenn de Winter oghohn will, wenn all sien Is un
Schnee verschwunn' will, wenn de Sünn werrer sijn den Berg sieht. De Wöim un Strüker
reden sich in de Sücht, as hoalten se ganz beip Niem un wullen in denn Himmel massen, un
dat Hus süht ut blanke Dogen in de Welt, as wenn't eben frisch affwascht wter.

ehr de Hamen mit dat Stricktüng in den
Schoot sacht, un so lägen se nu noch, un dat
wör al Hidenbüüster in de Döns, man blots,
dat ut Wepen, öwer de Stadt, noch een beten
Auwendrood gibten dä.

Elfe drööm un küüster na de Stadt röwer.
Ewentein Jäger wör de Deern un old un
harr noch meit' nichts vun de Welt seegen. 't
wör immer still weit um se rüm un wied un
eenjam. Dower de Wiede harr se kefen, wenn
ehr dat Vengen anfamen wör na Keep un
Guudeln. Stunnenlang harr se verleden
Sommer blangen de enfelte Föhr stahn un
öwer de Heid drööm't.

Nu wör lachs de Winder kamen, awers dat
Vengen wör blewen in de Deern. Dat wöhl
in ehr, wenn se morrus dat Dagwart anfaat,
dat pter ehr, wenn se awends in de Kamer
lög. Genjam wör Elfe Rönndoff, un in ehr
Bloo't rumenter de Föhd. Man öwer'n Dag
säm se mal loos vun dat Dröömern. Ehr
Dagwart wör hard. Dat wör se nich, dat se
de Raat vun innen bet haaven schier halln
müß; dat wör man, dat ehr Wöder in de
Buuch ligen müß, lang al, wo lang, dat müß
Elfe nich mehr. Se harr ehr Wöder nich
ans seegen. Se funn sit nich rödgen, de
Kraufe froo, man jüt, dat se noch alleen eten
funn. Awers of dat wör für Elfe nich dat
Veegh. De froo wör in't Eickboom wör de
Tied old wörrn, wör immer gnadderig un
öwelnehmisch.

Dat allens harr Elfe noch lang övragen
kunnt, wenn nich dat Vengen kamen wör. Nu
schööt ehr dat männigmal övrog, dat se ut-
neihn müß vör de Düüsteris, de in de Raat
länging, dat se allens affschürrn müß, wat na
ehr greep; de Wiede, de ehr Föhd begraawn
wull, de Genjamfelt, de sit um ehr Hart leggt
harr.

Hör' mal Else,



jetzt hab' ich's mit Persil einmal so gemacht,
wie du es mir so oft empfohlen hast. Ich bin
wirklich stolz auf meinen Erfolg, so hübsch
ist mein Wollkleid geworden!



Machen Sie es auch so:



Washbarkeit prüfen! Tauche
Zipfel in klares Wasser und
presse ihn über weißem Tuch
fest aus! Abfließendes Wasser
muß klar und die Unterlage
unverfärbt bleiben.



Stück in kalter Persillauge leicht
stauchen und drücken! Alles
harte Reiben vermeiden! Nur
kurze Nassbehandlung.



In kaltem Wasser kurz spülen!
Dem letzten Spülwasser zum
Auffrischen der Farben etwas
Essig begeben!



Nach dem Spülen u. Ausdrücken Stück
durch mehrmaliges Einrollen in Nasses
aufsaugende Tücher von anhaltender
Feuchtigkeit befreien! Weiße Frottier-
tücher eignen sich am besten. Zum
Trocknen richtig in Form ziehen und
auf tuchbedeckten Tisch legen! Farbige
Teile und Ärmel innen mit weißen
Tüchern oder Seidenpapier auslegen!
Nicht in Ofennähe oder in der Sonne
trocknen! Nicht aufhängen!



Persil wäscht Wolle wunderbar

Nur in Originalpackung — niemals lose
Hersteller auch von Henko-Henkels Wasch- und Bleichsoda

Am Frinjer jeet Elte nu. De franke Froo frödel liehen in Sauer Swaan un hand lid de Kied. Elte hür dat nid. Sauer keef se na den smalen Stremel, den de ämmergehn Sauer noch nalaaten harr. Masfrad wär unawend in de Stadt. Elte maot si dat ut un seeg si föm öwer de Danöddil fröbigen, se löst si af in een paar deßige Arms, de ehr öwer allen henweg büren, öwer de Müstanten, öwer de Vantlöchten, rut, eenewegs hen.

Dor Kling een heefche Stamm dösch de Müstanten; Maot Klüg, Elte! De Deern hal deep Aien un schürz den Droom af. „Hör floapen, Mober?“ Elte perr an de Beddfrad un roaf de Klaffen trecht. De Froo inep den Mund toloop. Muusfch sä: „Floapen?“ — „Ja?“ — „Wo kann id woll floapen?“ — De Klaffen liagt se vel so sied. Darrt se of mal na stelen funnt. „Se frödel un laas bin an dat Beddfrad rüm.“ Elte sä nids un maot dat, as ehr Mober dat hebben wull.

De Kranke höhn. „Hier drückt dat noch; muot de Def noch n' beken rünerreden, de Höst liagt se bad.“ — Wenn 'e man föm noch funt...“ De Froo höhn werr un seeg Elte heel fömlich an.

De Deern leet dat Tüüg bats loos. „Dat schat du nid ämmer seagen, Mober!“ — „Du Kröhl!“ De Froo ludel mit ehr dünnen Arms öwer de Beddfrad rüm. In ehr Dogen glüs dat hewer. „Meent, id löst dat nid?“ — „Id lang is lid dat lo!“ — „Mober!“ — „Doch un fort löst Elte dat rut. Se ging na Köt un bantier liehen rüm. Na een Stoot käm se mit een Messkupp na de Döns trüag un hüp ehr Mober bi' Eten. Gert as Elte werr rut nach wull, sä se haavenden: „Id gab na Masfrad unawend, Mober, id mut mal rut hier!“

De Froo leet den Raffelöpel fallen, dat se ap den Schörm flöter. „Se urang si hoog, se gnurr wat för si hen, amsch wat öwer de smalen Lippen schil, wär nid to verstaun.“ Elte truff mit den Foot up un wull rut loopen. Dor huchel de Froo un lach den grunallich ludt achter de Deern ran. Elte verjon si.

„Du muolt na Masfrad?“ — „Du?“ — „Effenweg lach de Froo. Awers jüst so gau as se dat Lachen kregen harr, werr se of werr ernit, deel ernit. „Mien, Elte, Masfrad dat is nids för di, warrt se wies!“ Werr wär Groot un Urrakt in de oien Dogen. De Müstanten Kanne greepen na de Deern. Elte meent si licters fort at un lach up. „Id hän se woll öd noog nu, Mober!“ Rut wär se. Een hard Ufhegen löp öwer ehr Gesicht. Se ging na ehr Kamer un maot si trecht för de Masfrad.

De franke Froo sä awers nids mehr, as Elte in den Masfradentram noch mal to ehr käm un dat Saaten dastraaf. Se sä of nids, as de Deern ehr de bette Bad sechel. Man blots de Dogen ludern von een Etid na de anner. Dat leet so, as wenn de Froo noch wat seggen wull, dat awers nid rutkriegen kann.

De wer de Danöddil gung Huucheln un Jucheln. Bund wär dat Driewen, bund wär, wonchm 'n henteel. De Vüüd, de sit verlicke baren, danken un barmn echn Schwaermand, wäzen harrsch, as dat bi den Masfrad wien müß. De Müstanten hellen as dail, dat 'n danken müß, wat 'n muot or nids. „Se ging dat bet heno Kied rüm, as de Masfrad af nahmen warrn schulln. Reagant sunnen na de Paaren. Dor größ een Mann in 'n swarten Anzog wat öwer de Däl.

„Masfrad rasi!“ — „Id seeg se.“ — „Deel hill wär't mit 'nmal. Een feet den anern an, lach un verliet, wat se vermooden werr müß.“

Werrn up de Däl, vör een' föerigen Jungel, künn Elte Müstant. Mit laafge Hanen harr se de Mass daktren. Der banen werrn lößig ehr dat hart. Saderen wull se awers dat käm nid rut. Küll löst Elte öwer'n Kapp loopen. Venaut künn de Danöddil. Wat na de een, mal na de anner Siet schuul se an Elte bit.

Dor fetten de Müstanten werr in. Ahen een Word to snaden, daniken bed. Woll daren se si Anfaat, awers de Warms, dat Drängen har an Part, dat bet dor mant neid werr wär, nid lech. Saderen wull se werr, gung de Danöddil mit. Man fründ wär he, as he sä. Hil set Elte si up een löddige Bank. Se seeg si äm, wat dor nid löst wäzen, de se kennen öd. Se funt een. De Bank bleem blangen ehr löddig. Darn wär äm se rüm, werrn stoot öwer de Däl. Eltes Danöddil käm nich werr. De dans effenweg mit een anner Deern.

Dor löst Elte ehr hart. Se seeg in dat Driewen, awers se sech fraters nid, wat äm se rüm wär. De was allens dachewen wär ehr Dogen. Sen Dans na'n anner gung vörwerr. Elte wog nid, si wun' Waden to rödgen. Mit 'nmal werr se wies, dat de Vüüd ehr enfecken. Dat löst elte ehr dösch. Se funt bats up un ging rut. Werrerd kraat he dat Kied trecht.

Na een paar Schred künn se up de Straat. Wunen wär allens müß, so wökd se sech. Den Wind löst laut de Straaten. Etill wär 'e. Sauer hull noch effenweg de Snee. Eltes Weg wär müß; dösch den Danöddil un öwer de Heid un denn hendaal na't Moor. Wunen in de Heid seeg se den Wen at nid mehr; wär se allens witt in witt. Dat wär ehr uphunn of eendohn, wonchm se wär. Wösch harr se in de Doh.

Wid wär de Weg na de eenfame Raat. Elte werr müß. Se müß si dastetten; wär awers sech sechen un nids in de Nacht, wonchm se si up hen lachten funt. Se leet in de Wiede. Doodentill wär 'e. Lind un liehen fall de Snee. Elte lad dail, wonchm se künn. Man blots verpuffen muß se si een beten. Se maot de Dogen to. Heel löddig wär dat in, wär wat allens mit ruzge Hanen rutenen, wat se männamal in' Droom bekwet, wo se na lengt barr.

ehr werr, se hür wär, se meen, dor harr wat roopen. „Id, wahrhaftig: „Elte! Elte!“ — „Schuurtig gung de Moor öwer de Heid. De Deern löst, wär se funt. „Elte!“ hür se se roopen, mal nid bi, mal, as wenn dat wicd wär käm.“

„Id meen diller löst Elte na de Müst, un mit 'nmal künn se vör de höoge höhr, ämmer de se to männamal sezen un drümt harr.“ — „Id kam je at, Mober!“ — „Id seeg Elte un reet of al mit laafge Hanen de Danöddil löst. Darnig verjag se si, as se in de Döns rin käm. Reeg seeg dat dor ut. Dat Beddfrad hing up den Footborn, een Stool wär löfmeien. Nid bi dat hinker lüg de franke Froo un frödel un löddig äm lid. Dat hinker wär awers, een löddig Wind löst dor henderb. Ahen noch to dverleigen lict Elte ehr Mober na de Beddfrad. Mit awers Dogen lüg se na dor, de franke Froo fründ se sech sech vör. Elte feet se blangen, blangen ehr un armuel.“

„Id bin nu je werr dor, Mober!“ — „Id seeg se in ehr Angh un kraat de ole Froo de gelen Ecken. Awers dat leet so, as harr de Froo dat nid verstaun. Gert na een lange Stoot käm werr werr in de Dogen. De Hanen löschten öwer de Def, trallten si an Elte löst.“ — „Id good — Elte — dat du bur bist!“ — „Sauer haat de Froo Aien. Masfrad, Deern, dat is nids för di!“

„Denn wär dat werr heel küll in de Döns.“ — „Id funt mi nid mehr bemösten“, inad de Kranke nahsten lict, „dor wär wat in mi, Elte, dat geew teen Höb.“ — „Se feet ehr Deern in de Dogen un seet hento: „Id is je allens werr geest.“ — „Id fine ög gung öwer dat irkuun Ansocht.“ — „Id gab of man to Bunch, Deern!“

„Id löst Elte dösch. Moos un witt werr se. Denn smeet se si öwer ehr Mober un meen. Se ween si ut. De franke Froo lüg de Müstant Arms äm de Deern un küll den heeten Kopp an de frödelnde Doh. Lang lüg Elte so, un as se utmeent barr, kraat se fort dat Daar trüag, leeg dat Beddfrad trecht un hür den Stool up, de noch in de Döns leet.“

„Id bleem nu ämmer bi di, Mober, ämmer!“ — „Elte sä dat, as wenn se un't Doo-warrt inad. Denn gung se na ehr Kamer. Slaapen künn se nid in diß' Nacht. Wunen lict dat noch effenweg. Doodentill wär 'e in de Geniamkeit, dat wär, as lach de wiede Deben sachen daal up de litte Ger.“

All Stun'n sünd nich glief

Wo was dat fröder doch jemätlich, wenn un' ol Nachwächter in Aösterdösch von Kied lein' af de Stroal up un nerrer gung, mit sin grot Wäl in de hand un sin Sultan an de Kedd, un vör de Säterheit un dat Wöhl von dat ganze Dörs moalen ber. Hel was een ehr energischen Mann un höl wat dorup, dat na Kied lein' als rudig up de Stroal was. In'n Winter gung dat so ud so einigermaßen dormit, aber jowie de Sommer ranföhen barr, heet he sin Rot mit dat Ruh un Ordnung höhn, denn wär uns Schlingels was an' Schloapen äm Kied lein' in'n Sommer noch lang nid to denken. Wäl he nu al Stun'n seuten müß, wüchten wie so ämmer genant, up wach Einn don't Dörs he sid uphöf. Denn müßen wi up dat anner Einn en gang grunallichen Varm. Dat bari meiß ud nich lare, bo mas ul' Botter Vöpl mit Sultoon'n un dei Peit hinner uns. Von Sultoon'n harn wi so nu nid wäl to befräden, wil hel nich müß so sech loopen künn, as wi; denn dat müßt leener so ganz genau, wenn eigentlich über mer, ul' Botter Vöpl orter sin Sultoon. Ses is em dat nu in sin' Antwäwer doch sehr schleeg gung, un von de Lied an löst he doch jö'n beten an' haken. Un dat seem so: „Id wärnt Müß leiten esch Dabenda lo'n. Silder löst'n, ach! Anech' un stieren Gebürsch, bag. Dai nu bi so'n Gelegenheit ud Gerüsch moakt werr, weilt muot leter. Nachwächter Vöpl künni döbri, lid na de Kied un fleur't elp. Na, denkt he, för juoh wör dat nu ud muot Lied to Bedd. He geibt nu rin, un blit Hieraabend, un muot werrer rut goahn. D' he nu muot orter nid, he müßt ist 'n poor grote Knechts drinken. Lem halm müßwen künni se werrer, un blit Hieraabend. Do noch de dree „Gine!“ mit. Is he fort vör müß werrer tom Hieraabend beben künni, blem he al bi ehr stien. Na he halve Stun'n was he denn ud all so dun as'n Kaln un was lacht'n inschlapan. Dorup harn de nichtsmüßigen Knechts löst lurt. Se se't in em un lacht in 'ne Schuafart un larrn ul' Botter Vöpl un dat Dörs rut, nao Nummelsbarg rüber, wat so lein' Minuten of leg. Ul' Sultoon geibt segen her, un sielt an so sin Herrn an, as wül he seggen, ul' fründ, wat ward bit' in Nummelsbarg le't in e em lacht vör de Kirdendör af un larrn werrer nao Hüs. Sultoon seget sid bi sin Herrn un schlöppi sid ud wat in'n Dörsroo.


Freem bär ehr nich, wil dat Sommerdag was. So geegen Morgen hen künni nu ul' Botter Vöpl, de Nachwächter tom Nummelsbarg, dor döbri un larrn em bor ion nu stien. Na, denkt he, dit ward jo woll siglins, wo künni de hier her. He se't em an de Schueller un röstet em nu munter. Botter Vöpl, wo künni du hier in min Kiever? Botter Vöpl, hekt sid ganz verbecht äm, hupont en poarmuot un seant, in Botter Vöpl, dat met id ud nid. Is, sidt bu, seant Botter Vöpl, id hep di al ämmer seget, all Stun'n sünd nich stiel. Du hekt muot recht, seget ul' Nachwächter Vöpl, künni sin Sultoon, de nu ud so lacht'n un schlöap'n harn, an de Kedd, un geibt mit em nao Hüs. Von de Lied an bett he blots ämmer eenmuot Hieraabend boaden.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 7 16. Februar 1929

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eildampferverkehr
Klosterstr. 4. zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magde-
burg, Hambg., Zwischenstadt u. umgek.

Abschreib-Büros C. Franz, Frauenstr. 36 II. Tel. 335 55. A. Gröhl & Co., Rohlmart 10 II. Köppl, Burgherstr. 5. Scheffelsche W. Luchter, Eisa. Buchstr. 63 II. Tel. 202 41. Friedr. Wöhlbrück, Gr. Bollw. Weberstr. 16 II. L. 279 41.	Asbest und Gummi Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Altfürmer u. alferntümliche Möbel Sagner, Königspl. 7. L. 325 28 Auto-Batt. - Repar. Akkumulatoren-Vertrieb, Inh. v. Luchowski & Ritter L. 206 47 u. 206 48 (Nogel) Fallenerwölder Straße 14. Deutsche Elektricitäts-Gesellschaft, Pöhlger Str. 97 u. Kanthstr. 2. Tel. 255 51 Stett. Elektrochemische Werke Pöhlger Str. 98. Wöndchenstraße 31. L. 200 07, 200 08	Bindsaden Mag. Willenhagen, Stettin Fallenerwölderstr. 124. L. 319 77 Dachpapp. Leerprod. Louis Lindenberg, Stettin, Altdammerstr. 5 Fernsprechnr. Nr. 353 56 Otto Doellter, Stettin-Bredow El. Licht- u. Kraftanl. Deutsche Elektricitäts-G. m. b. H., Pöhlger Straße 97 Tel. 255 51 Stett. Elektrochemische Werke Pöhlgerstr. 98, Wöndchenstraße 31. L. 200 07, 200 08.	Kartomagen für Post- und Bahnverland. Slegmund Weil. L. 317 17. Lacke, Farben Carl G. Albrecht, Stettin, Schwennstr. 5/7. L. 342 79 Paul Dersbard, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56 Mag. Cammerat, Stettin, Gr. Balkd. 90/92. L. 318 46 Kannenberg & Haake, Stettin Gebüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. L. 320 32 Martin Stollenberg, Stettin Wöndchenstr. 3. Tel. 268 40 Erich Stollenberg, Stettin, Fallenerwölderstr. 5. L. 312 83 Sämtl. Malerbedarfsortikel	Nähmaschinen  Nähmaschinen Ersatzteile usw. Reparatur en. Singer-Nähmaschinen Gießereistraße 23 Breite Straße 58 Luisenstraße 19. Del und Fett Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36 Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Wendl & Koppe, Stettin-Bredow Pfchlappen Gebr. Nicolai, Stettin. Tel. 271 45 Puzmole Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin. Tel. 271 45 Scherengitter W. Woller, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84 Scheuertücher Mag. Willenhagen, Stettin, Fallenerwölderstr. 124. L. 319 77	Schreibmaschinen Konrad Gröhl & Co., Stettin Schuhmachereien Orthopädische Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & J. Kemte, Breite Str. 151I. L. 228 98 Schuhmachereien Wilhelm Lenz, Ago-Kleberverfahren, Rohlmartstr. 9 Speditionen H. Kinkel u. Co., Stettin, Hofpl. Tel. 374 66 67 Stempel u. Gravier. Louis Rabe, Stettin, L. 325 81 Schulzenstr. 10. Orden, Vereinsabzeichen, Sportfiguren Techn. Artikel Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Teerprodukte Louis Lindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernspr. Nr. 353 56. Treibriemen Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36
Arbeits-Büros Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45. Armetalle Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45. Armaturen Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36 Auto-Fahrschule B. Schulz, Stettin, Deutsche Str. 29. L. 230 63. Tag- u. Abendkurse f. Damen, Herren- u. Berufsfahrer. Auto-Gummi Hogi Stettin, Fallenerwölderstr. 14 Größte Vultaniwer-Anstalt Rommerna. Platzgeol.-Akkumulatoren-Vertrieb. Reparaturen, Radflation, Selbstbatterien. L. 206 47/8	Auto-Batt. - Repar. Akkumulatoren-Vertrieb, Inh. v. Luchowski & Ritter L. 206 47 u. 206 48 (Nogel) Fallenerwölder Straße 14. Deutsche Elektricitäts-Gesellschaft, Pöhlger Str. 97 u. Kanthstr. 2. Tel. 255 51 Stett. Elektrochemische Werke Pöhlger Str. 98. Wöndchenstraße 31. L. 200 07, 200 08 Auroöl Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36, 305 37 Spezialmarkt „Sunijut“ Baumaterialien Otto Doellter, Stettin-Bredow Benzol Benzol-Vertrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 34 Tel. 33 180, 33 181. Rommernbenzol-Stettin. Lanfstr.: Hauptgüterbahn)	Erport und Import Hammer & Lindblad, Nord. Exp. u. Imp.-Ges., Stettin Fensterreinigung Hammonia, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. L. 344 79 Geldschränke Gustav Spielert, Stettin, Tel. 225 04. Nur Schornhorststraße 4. Holz- u. Silberwaren Gr. Lager, eig. Kunstverfasser Richard Barth, Goldschmeldeinstr., Schußstr. 23. L. 316 76.	Motorrad-Fahrsch. F. Seydlich, Grünh. Markt 2 Reparaturwerkst. L. 292 26 Mühlentsteine Friedrich Wegner, Stettin, Altdammer Straße 40a. Tel. 335 70	Schreibmaschinen Konrad Gröhl & Co., Stettin Schuhmachereien Orthopädische Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & J. Kemte, Breite Str. 151I. L. 228 98 Schuhmachereien Wilhelm Lenz, Ago-Kleberverfahren, Rohlmartstr. 9 Speditionen H. Kinkel u. Co., Stettin, Hofpl. Tel. 374 66 67 Stempel u. Gravier. Louis Rabe, Stettin, L. 325 81 Schulzenstr. 10. Orden, Vereinsabzeichen, Sportfiguren Techn. Artikel Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Teerprodukte Louis Lindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernspr. Nr. 353 56. Treibriemen Fischer & Nidel, Stettin, Seilhausbollwerk 3. L. 305 36	

Photographie- und Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co. Bismarckstr. 3

12 Vlist... 150, 12 Cabinet... 14,-, 12 Postkarten... schon für 6,-

Bestellungen zu Masken- und Kostümfesten rechtzeitig erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 17. Februar 1929. (4. Heftung, 2. Seite, 1. Band)
Methüsterkirche (Friedhof) 10. Schule, 11.50 Fdn.
Auch 17. Sonntag, 20. Jan., Mittwoch 19. Feb.
Auch 17. Sonntag, 20. Jan., Mittwoch 19. Feb.

Armut, der Schifferkinder.
Armut, der Schifferkinder.
Armut, der Schifferkinder.
Armut, der Schifferkinder.

Das Aufbauheim ist geschaffen.
WIEGELS & RIEGEL
Herstellung für Wohnungsbau
STETTIN

künstliche Augen
Ludwig Müller-Optik
Leipzig, Universitätsstrasse 10, Berlin, Karlstrasse 15

Neue Gänsefedern
Echte YAPONGE, 2 Stück Nrn. 6,40 einloch
1 Paket Anstriche, franko Nachgeschoben 100 Ltr.

Zähne
Am 1.80 an Goldtrone, Stitt-
säule, Plombieren, Röntgenlinien

Magnet
Wie ein Magnet
Lack 80
Besonders für die Einsegnung geeignet.

WELT-DETTIVE
Auskunft 'Greif'
Stettin, Elisenstr. 6

Jetzt kaufen
in April bezahlen bei Monatsraten
mit 10% Rabatt
Schlafzimmer Speisezimmer
Herrenzimmer Küche

Alles auf Teilzahlung!
Konfektion Strickwaren Bettwäsche
Haus- u. Leibwäsche Gardinen Teppiche

Auto-Anruf Taxameter-Börse
Telephon 34806 u. 34881
RECORD
Die bekannte erdtaugliche deutsche Schreibmaschine für das Büro.

Table with 2 columns: 7. Siebungstog, 15. Februar 1929. Lists numbers and amounts.

Table with 2 columns: In der Radmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen. Lists numbers and amounts.

Möbel jetzt unerreichbar billig!
Eichen Speisezimmer von Mk. 495,- an
Schlafzimmer komplett Mk. 425,- an

Möbelhaus Steinberg
Breite Straße 15.
Bettfedern
Granit der Wind 0,95, bei 1,50, bei 3,00

Bei Dauer- und Wasserwischen, sowie beim Haarfarben und Oudfarben...

Alfons Gordon, für Haarfarben
Benno Gordon, Dauerwellen
Frau B. Gordon, Haarformmeister für künstlerische Haararbeiten

Wer dieses Inserat vorzuzieht, erhält 30% Rabatt auf die Anzahlung!

Waren- und Versandhaus O. Rosenstraß
Stettin, Luisenstraße 25, am Hof 1 Trepp.
Stammhaus Berlin.

Bei jeder geeigneten Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Siebungstog 15. Februar 1929
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

In der Radmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Im Gemeinrat verließen: 2 Bäumen zu 500000
2 Gemeine zu 50000, 2 zu 30000, 2 zu 20000,
2 zu 10000, 4 zu 7500, 4 zu 5000, 6 zu 2500,
12 zu 1000, 130 zu 500, 344 zu 300, 602 zu 200,
729 zu 100, 3592 zu 50, 9248 zu 300 M.